

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Baitzner-Boulevard Nr. 34.

Szapary und die Parteien.

Die Obstruktion geht zu Ende. Die äußerste Linke hat heute ihre zum ersten Paragraphen der Verwaltungsvorlage eingeschriebenen Redner streichen lassen, der Paragraph wird morgen votirt werden; dann wird der Ministerpräsident die anderen zweihundertundachtzig Paragraphen zurückziehen und an ihrer Stelle den einen vorlegen, welcher das Kabinet zur Einbringung der eigentlichen Verwaltungsgesetze erst anweisen soll. Die Unabhängigkeitspartei wird wohl auch bei diesem, nunmehr einzigen Paragraphen die Obstruktion nicht mehr anwenden, weil sie ihren Zweck erreicht hat. Die parlamentarischen Ferien dürften früher noch beginnen, als gestern Jemand zu hoffen gewagt, und des Jubels ob der Schlaueit des Grafen Szapary, welcher der äußersten Linken die Obstruktionswaffe aus den Händen gewunden und dabei auch das Prinzip seines Reformentwurfes gerettet habe, werden die Offiziösen voll sein.

Aus dem Herzen freilich wird der Jubel nicht quellen. Der Noth gehorchend, nicht dem eignen Triebe, hat die liberale Partei dem Plane des Premiers zugestimmt und wird sie die Kumpfbill votiren. Am Ende war es nicht mehr möglich, das Schiff für unberechenbare Zeiten auf ungewissen Wellen schwimmen zu lassen, und da keine Aussicht war, den rettenden Hafen zu erreichen, mußte man es auf eine Sandbank laufen lassen. Damit ist ein Augenblick zum Aufathmen gewonnen, aber die Zukunft verherzt. Wird es gelingen, das Schiff wieder flott zu machen, seine Segel mit frischer, treibender Reformluft zu füllen? Und wird die Hand, welche bisher das Steuer mit so traurigem Erfolge geführt hat, stark und geschickt genug sein, endlich die Bemannung ans feste Ufer zu führen? Auf beide Fragen wagt schwerlich ein einziger Deputirter oder sonst ein Ungar eine bejahende Antwort zu ertheilen. Das Prinzip ist gerettet, ganz wie in Heine's Gedicht „Die Katz“, die Katz ist gerettet“, während der arme, zu ihrer Rettung in den Fluß gesprungene Knabe ertrunken ist. Die Reform ist todt. Mit dem zur Sanktion gelangenden Gesetzesstummel vermöchte auch der genialste Administrator nichts anzufangen. Den ganzen degenerirten Komitatsapparat bestehen lassen und nur die gewählten durch ernannte Be-

amte ersetzen, welche letztere noch dazu mit den ersten zumeist identisch wären, das hieße doch, die große, zum Heile des Vaterlandes gewollte Reform für alle Ewigkeit kompromittiren. Werden nicht vor Ernennung der Beamten die Wirkungskreise der autonomen Körperschaften und der Staatsbehörden scharf abgegrenzt, so weiß vierundzwanzig Stunden nach der Ernennung Keiner mehr, wer Koch, wer Kellerer ist. An Stelle einer den Bedürfnissen der Nation entsprechenden Verwaltung würde eine totale Verwirrung erwachsen, welche das Land binnen kürzester Frist an den Rand des Abgrundes treiben würde. Es bleibt für die Erregungenschaft des Grafen Szapary nur eine mögliche Verwendung übrig: die Deponirung im Archiv.

Soll eine Reform endlich zustande kommen, so müßte die Campagne wieder von vorn begonnen werden. Aber das könnte nur unter vielfach ungünstigeren Umständen geschehen, als solche vor drei Monaten vorgelegen haben. Denn zunächst hat die äußerste Linke praktisch erprobt, daß gegenüber einer kraftlosen und in der parlamentarischen Strategie und Taktik nicht über ein bescheidenes Maß hinausreichenden Führung der Majorität auch eine verhältnismäßig schwache Minderheit des Sieges gewiß, wenn sie nur in der Wahl ihrer Mittel strupellos ist, nicht vor Herabwürdigung und Schwächung des Parlamentarismus zurückscheut, obwohl auch sie sich nicht verhehlen kann, daß mit letzterem die Unabhängigkeit des Vaterlandes steht und fällt. „Wer Recht behalten will und hat nur eine Zunge, behält's gewiß.“ Das Wort ist mindestens wahr, wenn der Gegner nicht auf der Höhe seiner Aufgabe steht, nicht durch Energie imponirt. Es ist richtig, daß die vom Minister des Innern begangene Reihe von Fehlern in die Zeit vor Beginn des parlamentarischen Feldzuges zurückreicht, daß die übermäßige Verzögerung und mangelhafte Redaktion des Entwurfes die ersten Ursachen des Scheiterns sind, und auch ein Meister der parlamentarischen Kriegskunst, nachdem er einmal sich im Netze verstrickt, bei jedem Versuche des Entwickelns sich weiter verwickelt hätte, so daß auch ihm nur das Zerreißen oder die Ergebung übrig geblieben wäre. Aber Regieren heißt: voraussehen. Die Stimmung und die Eigenart der Unabhängigkeits-

partei waren bekannt; es war kein Geheimniß, wessen man sich von ihr zu versehen hatte, und darum mußte der Reformanlauf rechtzeitig begonnen, der Gesetzentwurf tadellos entworfen, mußten die Garantiegesetze rechtzeitig fertiggestellt werden, durfte aber auch während der Verhandlungen nicht das leiseste Schwanken und Faktiren eintreten. Das Gegentheil ist geschehen, und nun hält sich die Opposition nicht mit Unrecht befähigt, jede ihr nicht zusagende Vorlage zu Fall zu bringen, und dieser ihr Glaube wird naturgemäß in weiten Kreisen der Nation getheilt. Fortan wird die Partei nicht mehr zögernd, mit dem eigenen Gewissen kämpfend, sondern frisch entschlossen zur Obstruktion schreiten und zu hindern wissen, daß aus dem geretteten Partikel des Verwaltungsentwurfes ein lebensfähiges Wesen werde.

Im Gegensatz zur äußersten Linken ist die gemäßigete Opposition, und das mit vollem Rechte, tief verstimmt, verbittert. Sie hat in loyalster Weise dem Ministerium, obwohl sie von diesem beinahe zurückgestoßen worden, den gesammten Schatz ihrer Begabung und Kraft für die Reform zur Disposition gestellt, und muß nun erleben, daß sie vergeblich ihr Partei-Interesse auf dem Altar des Vaterlandes dargebracht, daß Graf Szapary, nachdem er den Rath des Grafen Albert Apponyi in den Wind geschlagen, das gemeinsame Werk rathlos und muthlos preisgegeben hat. Ihr kann es selbstredend gleichgiltig sein, daß der Ministerpräsident und seine Partei einen großen Theil ihres Ansehens einbüßen, doch umso bitterer muß sie es empfinden, daß der Parlamentarismus in gleichem Maße an Achtung verloren hat und Ungarn wieder auf unbestimmte Zeit hinaus die von seinem Lebensinteresse geforderte europäische Verwaltung vergebens ersehnen muß. Nach dem Verlaufe der heutigen Konferenz der gemäßigten Opposition, welche sich sehr scharf gegen den Coup des Grafen Szapary aussprach, wird diese Partei nicht zum zweiten Male einer Regierung, welche auch mit Hilfe eines Theiles der Opposition nicht zu vollbringen vermag, was sie sich vorgenommen hat, ihre Unterstützung leihen.

So wäre denn die liberale Partei für einen neuen Reformversuch auf sich selbst angewiesen. Numerisch stark genug wäre sie dazu, obwohl der

Bayreuther Mosaik.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Widerstandsfähige musikalische Medien, welche nach einer „Parifal“-Aufführung nicht auch noch die nächsten vierundzwanzig Stunden nachgenießend hindämmern, thun gut, gleich nach der Vorstellung den Extrazug nach dem interessanten Nürnberg zu benützen; die Langeweile des folgenden festspiellosen Tages würde sie unbedingt tödten. Das gute Städtchen, das sich am Gerinsel des rothen Main in altväterlicher Behäbigkeit hinstreckt, bietet absolut nichts, was auch dem harmlosesten, empfangfähigsten Gemüth länger als eine halbe Stunde Anregung bieten könnte. Ein kurzer Spaziergang führt an den schwarzorzybirten Denkmälern Maximilian's II. und Jean Paul's vorüber und hat als Endziel punkt das alte kurfürstliche Opernhaus; thatsächlich das Einzige, was in Bayreuth sehenswerth erscheint. Ein glänzendes Stück zopfigen Duodezdespotenthums liegt hinter der massiven Eichenpforte, die verdrücklich knarrend den Eintretenden begrüßt. In anheimelnder Beengtheit ragen die drei Galerien empor, winkelig-lauschige Logen springen erkerartig in den Zuschauerraum hinein, wohin das Auge blüht, stinmert ihm überreich vergoldetes Schnitzwerk entgegen. Hinter den pausbäckigen Goldengeln barg sich so mancher schelmische Puderkopf, wurde so manche Hofintrigue gesponnen, und der Betrachter forschet neugierig, ob nicht in irgend einem dunklen Winkel eine vergessene Allongeverrückte modert. Die sich rückwärts verjüngende Phantasie sieht die tiefe Bühne mit der raffinierten Prachtentfaltung des — „Lamm-

häuser“ erfüllt und die mächtige Gestalt Handel's steigt im Hintergrunde empor, mit grobem Donnerworte gegen den sündigen Land wethernd. Die neue Zeit hat die alten Geister vertrieben; in diesem Hause fand die berühmte Aufführung der „Meuten“ unter Wagner's Leitung statt, von welcher die Meisten nur wissen, daß Hans Richter dabei die Pauke geschlagen, und in diesem Hause wurden heuer von wandernden Muffenöhnen und Töchtern Aufführungen des „Lohengrin“ und „Holländer“ verbrochen.

Tagsüber zieht eine lange Schaar weihedvoll gestimmter Festgäste über die Richard Wagner-Straße in den Vorgarten „Wahnfried's“ und zu dem Grabe des Meisters, die pflichtschuldige Andacht zu verrichten. Ein trennendes Gitter hält die Pilger in gemessener Entfernung von dem mächtigen Marmorblocke, unter welchem der große Streiter anruht, und schützt den üppig wuchernden Ephemantel vor pietätvollen Räuberhänden. Der Eintritt in „Wahnfried“ ist vollends nur Auserwählten gestattet, vom Vorhofe aus betrachten die Jünger den schmucklosen Bau und bewundern andachtsvoll jedes Baumblatt und jedes Stückchen Kies, das vielleicht noch des Meisters Fußtritt geheiligt. Instinktiv flüstern täglich hunderte deutscher Jünglinge germanischen Jungfrauen den Satz zu von der Stätte, die ein guter Mensch betrat, — zum Glück liegt hier kein Fremdenbuch auf, die schöne Gelegenheitsliteratur unorthographisch zu wiederkaufen.

Selbiges geschieht eine halbe Stunde weiter nach Südost in dem kleinen Gasthause zum „Kollwenzl“. Nach eingenommener Akung führt das

Büblein der Wirthin den Fremden in das winzige Stübchen empor, zwischen dessen engen vier Wänden einer der größten Geister die weite Welt überfah. Die Ecke des wurmfischigen Sophas war das Lieblingsplätzchen Jean Paul's gewesen, hier hatte er bei dem Kaffee der guten Frau Kollwenzl seine göttlich langen Perioden gesponnen, die für uns heute schon so ungenießbar geworden sind und doch einst eine ganze Nation zu Thränen der Nührung und Freude gezwungen. Aermliches Mobilar zeigt das Zimmer, sein einziger Schmuck ist die blaueidene Staatshaube der alten Kollwenzl, ein ehrfurchtheischendes Hauptstück wirthschaftlicher Hoheit. Ehedem hatten handgewebte Spitzenvorhänge die Fenster des Stübchens umrahmt, aber was der Zahn der Zeit nicht zerfasern konnte, trugen Gannchen und Dorchchen fekenweise davon; die alten Reste freilich sind vor den zarten Bandalinen sicher, es reicht keine mehr hinauf. Auch ein dickleibiges Diarium mit eigenhändigen aphoristischen Notizen des Dichters war zur geneigten Ansicht aufgelegt. Die naive Wirthsrau wunderte sich nicht wenig, daß ihr kostbarer Schatz von Jahr zu Jahr magerer wurde, aber sie besaß zu viel Ehrlichkeit, um an der ihrer Herren Gäste zu zweifeln, erst seitdem ihr ein Autographen-Herostrot Seite 24 bis 78 schmählich entwendete, steckt das kostbare Büchlein unter Glas und Rahmen.

Vom Kollwenzlhaus zieht ein lindenumfümter Weg zur „Grenittage“, einem Lustschloß im Versailles Stil mit den obligaten Wasserfontänen, die für zwei Mark spielen. Der große, schattige Park und auch das freundliche Wirthshaus bilden ein

Verlust der Stimmen und mehr noch der Talente der gemäßigten Opposition eine herbe Einbuße bedeutet. Aber die liberale Partei ist heute nicht mehr kampfesfroh, ist niedergedrückt nicht nur durch den augenblicklichen Mißerfolg, mehr noch durch die Erkenntnis, daß ihre Führung nicht den Sieg verbürgt, vielmehr ein neues Verwickeln in neue Hindernisse befürchten läßt. Nur das vollste Vertrauen in den obersten Leiter befähigt eine Armee zur Bewältigung entschlossenen Widerstandes, und solch Vertrauen in den Grafen Szapary, wenn es bestanden hat, ist während der Obstruktionsdebatte verloren gegangen. Das Bewußtsein, einer zuweilen ungeschickten, immer jedoch unsicheren, bald trotzigen, bald zaghaften Lenkung zu unterstehen, lähmt auch den tüchtigsten Parlamentarier. Die liberale Partei wird darum für sich allein nicht erringen, was ihr, da sie von der gemäßigten Opposition unterstützt worden, unerreichbar geblieben ist. Sie wird es umso weniger, als die frische, aus der Nation gekommene Reformlust, welche ihre Segel geschwellt hat, einer Windstille gewichen ist. Die Wähler sind irre geworden am Parlamentarismus, nachdem die Majorität vor der Minderheit zurückgewichen ist; sie sind irre geworden an dem Leiter der Exekutive, welcher an der Spitze nicht nur der eigenen, eine stattliche Majorität bildenden Partei, sondern zugleich auch der gemäßigten Opposition nicht über das Rückwärtskonzentriren hinausgekommen ist. Ihre Reformhoffnungen sind tief gesunken, und damit fehlt der Druck, welcher den Reichstag vorwärts treiben könnte zu neuen Thaten. Die Obstruktion, aber auch die Verwaltungsreform ist vorläufig todt, und der Nation hat sich jene Verstimmung und Hoffnungslosigkeit bemächtigt, die ihr gar zu leicht den Ruf nach einer besser befähigten und kräftigeren Leitung des Parlaments, nach einer überlegenen, energisch veranlagten Natur expresse könnten.

Die parlamentarische Lage.

In Abgeordnetentreisen wurde heute die gestern im Klub der Regierungspartei abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten über die Lösung der parlamentarischen Krise durch das Fallenlassen der noch nicht verhandelten 278 Paragrafen der Komitatsvorlage lebhaft besprochen. Die äußerste Linke frohlockte über den Erfolg ihres Obstruktionsfeldzuges und ihre zum §. 1 noch vorgemerkten Redner ließen sich in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses streichen, weil sie die Fortsetzung des Redekampfes nicht mehr für notwendig hielten. Die gemäßigten Opposition hielt heute Abends eine Klubkonferenz über die veränderte Situation und beschloß, den vom Grafen Szapary vorgeschlagenen Nothbehelf energisch zurückzuweisen, ohne aber selber eine lange Debatte daran zu knüpfen. Graf Apponyi wird den Standpunkt der Partei gegenüber dem neuen Mandat des Ministerpräsidenten in längerer Rede darlegen. Ueber die Konferenz der gemäßigten Opposition kommt uns folgender Bericht zu:

Die reichstägige gemäßigten Opposition tioni beriet in ihrer heute Abends 6 Uhr stattgehabten Konferenz über die durch den gestern in

liberalen Klub angenommenen Vorschlag des Ministerpräsidenten geänderte parlamentarische Situation. In der stark besuchten Konferenz entspann sich über diesen einzigen Gegenstand der Tagesordnung eine beinahe einstündige lebhafteste Diskussion, an welcher Graf Apponyi, Ludwig Horváth, Emerich Sodossy, Kornel Abrányi u. A. theilnahmen. Sämtliche Redner beurtheilten das Vorgehen der Regierung in sehr abfälliger Weise; der Vorschlag des Grafen Szapary wurde mit den schärfsten Ausdrücken wie Inkorrektheit, Ausspielung, Lächerlichkeit, Persiflage u. bezeichnet. Die Ansichten der Anwesenden gingen einhellig dahin, daß die Partei gegen den von der Regierung vorgeschlagenen Modus der Lösung der parlamentarischen Krise in entschiedenster Weise Stellung zu nehmen habe. Wenn Graf Szapary ein korrektes Vorgehen hätte befolgen wollen, so wäre es seine Pflicht gewesen, die Verwaltungsvorlage — nachdem er einfach, daß er dieselbe — Abgeordnetenhaus nicht durchbringen könne ganz zurückzuziehen, dann hätte er an Stelle derselben eventuell eine aus zwei Paragrafen bestehende neue Vorlage einbringen können, welcher gegenüber die gemäßigte Opposition selbstverständlich freie Hand gelassen hätte.

Den vom Grafen Apponyi unterbreiteten Propositionen entsprechend faßte die Konferenz ihren Beschluß, welcher im Wesentlichen Folgendes enthält:

Die Partei erklärt vor Allem, von einer durch die Regierung proponirten Abänderung der Verwaltungsvorlage keine offizielle Kenntniz zu besitzen. Die diesbezüglichen Nachrichten habe sie bloß durch die Blätter erfahren und Zeitungsmeldungen können der Partei unmöglich als authentische Kundgebungen gelten. Insofern daher die Partei keine offizielle Mittheilung von der erfolgten Abänderung des Gesetzeswurfes erhält, verharret sie auf ihrem bisherigen, in der Unterstützung der Vorlage sich manifestirenden Standpunkte, demzufolge sie den §. 1 der Vorlage in seiner ursprünglichen Fassung votiren wird. Das von Andor Badnay beantragte Amendement wird die Partei ablehnen, da dasselbe den Paragrafen des dem Standpunkte der gemäßigten Opposition entsprechenden Charakters entkleidet. Sollte sich nach der Annahme des §. 1 die Möglichkeit der auf die Abänderung der Vorlage, resp. auf die Neugestaltung des §. 2 und die Fallanlösung der übrigen Paragrafen bezüglichen Meldungen ergeben, so hat die Partei bezüglich der ganzen Vorlage freie Hand gewonnen, da sie einen aus zweihundertneunundachtzig und nicht einen aus zwei Paragrafen bestehenden Gesetzeswurf im Allgemeinen votirt hat und die neue aus zwei Paragrafen bestehende Vorlage den Forderungen der Partei nicht entspricht. Der dann einzunehmende gegnerische Standpunkt der Partei wird im Abgeordnetenhaus vom Grafen Albert Apponyi verdoelmeistert werden und es wurde beschlossen, daß in dieser Angelegenheit seitens der Partei außer dem Grafen Apponyi Niemand das Wort ergreifen solle.

Die Unabhängigkeitspartei beschloß in ihrer heutigen Konferenz, ihr Verhalten bezüglich des neuen §. 2 des Gesetzeswurfes über die Komitatsreform von dem Inhalte der Rede abhängig zu machen, mit welcher der Ministerpräsident seinen Antrag motiviren wird. Demgemäß wird nun Daniel Szanyi den Standpunkt der Partei im Abgeordnetenhaus kennzeichnen.

Sämtliche hauptstädtische Blätter besprechen heute die durch die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten geschaffene politische Lage. Selbst die regierungsfreundlichen Blätter können die unangenehme Enttäuschung über den vom Grafen Szapary vorgeschlagenen Lösungsmodus nicht verhehlen.

„Nemzet“ schreibt: „Einen Ausweg aus der verwickelten Situation bietet bloß der von der Regierung vorgeschlagene und von der liberalen Partei angenommene Modus, und zwar ohne Beeinträchtigung des Prinzips und des Prestiges der Regierung und der liberalen Partei. Die Unabhängigkeitspartei wird gegen diesen Modus selbstverständlich einen heftigen Angriff richten, was uns nicht Wunder nimmt. Vertreibt ihr doch dieser Modus den Rausch ihres eingebildeten Triumphes, gleichwie er dem Feldzuge der Obstruktion ein definitives Ende bereitet. Die öffentliche Meinung aber wird sich für uns erklären. Dem mit der Waffe der berechtigten Selbstvertheidigung geführten niederschmetternden Schlage wird das Land Beifall klatschen. Und diese Waffe wird zugleich unseren Parlamentarismus retten, sowie den beinahe erschütterten Glauben Europas an die politische Reife unserer Nation.“

„Pesti Napló“ schließt seine Auseinandersetzungen folgendermaßen: „Das endgiltige Resultat besteht also darin, daß die Vorlage fallen gelassen, die Reform selbst schwer kompromittirt, das Ansehen der Regierung erschüttert, das Ansehen der Obstruktion anerkannt, die Geduld und das Selbstbewußtsein der liberalen Partei auf eine harte Probe gestellt, die parlamentarische und politische Situation zu einem gordischen Knoten verwirrt wurde.“

„Egyetértés“ schreibt an leitender Stelle unter Anderem Folgendes: „Die Unabhängigkeitspartei kann nunmehr dennoch mit einem entscheidenden Siege das Feld des parlamentarischen Kampfes verlassen und vor die Nation treten. Ihr zähes Kämpfen hat es bereitet, daß die gefährliche Vorlage zum Gelecke geworden. Sie hat dem großen moralischen Prinzip Anerkennung verschafft, wonach eine mit municipalistischem Programm erzielte parlamentarische Majorität nicht berechtigt ist, mit Ausspielung ihres Programms das System der Verstaatlichung ins Leben zu rufen. Schließlich hat sie der Regierung die Lektion erteilt, daß es am Schlusse eines fünfjährigen Reichstags-Cyklus, wo man bezüglich der gegenwärtigen Ansicht der Nation nicht sicher ist, weder zweckmäßig, noch schicklich, noch aber erlaubt sei, mit einem so einschneidenden, großen organischen Gesetzeswurfe hervorzutreten.“

Der „Pester Lloyd“ gelangt zu nachstehender Konklusion: „Wir unterschätzen keineswegs die Bedeutung der einen Thatfache, daß der leitende Gedanke des großen Reformwerkes trotz aller Gegnerwaffen zum Siege geführt worden ist: dieser Preis ist des Kampfes wohl werth. Aber schwer getrübt wird uns die Genugthuung hierüber nicht lediglich durch das schwankende Schicksal, welches der Reform im Ganzen bereitet ist, sondern auch, und zwar vornehmlich durch die nun mit verweifelster Deutlichkeit demonstrierte Erscheinung, daß die Regierung und die Majorität und gemäßigten Opposition zusammen nicht im Stande sind, der legalen Mehrheitsherrschschaft im Abgeordnetenhaus ihr Recht zu verschaffen. Im „Prinzip“ ist die äußerste Linke unterlegen; in der Praxis der parlamentarischen Aktionsfreiheit hat sie leider gesiegt. Diese sehr bedrohliche Anomalie bleibt nach wie vor bestehen, wirft ihre Schatten auch in die künftigen Gestaltungen hinein — und diese ist es denn auch, welche in erster Reihe die Geister der erhaltenden Parteien zu beschäftigen hat.“

Die Affaire Agron-Melac.

— Kommissionssitzung vom 5. August. —

Die Immunitätskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends eine Sitzung

Nachmittagsrefugium der angestrengten Künstler. Im Städtchen drin scheucht ein Glorienknecht das bewundernde Volk in gebührende Entfernung zurück. Von dem Antlitz des letzten der zweihundertzig Gralsritter leuchtet ein verklärter Widerstrahl des heiligen Bechers, jeder blühende Tannhäuser-Bilger, und mag er noch so falsch singen, jede Sirene des Venusberges hat in der Nähe des Festspielhauses das stolze Bewußtsein eines höheren Seins, sie Alle hebt der auf sie entfallende Theil des musikalischen Erlöserrthums weit über die profane Menge empor. Aber in den: Wirthshause der Eremitage schwinden alle Standesunterschiede, die schlechte Bedienung und das gute Bier machen Tristan und Isolde dem letzten durstigen Sterblichen gleich, die hübsche Kundry — in Bayreuth führt jede schaumspendende Hebe diesen Namen — hat vor dem Welt- rühm Reichmann's auch nicht den allermindesten Respekt.

Hat sich der eindruckstückerne Festspielgast einen unendlichen Tag hindurch weiblich geärgert, warum der hehre Kunsttempel gerade in diesem Brennpunkte langweiligsten Spießbürgerthums errichtet werden mußte, so gelangt er allgemach zu der sehr weisen Betrachtung, in diesem Umstände einen gelungenen Theatercoup zu erblicken. Sollen die Festspiele hauptsächlich den überwältigenden Eindruck ausüben, so darf dem Zuhörer während seiner Erstanz an der geweihten Stätte nichts geboten werden, das irgendwie die musikalische Vergewaltigung hindernd beeinflussen könnte. Der ganze Seeleninhalt des Gastes muß sich tagsüber zu dem einen sehnsüchtigen Wunsche kondensiren: Wenn es doch schon vier Uhr Nachmittags wäre! Wird somit auf diesem Wege erreicht.

daß Dein Gemüth in empfänglicher Reuschheit dem Auseinanderrauschen des Bühnenvorhanges entgegenharre, so fragen andererseits die Vertreterinnen des ewig Weiblichen, denen Dein leibliches Wohl anvertraut ist, auch dafür, daß Du gehörig fastest vor den Tisch des Herrn trittst. Unter der oben erwähnten jeelich-einzigen Neigung zittert heimlich ein zweites Gefühl durch Dein Gebein: ewiger Hunger. Es sind gar sonderbare Kunstprodukte, die Erzeugnisse der Bayreuther Küche; man mag noch so viel davon — sehen lassen, man wird doch nie satt.

Gegen die Lage des Festspielhauses lassen sich übrigens auch aus lokalen Gründen gewichtige Bedenken erheben. Wohl ragt das Festspielhaus auf seinem Hügel in freundlicher Würde über die Stadt empor, aber die beiden Gebäude, welche zehn Minuten nach Ost und West den Kunsttempel flankiren, fordern förmlich zu ironischem Tadel heraus. Es sind dies die königlichen Strafhäuser und die — Kreis-Irrenanstalt. Die unwürdige Erklärung des interpellirten Schutzmannes, daß die Irrenanstalt älteren Datums sei, begleitet ein cynischer Antiwagnerianer mit der schadenfrohen Bemerkung, daß seit Bestand der Festspiele noch zwei Privatheilanstalten für geistig Erkrankte in Bayreuth errichtet worden sind. Zu traurigen Wizen gibt der Umstand Anlaß, daß in einer dieser Heilanstalten wirklich ein Opfer der Festspiele vom Jahre 1889 ein trauriges Dasein führt. Es ist der arme Friedrich, der geniale Interpret des „Wackmessa“, der vor zwei Jahren geradezu den Mittelpunkt der „Meisterfinger“-Aufführung gebildet hatte. Der große Erfolg, der ihm den heranbrechenden Abend seines Lebens jäh erleuchtet hatte — Friedrich ist

über die Fünzig — war sein Unglück gewesen. Von Bayreuth zurückgekehrt, konnte er seinem Beckmesser keine auch nur annähernd gleichwerthige Leistung an die Seite setzen, selbst diese großartige Schöpfung gefiel an den kleineren Bühnen Deutschlands nicht sonderlich, und Friedrich wurde vor gekränktem Ehrgeiz nervös und melancholisch, verlor das Gedächtniß, selbst einen Theil der Urtheilskraft und mußte sich von der Bühne zurückziehen, um dem bedauerlichen Schicksal Scaria's rechtzeitig zu entgehen. Die Kollegen, mit denen er vor zwei Jahren die rauschendsten Triumphe errungen, besuchten zuweilen den kranken Sänger, er kennt noch Alle und freut sich bei ihrem Anblick, aber von den Festspielen darf man mit ihm nicht sprechen.

Einmal wöchentlich, in der Regel am festspiel-freien Dienstag, ist bei Frau Cosima großer Empfang, bei welchem auch denjenigen Fremden, welche durch ihren Beruf oder ihre Stellung eine Art Anrecht darauf haben, des „Wahnfried“ glanzherhellte Säle sich öffnen. Das Interessanteste an diesen Abenden ist, daß sie eben stattfinden, denn des Genusses bieten sie nur wenig. Eingefeilt in fürchterliche Enge sitzen, stehen, plaudern an hundertundfünfzig Künstlerinnen und Künstler, Dirigenten, Schriftsteller, Kritiker und sonstige Gäste zwei Stunden lang, dann singt Scheidemann einige Lieber — es wird auch nicht-wagnerische Musik gemacht —, Josef spielt mit Baumgartner eine Beethoven-Sonate, zuweilen äußert irgend ein fürstlicher Gast den freudhaften Wunsch nach einer Rossini'schen Arie, welchem in tolerantester Weise willfahrt wird, allgemach verschwindet ein Theil der Staffagengäste, dann setzt sich der lustige Mottl an das Klavier und bei dem Klange eines

gehalten, um dem Auftrage des Hauses entsprechend an die Erwägung und Berathung der Affaire Agron-uzelac zu gehen.

Der Kommissionspräsident Franz Chorin erklärte vor Allem, die Kommission habe vereinbart, daß ihre Sitzungen, so lange es sich bloß um die Feststellung des Thatbestandes und um die Beschaffung der erforderlichen Daten handeln wird, für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses öffentlich sein werden.

Es wurde hierauf der Antrag Vedthys und jener Beschluß des Hauses, mit dem es diese Angelegenheit an die Immunitäts-Kommission gewiesen hat, verlesen.

Dann brachte Präsident Chorin hinsichtlich des zu beobachtenden Vorgehens in Vorschlag, daß zum Zwecke der Feststellung des Thatbestandes der Abgeordnete Gabriel Ugron zu vernehmen wäre.

Szadowitz meinte, es wäre wünschenswerth, zu erfahren, ob Uzelac als Privatmann oder im Auftrage seiner Vorgesetzten vorgegangen sei.

Gabriel Daniel bemerkte, wenn die Kommission finden sollte, daß sie aus den vom Präsidenten vorgeschlagenen Einvernehmungen die erforderliche Orientirung nicht gewonnen habe, werde sie durch nichts gehindert sein, zur Feststellung des Thatbestandes weitere Verfügungen zu treffen.

Strauß'schen Walzers schweben Jofide und Eva lustig durch den Saal.

Es ist ein Wunder, woher Frau Cosima, die des Hausfrauenamtes mit lebenswürdigster Umsicht waltet, dazu noch Zeit und Lust nimmt.

Die übrigen Anträge zu berücksichtigen. — Präsident Chorin wiederholte, wenn die Kommission die von ihm vorgeschlagenen Schritte zur Feststellung des Thatbestandes gethan haben werde, so sei es keineswegs ausgeschlossen, daß später, wenn sich die Nothwendigkeit der Herbeischaffung weiterer Daten herausstellen sollte, die entsprechenden Anträge gestellt werden können und daß dann die Kommission darüber entscheide.

Die Kommission beschloß hierauf einhellig, zum Zwecke der Feststellung des Thatbestandes in erster Reihe die Abgeordneten Gabriel Ugron, Graf Ludwig Horvath-Toldy und Gedeon Rohonczy zu ersuchen, daß sie morgen vor der Kommission erscheinen und das Vorgefallene schildern mögen.

Die Affaire Agron-Uzelac wurde gestern auch im Klub der gemäßigten Opposition besprochen. Die Anwesenden erklärten jedoch auf Antrag des Grafen Albert Apponyi, daß die Konferenz keinen offiziellen Charakter trage, damit die Partei nicht beschuldigt werden könne.

Die Diskussion war sehr lebhaft. Ludwig Horvath hielt einen Vortrag über die im Hause seit 1867 aufgetauchten bemerkenswerthen Immunitätsfälle und über die von Seite des Hauses jeweilig erbrachten Beschlüsse.

Graf Albert Apponyi und diejenigen Mitglieder der gemäßigten Opposition, welche an dem Ideen-austausch theilnahmen, hielten dies nicht für nothwendig, da in dem Auftrage Uzelac' die mala fides fehle.

bild erscheint, die materielle Möglichkeit geboten werden. Aber der ideale Zweck Wagner's scheitert an der allergemeinsten Lebensfrage.

wendete. Hiemit müßte aber der Betreffende sich dann begnügen.

Diese Ansichten der gemäßigten Opposition wurden übrigens, wie erwähnt, nicht in die Form eines Beschlusses gebracht.

Budapest, 5. August.

Ueber den nicht eben sehr günstigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz meldet das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ Folgendes:

Wie wir aus wohlinformirter Quelle erfahren, haben sich in den Verhandlungen der österreichischen, deutschen und Schweizer Delegationen in Bezug auf den Abschluß eines neuen Handelsvertrages in neuester Zeit so bedeutende Schwierigkeiten ergeben, daß es fraglich geworden ist, ob im gegenwärtigen Momente eine Verständigung überhaupt erzielt werden können.

Nach einem Konstantinopeler Berichte der „Pol. Corr.“ dürfte die dortige österreichisch-ungarische Handelskammer in ihrer gegenwärtigen Verfassung in nicht ferner Zeit zu bestehen aufgehört haben.

Ausland.

Budapest, 5. August.

Zur Tagesgeschichte.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist ermächtigt zu erklären, daß die Gerüchte über den Abschluß eines förmlichen Bündnisvertrages zwischen Frankreich und Rußland gänzlich unbegründet sind.

Der König von Serbien ist gestern Abends mit dem Regenten Nisticz und dem Ministerpräsidenten Pasics sammt Suite in Petersburg angekommen und im Winterpalast abgestiegen.

Der Pariser „Figaro“ publizirt einen Auszug aus einem angeblichen Privatbriefe des Fürsten Bismarck an einen seit dreißig Jahren mit ihm befreundeten Russen, der lange Zeit hindurch Chef der deutschen Partei am russischen Hofe war.

gen; sie habe nämlich Avancen für Frankreich ge-
legentlich der Berliner Ausstellung gemacht, wodurch
Deutschland in Rufland verächtigt wurde
und den Glauben erweckte, Deutschland wolle den
russischen Einfluß in Paris brechen; dann die An-
kündigung der Erneuerung des Dreibundes durch
Kaiser Wilhelm; schließlich der Londoner Bes-
such des Kaisers, welcher die Gegen-
manifestation in Kronstadt veranlaßte.

Die Session des englischen Parlaments wurde
heute Abends geschlossen.

In Berliner amerikanischen Kreisen er-
zählt man, daß Kaiser Wilhelm sich sehr für die
Ausstellung in Chicago interessire und daß er
möglichst eine Reise in die Vereinigten Staaten
nach Nordamerika unternehmen und dabei
die Ausstellung besuchen wird.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal.“

Mit 1. August begann ein neues Abonne-
ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren
Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, dasselbe
je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des
Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämi-
erationspreise sind am Kopfe unseres Blattes
ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-
Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das
Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-
schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir
alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans
„Zwischen zwei Frauen“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 5. August.

Unsere heutige Beilage enthält: Sit-
zungsbericht des Abgeordnetenhauses,
Städtische Neuigkeiten, Der Kapi-
talist, Budapest Waaren- und Effek-
tenbörse, Marktberichte, Wasserstand, ferner:
Die „Feuilleton-Zeitung“ (Bei Stella Ger-
ster, Die Jubiläumsfeier in der
Schweiz, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Ro-
mans „Zwischen zwei Frauen“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten auch heute meist
heiteres Wetter, die Temperatur ist weiter gestiegen. Das
Thermometer zeigte in der Nacht 11 Gr. R. und stieg
am Tage auf 24 Gr. R. Das Barometer ist auf 758
mm. gefallen. Die gestrige barometrische Depression hat
sich vertieft und nach Nordosten verzogen, in Südeuropa
ist der Luftdruck beständig hoch. Im nördlichen und
westlichen Europa ist das Wetter regnerisch, anderwärts
aber größtentheils trocken. Die Verteilung der Tem-
peratur bleibt unverändert. Nach der ungarischen mete-
orologischen Centralanstalt ist veränderlich bewölkt, meist
trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Der Hof in Jschl. Den bisherigen Dis-
positionen zufolge verbleibt Ihre Majestät,
welche bekanntlich seit 1. d. in Feldafing am Starn-
bergersee weilte, daselbst bis 15. d. und begibt sich
von dort direkt nach Jschl, wo am 18. d. der Ge-
burtsstag Sr. Majestät gefeiert werden wird.
Demselben wird diesmal die engere königliche Fa-
milie vollständig beiwohnen. Auch Erzherzog
Ludwig Viktor trifft zu diesem Behufe schon
am 17. d. von seiner Besichtigung Klesheim bei Salz-
burg in Jschl ein und soll auch die kleine Prin-
zessin Elisabeth, das Töchterchen der Kron-
prinzessin-Witwe, für einige Tage nach Jschl kom-
men. Für den Geburtstag des Königs wurde fol-
gendes Programm bestimmt: Um 8 Uhr Früh wird
die königliche Familie einer Messe in der Haus-
kapelle der kaiserlichen Villa beiwohnen und sodann
der König die Gratulationen entgegennehmen.
Mittags findet ein Dejeuner beim Königspaar
statt. In der Pfarrkirche findet um 11 Uhr Vor-
mittags ein feierliches Hochamt statt, welchem die
Hofwärtner und Honoratioren beiwohnen wer-
den. Während der kirchlichen Hauptmomente wer-
den vom Veteranenkorps Salven abgegeben und
Pöllererschüsse auf der Schießstätte gelöst werden.
Für Nachmittags ist ein Ausflug der königlichen
Familie in Aussicht genommen. Am folgenden Tag
Abends reist der König von Jschl nach Wien und
trifft dort am Morgen des 20. d. ein. Die Königin
verbleibt in Jschl und dürfte erst
Mitte September sich nach kurzem Aufenthalt in
Wien nach Korfu begeben. Wie das „Fremden-
blatt“ erfährt, soll nämlich das neuerbaute Schloß
der Königin bis zu diesem Zeitpunkte auch voll-
ständig wohlich eingerichtet sein. Das Schloß wird
auch elektrische Beleuchtung erhalten. Sämtliche
Möbel für das Schloß wurden in Wien in einer
der bekanntesten Fabriken bestellt und wird gegen-
wärtig an der Fertigstellung derselben, sowie an
anderen Tapezierarbeiten von zahlreichen Händen
gearbeitet. — Einen lapsus calami berichtend,
konstatieren wir, daß der König erst in der Mitte
des nächsten Monats Temesvár besuchen wird.

Über die Erkrankung der Königin der
Belgier wird unter dem Gezirgen aus Brüssel ge-
meldet:

Jede Gefahr im Zustande der Königin ist
beseitigt, was schon der Beschluß bestätigt, kein
Bulletin erscheinen zu lassen. In der Kammer machte
unter allgemeiner Befriedigung, welcher der Vizepräsi-

dent Laek bereiten Ausdruck gab, Kabinetsschef Be-
ren aert die Mitteilung, daß jede Besorgnis
gewichen sei. Wie bereits gemeldet wurde, verlief
die Nacht ruhig. Von 3 Uhr Morgens an versiel die
Königin in einen erquickenden Schlaf; es war dies, nach-
dem sie mit dem König einige Worte gewechselt hatte.
Nur von einem Ordonnanz-Offizier begleitet, der die
Ursache der Reise nicht kannte, hatte König Leopold
die Reise von Ostende nach Laeken gemacht, ohne ein
Wort zu sprechen. Als er die Königin erblickte, trat er
auf sie zu, ergriff ihre beiden Hände und rief: „Wie
geht's jetzt? Noch immer leidend?“ — „Ich habe viel
gelitten“, erwiderte die Königin, „doch ich fühle mich
viel besser; beruhigen Sie Jedermann.“ Auf eine neue
Frage des Königs erwiderte die Königin: „Ich vermag
nicht zu schilbern, was ich im Augenblicke des Anfalles
empfund; zuerst große Müdigkeit, dann hatte ich das
Gefühl, als wenn man mir den Boden unter den Füßen
fortzöge.“ Dr. Wimmer mahnte hierauf den König,
die Kranke zu schonen. Der Graf von Flan-
dern, vom König benachrichtigt, besuchte die Königin
heute Morgens um 9 Uhr und theilte hierauf telegra-
phisch der in Mont-Doré mit ihrer Tochter weilenden
Gräfin von Flandern mit, daß jede Gefahr auf-
gehört habe. Tausende strömten heute nach Laeken,
um sich in die ausliegenden Register einzuschreiben. König
Leopold machte heute Morgens einen kurzen
Spazierritt und kehrt morgen nach Ostende zurück,
sofern die Besserung im Befinden der Königin fort-
schreitet. Allgemein werden die Geistesgegenwart und
die Fassung der Prinzessin Elementine bewundert,
die Alles anordnete und sogar den Kommandanten der
Grenadiere empfing, der sich bei der ersten Nachricht
von dem Nervenansalle der Königin anmelden ließ und
Anordnungen entgegennahm. Es ist sicher, daß eine
heftige und unbeschreibliche Szene
zwischen der geistesumnachteten Kaiserin Charlotte
und der Königin letzterer das schwere Unwohlsein zuzog,
welches eine Welle für ihr Leben zittern ließ.

Frau Anna Lebdvay, das einstige aus-
gezeichnete Mitglied des Budapest Nationalthea-
ters, liegt — wie wir mit Bedauern erfahren —
in der Schwarzer'schen Privatheilanstalt im
Sterben.

Personalnachrichten. Se. Majestät hat dem
Landmarschall von Galizien, Fürsten Gustav Sa-
nguszko, und dem Grundbesitzer Reichsrathsabgeord-
neter Apollinar Ritter v. Jaworski die Würde von
geheimen Räten verliehen. — Der Titel eines könig-
lichen Rathes wurde in Anerkennung vieljähriger treuer
Dienste dem Sektionsleiter der Staats-Centralkasse Fer-
dinand Lakner verliehen. — FML. Prinz Lobkowitz,
Kommandant des 4. Korps, begibt sich morgen
zum feierlichen Schießen nach Dunakesz und am 7. d.
aus dem gleichen Anlasse nach Pilsz-Csaba. — Die Budape-
ster Aristokraten begingen heute die goldene Messe ihres
Ordensmitgliedes Eduard Polak.

Die Tiroler Reise der Kronprinzessin-Witwe.
Die Tour, welche die Kronprinzessin-Witwe Erzher-
zogin Stephanie in diesem Monat nach Tirol
zu unternehmen gedenkt, wird sich nicht bloß auf
Cortina d'Ampezzo beschränken, sondern sich über
den Falzaregopass nach Buchenstein und von dort
über den Bordoipass nach Campitello, Predazza und
Panveggio erstrecken, so daß die hohe Frau etwa 10
bis 12 Tage in Tirol verweilen dürfte.

Unterrichtswejen. Die Professoren mit
Mittelschulqualifikation sprachen vor einigen Tagen
beim Unterrichtsminister Grafen Szaky vor und
ersuchten ihn, zu verfügen, daß bei der Besetzung
von neuen Professorenstellen die Gesuche jener Pro-
fessoren mit Mittelschulqualifikation in erster Reihe
berücksichtigt werden mögen, die als Lehrer an den
höheren Volks- und Bürger Schulen, den Lehrprä-
paranden und höheren Mädchenschulen wirksam
waren. Der Minister fand dieses Verlangen gerecht-
fertigt und ließ an die Lehrinstitute eine Verord-
nung ergehen, nach welcher in solchen Fällen ihm
stets die Qualifikationstabellen der Petenten unter-
breitet werden sollen. — Der Unterrichtsminister hat
angeordnet, daß in den Bürger Schulen der
Unterricht der deutschen Sprache
abgesondert von dem Unterricht der ungarischen
Sprache zu erfolgen habe und daß jene Lehrkräfte,
welche auch die deutsche Sprache unterrichten wollen,
aus dieser Sprache sich einer besonderen Qualifika-
tionsprüfung zu unterwerfen haben. Sie erhalten
auf Grund dieser Prüfung ein separates Diplom
und können nur auf Grund dieses Diploms einen
Lehrstuhl der deutschen Sprache erhalten.

Erzherzog Joseph August ist heute Abends
in der Hauptstadt eingetroffen und hat im erzherzog-
lichen Kastell auf der Margaretheninsel Absteige-
quartier genommen.

Eine Beschwerde slawonischer Ungarn. Eine
größere Deputation in Slavonien lebender unga-
rischer Ansiedler sprach heute Vormittags beim
Ackerbauminister Grafen Gabriel Bethlen vor.
Die Deputation erhebt gegen ihren Gutsherrn
Grafen Ladislaus Janovich, Grundbesitzer zu
Novigrad, die schwere Anklage, daß er sie mit
Brachialgewalt aus ihrem friedlichen Heim ver-
treiben lasse. Vor 30 Jahren haben sich etwa hundert
Familien dortselbst auf einem 15 Joch großen
waldigen Terrain angeseßelt. Es wurde den An-
siedlern gegen Entrichtung eines Pachtens von 10 fl.
50 kr. per Joch und Jahr aufgetragen, das Terrain
innerhalb 30 Jahren in ein Ackerfeld umzugestalten.
Nach Ablauf der 30 Jahre waren jedem der An-
siedler einige Joch Feld zugesichert. Der Graf will
nun jetzt nach Ablauf der 30 Jahre die Ansiedler,
die sich Häuser und Wirtschaftsbauwerke erbaut,

zwingen, den Pacht weitere 20 Jahre zu bezahlen
und die Felder während dieser Zeit zu bearbeiten,
ansonst er sie mit Gewalt aus ihrem Besitz ver-
treiben will. Der Graf hat diese Drohung an ein-
zelnen sich weigernden Ansiedlern bereits auch wirk-
lich vollstrecken lassen. Der Minister empfing
die Deputation sehr freundlich und versprach, daß
die Regierung Alles zur Sanierung der vorgebrachten
Beschwerden anwenden werde. Auf die Frage des
Ministers, ob die Ansiedler geneigt wären, nach Un-
garn zurückzukehren, verneinten dies die Mitglieder
der Deputation mit der Begründung, daß die
Ansiedler ihr ganzes Vermögen in den slawonischen
Bauten investirt haben.

Eine heitere Episode hat sich, wie aus
Lebd geschrieben wird, während der Anwesenheit
der Kaiserin-Königin auf der Reise von
Gastein nach Feldafing zugetragen. Die Kaiserin-
Königin benützte die Zeit von ihrer Ankunft aus
Gastein bis zur Abfahrt des Separathofzuges zu
einem kleinen Spaziergange in der Nähe der Eisen-
bahn. Hierbei kam sie zu einer Stelle, wo die Straße
die Eisenbahn übersteigt, und weil der Bahnschranken
bereits geschlossen war, ersuchte der die Kaiserin-
Königin begleitende Hotelbedienter den Bahnwächter,
den Schranken zu öffnen. Der Bahnbedienter trug
anfangs zwar Bedenken, bemerkte aber dann: „Ja,
aber schnell, denn es kommt gleich der Hofzug mit
der Kaiserin.“ Die hohe Frau, welche diese Episode
zu belustigen schien, beruhigte den besorgten Bahn-
wächter.

Verschiebung der Herbst-Waffenübungen.
Nachdem im ganzen Lande, namentlich aber in dessen
nordöstlichen Theile Regengüsse und Wolkenbrüche
die Ernte und die mit derselben verbundenen
landwirtschaftlichen Arbeiten verzögerten,
haben mehrere nordungarische Komitate sich in Peti-
tionen an den Honvédminister gewendet, derselbe
möge die Herbst-Waffenübungen der
Reservisten verschoben. Der Honvédminister
hat nun nach einer Meldung des „Netzet“ an die
betreffenden Komitate einen Erlaß gerichtet, in wel-
chem er mittheilt, daß die Reservisten der betreffen-
den Honvéd-Infanterie-Regimenter um zehn
Tage später einrücken können, indem
die Waffenübungen jener Regimenter um diese Frist
hinausgeschoben wurden. Ausgenommen sind die Re-
servisten der Kavallerie-Regimenter; die großen
Waffenübungen des Preßburger Honvéd-Distriktes
erfahren dadurch keine Änderung.

Die angebliche Wiedertaufe der griechischen
Kronprinzessin. Zu der Mitteilung über die angebe-
liche Wiedertaufe der Kronprinzessin Sophie von
Griechenland erhält die Münchener „Allg. Ztg.“ fol-
gende Zuschrift:

„Sehr geehrter Herr Redakteur! Durch die Zei-
tungen läuft die Notiz, daß die Taufe der griechischen
Kronprinzessin Sophie, die sich bekanntlich der griechischen
orthodoxen Kirche angeschlossen hat, nachträglich von der
griechischen Kirche nicht anerkannt werde und daß die
Kronprinzessin aufs Neue getauft werden soll. Die ganze
Nachricht ist aus der Luft gegriffen. Die
Taufe der Kronprinzessin ist von der griechischen Synode
anerkannt worden. Den Patriarchen in Konstantinopel
geht die Sache gar nichts an, da die Kirche des König-
reichs Griechenland autokephal, das heißt selbstständig ist,
unabhängig von dem Patriarchen in Konstantinopel. Mit
ausgezeichnete Hochachtung ganz ergebener Dr. Dom.
Evliotopoulos, Archimandrit der griechischen Kirche.
München, den 1. August 1891.“

Eine blutige Tragödie spielte sich gestern
Vormittags in einer Taverne in einem östlichen
Stadtbezirk Londons ab. Ein Mann und eine
Frau zechten miteinander im Wirthshause, als ein
Seemann hereinströmte, nach kurzem Wortwechsel
mit der Frau ein langes Messer zog, dasselbe ihr
ins Herz stieß, es sodann wieder herauszog, damit
dem Manne in die Brust steck und alsdann die
Flucht ergriff, ehe die Umstehenden sich von ihrem
Entsetzen über die schreckliche That erholen konnten.
Die Frau ist todt, der Mann schwer ver-
letzt und dürfte die Nacht nicht überleben. Der
Thäter, Namens William Adams, ist noch nicht
verhaftet. Das Thاتمotiv ist Eifersucht.
Während Adams im Gefängniß saß, aus welchem
er erst gestern Morgens entlassen worden war, hatte
seine Frau ein Verhältnis mit dem Manne, den
Adams verwundete, angeknüpft.

Die Donau hat heute im Bereiche der
Hauptstadt die Höhe von 475 Centimetern über-
schritten, die untersten Partien der Margarethen-
insel stehen in Folge dessen unter Wasser und die
Landungsstege mußten um ein Beträchtliches erhöht
werden. Da die Fluth im Sommer erfahrungsgemäß
außerordentlich rasch abfließt, kann trotz des hohen
Wasserstandes von einer Gefahr nicht die Rede sein.

Die Judenverfolgungen in Rußland. Aus
Petrograd meldet man: Aus Podoien,
welches schon zu wiederholtenmalen der Schaup-
platz blutiger Ereignisse war, bringen aber-
mals Nachrichten über große Juden-
erzeße hierher. Namentlich war es die Stadt
Selisawetgrad (Elisabethstadt) bei Baltia,
welche vor einigen Tagen durch Krawalle hart mit-
genommen wurde. Am 26. Juli Morgens hatten sich
in Selisawetgrad mehrere Tausend Bauern aus der
Umgebung der Stadt zusammengedrängt mit der Ab-
sicht, das Judenviertel zu plündern. Unter fort-

hühnenden Aufen: „Nieder mit den Juden!“ strömte die Menge gegen das Judenviertel. Der Pöbel drang in die jüdischen Geschäftsläden ein und bemächtigte sich vorerst der dort aufgestapelten Waaren. Man raubte, so viel man rauben konnte, und was nicht wegzutragen war, wurde einfach vernichtet. Damit hatte sich jedoch die brutale Menge keineswegs begnügt. Nachdem die Läden ausgeplündert, drang der Pöbel in die Wohnungen. Kein Möbelstück ist daselbst ganz geblieben. Was den Leuten unter die Hände kam, wurde zertrümmert, und was nicht zertrümmert oder zersplittert werden konnte, das schleppte man fort, um es ins Wasser zu werfen. Die Bauern griffen Jedem an, von dem sie vermuteten, daß er jüdischer Abstammung sei. Auf diese Weise wurden zahlreiche Personen schwer verletzt, andere trugen nur leichte Verwundungen davon. Drei Juden blieben sofort unter den Händen der Plünderer todt. Mehrere Stunden lang dauerte das Wüthen der Menge. Unbeschreibliche Szenen von Brutalität und Rohheit spielten sich während dieses Zeitraumes ab, allein die Behörden schienen kein Auge für diese Vorfälle zu haben. Sie ließen den Pöbel ruhig schalten und walten. Etwa 200 jüdische Familien versammelten sich beim Rabbiner von Balta und bestürmten denselben, an Baron Hirsch ein Gesuch zu richten, ihnen in Argentinien Aufnahme zu gewähren.

Der Leumund der Hauptstadt Budapest. Wir, die wir gar so viel über das Leben und Treiben in Budapest, speziell über das nächtliche, zu klagen haben, wissen gar nicht, welche guten Leumunds sich unsere Metropole im Auslande erfreut. Hier bewährt sich wieder einmal das alte, gute lateinische Sprichwort: Nemo propheta in patria. In Znaim, der Gurkenstadt, ereignete es sich gestern in öffentlicher Gerichtsitzung, daß Jemand sich dahin äußerte, er hätte geglaubt, „nach 9 Uhr dürfen auch in Znaim, wie es in Budapest der Fall ist, ledige Frauenzimmer nicht auf die Straße gehen“. Was sagen unsere Sittenwächter dazu, welchen zufolge aus gewissen Gründen nach 9 Uhr Abends nicht einmal verheirathete Frauenzimmer auf die Gasse gehen sollten? Thatsächlich dürfen bekanntlich sowohl verheirathete, als ledige, ja noch ganz andere Frauenzimmer frank und frei bis in den frühen Morgen auf den Boulevards herumstreifen. Derjenige aber, der eine so sonderbare Ansicht über die beschränkte Freizügigkeit des ledigen Theils des schönen Geschlechts in Budapest geäußert hat, ist — der des Schwermordes angeklagte ehemalige Gutsbesitzer F u k a t s c h.

Ein Sommerfest soll in Bisegrád am 15. d. zu Gunsten des Budapest Kinder-Ferienkoloniervereins veranstaltet werden. In der Spitze des Arrangementskomitès stehen Graf Géza Teleki und Prof. Theodor Bakodi. Ein am 15. August, 7 Uhr Früh vom Landungssteig beim Petöfipark abgehender Separatdampfer wird die Budapest Teilnehmer dieses Sommerfestes nach Bisegrád bringen.

Vermeidung von Eisenbahnunfällen. In Gegenwart von Vertretern des Handelsministeriums, der Ministerialinspektoren Balogh und Cserháti, der Eisenbahn-Oberinspektoren Ludwig Kovács und Weisz, des Oberkontrolors Merkell, des Gendarmeriemajors Keinle, des Magistratsrathes Lunig, des Abgeordneten Emerich Bester, von Vertretern des Eisenbahngregiments, zahlreicher Ingenieure etc. fanden heute Nachmittags 4 Uhr im Centralbahnhof der ungarischen Staatsbahnen mit dem Sponar-Abler'schen selbstthätigen Sicherheits-Signal zur Verhütung von Eisenbahnunfällen Versuche statt. Dieses selbstthätige Sicherheits-Signal dient vor Allem zur Ergänzung der optischen Signale. Es soll verhindern, daß ein Haltesignal übersehen werden könne. Der Apparat, welcher an der Lokomotive angebracht ist, veranlaßt, daß sofort bei Vorüberfahrt an der auf „Halt“ gestellten Scheibe die Dampfpeise auf der Lokomotive selbstthätig erlöht und die Bremse in Wirksamkeit tritt, wodurch der Zug zum Stillstande gebracht wird. Die heute mit dem Apparate vorgenommene Probe war von gutem Erfolge. Es wurde auch eine Probefahrt unternommen und der mit Gilzugsgeschwindigkeit dahinjagende Zug durch das Sicherheits-Signal in 29 Sekunden zum Stehen gebracht.

Fräulein Bacarescu. Aus Bukarest wird geschrieben: In der hiesigen Gesellschaft ist das Gerücht verbreitet, daß Fräulein Bacarescu, welche, wie bekannt, gegenwärtig mit der Königin Elisabeth von Rumänien in Venedig weilt, dort einen Selbstmordversuch verübt habe. Nach einigen Berichten hat sie versucht, sich mit einem Dolchmesser zu entleiben, nach einer anderen Version wollte sie sich ins Meer stürzen. Doch stimmen alle Meldungen darin überein, daß Fräulein Bacarescu keinerlei Schaden davongetragen hat. Diejenigen Blätter, welche die Partei der Familie Bacarescu vertreten, dementiren diese Gerüchte, während in jenen Kreisen, welche der ehrgeizigen Göttdame nicht geneigt sind, die Vermuthung ausgesprochen wird, daß diesen Nachrichten vielleicht eine ruhrende Komödie zugrunde liegen könnte, die Fräulein Bacarescu ihrer königlichen Freundin vorgespielt habe. Jedenfalls haben aber diese Gerüchte den bereits im Erlöschen begriffenen Streift

für und wider die „Romanisirung“ der Dynastie einen neuen Impuls verliehen.

Unfall. Beim Befestigen einer Firmatafel in dem Hause Nr. 8 des Leopoldringes brach der zur Stütze der Tafel verwendete 7 Meter lange Balken mitten entzwei und ein Stück des Balkens fiel dem eben die Straße passirenden 13jährigen Franz Droszák auf den Kopf. Der Knabe erlitt lebensgefährliche Verletzungen, welche die Transportirung desselben in das Krankenhaus nothwendig machten. Die polizeilichereits eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß eine sträfliche Unterlassung den Unfall verursacht habe.

Namensänderungen. Rosa Guttmann (Budapest) in Garai; Adolf Löwy (Szegedin) in Láncki; Béla Kreißler (Budapest) in Kovács; Samuel Fränkel (Ujpest) in Földes; Moriz Löwy (Kis-Eszell) in Lengyel; Joseph Kohn (Kaba) in Kovács; Emanuel Kohn (Kaposvár) in Kertész; Johann Perlgröf (Debreczin) in Pálfi; Amalia Klein (Komorn) in Kálnai.

Lustspieltheater-Verein. Graf Stephan Reglevich hat, wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, als Präses des Lustspieltheater-Vereins an die Hauptstadt ein Gesuch betreffend die Unterstützung des vierten ungarischen Theaters gerichtet.

Polizeinachtichten. Vorgefunden Abends ist, wie wir melden, im oberen Hotel auf der Margaretheninsel die Grundbesitzerin Gabriele Kácz, geb. Bosnyák aus Görz unter Umständen gestorben, welche auf einen Selbstmord schließen lassen. Die heute vorgenommene Obduktion hat die Vermuthung bestätigt. Frau Kácz hat sich mit einer überaus großen Dosis Arsenik eines unheilbaren Leidens wegen vergiftet. — Seit mehreren Tagen werden laut polizeilicher Anzeige der 29jährige Schneibergehilfe Anton Wolf (Gösdörweg Nr. 29), der 39jährige Maurer Ludwig Verzsi (Nittergasse Nr. 16) und ein gewisser Eugen Nagy (Grünebaumgasse Nr. 13) vermißt.

Schöne Legate. Die circa 50,000 fl. betragende Verlassenschaft des gewesenen Pester Stadtrichters Paul Thahoffer wurde bei der Stadt verwaltet. Da nun auch die Gattin Thahoffer's, welche die Nacheinerung hatte, gestorben ist, so hat der Magistrat die Legate aus dieser Verlassenschaft den Betreffenden zur Behebung angewiesen. Legate erhalten: Das Kultusministerium zur Ergänzung einer bereits bestehenden Thahoffer-Stipendienstiftung 3000 fl., die Akademie der Wissenschaften 4000 fl., die Pester reformirte Kirchengemeinde, der Verein der ungarischen Hausfrauen, das Nationalmuseum, Nationaltheater und Volkstheater je 200 fl., die Kisfaludy-Gesellschaft und der Schriftsteller-Unterstützungsfond je 100 fl.

Aus der römischen Gesellschaft. Den Gesprächsstoff der römischen Gesellschaft bildet gegenwärtig die traurige Lage zweier hoher Persönlichkeiten, des Prinzen Vorghese und des Prinzen Sciarra-Colonna. Ersterer, der jüngere Bruder des bekannten Prinzen Vorghese-Torlonia, des Chefs der Familie, hat in letzter Zeit große Verluste an der Börse erlitten und sich gezwungen gesehen, seine prachtvollen Sammlungen an Gemälden, Möbeln und besonders Tapissereien zu verkaufen. Was den Prinzen Sciarra-Colonna betrifft, so ist seine Ruin für Niemanden ein Geheimniß und alle seine Güter werden von der Bank von Rom verwaltet, ohne daß seine Schulden an dieselbe vollständig berichtigt wären. Das Journal „Tribuna“, das ein Eigenthum des Prinzen war, ist gegenwärtig das Organ der Bank von Rom.

Ein elfjähriger Mörder. Die Geschwornen des Bezirks-Departements saßen dieser Tage über einen elfjährigen Jungen, Namens Maroc, zu Gericht, der einen dreijährigen Knaben in unglücklicher Weise um's Leben brachte. Maroc schleppte eines Tages das Söhnlein eines Nachbarn, Namens Belvègue, in Dyonnaux an's Ufer des angeschwollenen Baches unter dem Vorwande, dort Blumen zu pflücken. Dort angelangt, stieß er den kleinen Jungen, der fröhlich lachend am Ufer nach Blumen suchte, in's Wasser. Der arme Kleine versuchte jammernnd das Ufer zu erreichen, allein der verkommene Maroc war fortwährend Steine nach ihm, bis der Knabe im Wasser verschwand und ertrank. Die ganze Vertheidigung des jugendlichen Mörders war: „Ich wollte sehen, was für Gesichter der kleine Belvègue schneiden werde.“ Die Geschwornen erkannten Maroc des Mordes schuldig und der Gerichtshof verurtheilte den ungerathenen Knaben zur Uebergabe an eine Zwangsarbeitsanstalt bis zu dessen Volljährigkeit.

Eine kurze Ehe. Wie sich die „Newyorker Staatszeitung“ aus Milwaukee telegraphiren läßt, hat dort am 19. v. M. Graf Ferdinand Blücher, ein Sohn des Fürsten Blücher auf Schloß Stauding in Schlesien, ein hübsches junges Mädchen, Namens Alma Loeb aus Brooklyn, ohne Vorwissen der beiderseitigen Verwandten geheirathet. Die Ehe war jedoch von ganz ungewöhnlich kurzer Dauer. Am Sonntag um die Mitternachtsstunde getraut, wurde das junge Paar genau vierundzwanzig Stunden später schon wieder getrennt. Die Leutchen hatten sich gestern Abends vom „Hotel Schütz“ in Milwaukee verabschiedet, um nach Elkhart Lake, wo ihr Roman begonnen hatte, zurückzuziehen, die Verzeihung der verheiratheten Schwester der Braut, der Frau Moriz Fichtenberg, zu erlangen, und dann nach Brooklyn zu gehen, um den Segen der Brauteltern einzuholen. Frau Fichtenberg aber hatte inzwischen von der geheimen Trauung Kenntniß erhalten, war sofort nach Milwaukee abgereist und traf hier am Bahnhof mit den Durchgegangenen zusammen. Aus der Rückreise nach Elkhart Lake wurde unter den Umständen nichts, vielmehr begab sich die

ganze Gesellschaft nach dem Hotel zurück, wo eine Konferenz stattfand, die bis kurz nach Mitternacht währte und darin gipfelte, daß der Graf Blücher sein Weibchen von 24 Stunden wieder ziehen ließ und ein Schriftstück unterzeichnete, in welchem er versprach, einem Verfahren um Ehescheidung keine Opposition zu machen. Frau Fichtenberg, eine treffliche und resolute Dame, hatte von dem Grafen Garantie für seine Fähigkeit verlangt, der jungen Frau ein Heim gründen und dieselbe in anständiger Weise erhalten zu können. Der Graf wies nach, daß er von seinem Vater monatlich eine Unterstützung von 150 Dollars beziehe. Er verheißte aber nicht, daß diese Unterstützung aufhören werde, sobald der Fürst von der „Mesalliance“ erfahre. Dieses Zugeständniß im Beisein der bethörten Schwester einmal erlangt, wurde es der resoluten Frau Fichtenberg durch weitere Argumentation und das Vorhalten einiger bitterer Wahrheiten nun ein Leichtes, den Grafen vollständig aus dem Sattel zu heben und von ihm das Geständniß zu erlangen, daß er Fräulein Loeb nur geheirathet habe, weil er in ihr eine sehr reiche Partie vermuthete! Dieses brutale Geständniß öffnete nun auch die Augen der jungen Frau, und bald nachher ließ sie sich von der Schwester bereitwillig entführen. Graf Blücher nimmt die ganze Affaire leicht hin; in einem Zuge sagt er zwar, er werde Alles aufbieten, um auf eigene Füße zu kommen, sich der jungen Frau würdig zu zeigen und dieselbe dann doch noch heimzuführen; im nächsten Zuge aber setzt er sich mit der leichtfertigen Bemerkung, daß ihm hierzulande der wirklich reichen Partien noch genug blühten, über den „Zwischenfall“ hinweg. Die junge Frau ist bereits nach Brooklyn zurückgereist.

Für die russischen Juden sind uns heute folgende Spenden zugekommen: Samuel Weiß, Cs.-Lehota, 2 fl., dessen Gattin Jeannette 1 fl., deren Kinder 2 fl., in Summe 5 fl. — Karl Jnsfelder, Burzjut, 4 fl., Hermann Guttmann, B.-Dolina, 1 fl., Edmund Hartstein, B.-Dolina 50 kr. — Sammlung der Frau Regine Hoffmann in Boglár, und zwar: Beiträge der Damen Frau Bertha Reich, Bzenze, Frau Adolf Breier, Weissenburg, Frau Bertha Löwy, Budapest, Frau Regine Hoffmann, Boglár, Frau Heinrich Neuhaus, Boglár, Frau Betti Goldschmid, Légrad, Frau Julius Füchsl, Kötze, zusammen 4 fl. 50 kr.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. August. Infektionskrankheiten kamen vor 13, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Scharlach 3, Masern 3, Diphtheritis 4, Group —, Scharblattern 2, Trachoma —, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 1888. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, in Spitälern 14. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenerkrankung —, Tuberkulose 3, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 3, Group 2, Dysenterie —, andere Krankheiten 20.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. August. (Der Temesvárer Lottoprojekt.) Referent Eduard Seiffert setzte heute vor dem Ferialienat der kön. Kurie seinen Vortrag über das Wesen der Strafsache des Melchior Farkas und Gegenstand fort. Insbesondere erläuterte er genau den Vorgang bei den Ziehungen und umschrieb den Wirkungsbereich jener Beamten, die beim Ziehungsakt ex officio anwesend zu sein hatten. Notant Székács richtete an den Referenten die Frage, wer in die leeren Kapselfen die einzelnen Nummern hineingegeben habe, worauf der Referent erwiderte, dies habe der Finanzsekretär Danffy gethan. Szobovics hatte ihm die einzelnen Nummern gereicht. Daher stamme die Kombination, daß Szobovics aus der in seiner Hand befindlichen Schachtel zu den bezeichneten Zahlen stets einige von den dunkler gefärbten Kapseln reichete; ja Szobovics soll, nach Angabe mehrerer Zeugen, einmal eine Kapsel zurückgezogen und dieselbe mit einer anderen vertauscht haben. Dankffy erinnerte sich später nicht an diesen Vorgang. Er merkte nicht, daß die Kapseln hinsichtlich der Farbe verschieden waren. Das Referat wird morgen fortgesetzt.

(Der Mord in Laczháza.) Im vergangenen Jahre schlich sich der Bauer Veno Göndöcz jun. in das Haus des dortigen Kaufmanns Peter Bleier mit der Absicht, den Hauseigenthümer zu berauben. Vor Eintritt der Dunkelheit hörte die Gattin Bleier's im Keller ein Geräusch, daher sie ihrer Dienstmagd Anna Serégely den Befehl ertheilte, einen Nachbar Namens Johann Nagy herbeizurufen und mit ihm in den Keller zu gehen, um die Ursache des Geräusches zu erforschen. Die Magd folgte dem Befehl ihrer Herrin, doch kaum war sie an der Thüre des Kellers angelangt, als sie und ihr Begleiter, von zwei Schüssen, die Jemand aus dem Keller abgefeuert hatte, getroffen, niederstürzten und das Leben einbüßten. Dem Thäter gelang es, zu entkommen, doch wurde er später in der Perion des Göndöcz eruiert und dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk eingeliefert, welcher dem Advokaten Dr. Béla Steiner vertheidigten Angeklagten vom Verbrechen des Mordes freisprach, jedoch wegen vorjähriger Tödtung zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte. Die kön. Tafel hat heute dieses Urtheil bestätigt.

Der Revolver im Brode. Aus Temesvár wird geschrieben: Vor einigen Tagen wurde in Zibely ein dortiger reicher junger Rumäne aus Eiseruht und Rache ermordet und sein Leichnam in der entsetzlichsten Weise verstümmelt. Unter dem dringenden Verdachte der Thäterhaft wurde u. A. auch ein Zibelyer Junge Namens Marfu Lokhán betenirt, welcher jetzt im Gefängnisse des Eszavaer Bezirksgerichtes seiner Bestrafung entgegensteht. Am letzten Sonntag, an dem ein allgemeiner Besuch bei den Häftlingen gestattet war, kam auch die Frau des Lokhán und brachte ihrem Manne nebst sonstigen Gewaaren einen Laib Brod, welcher dem Gefängnißwächter wegen seines außerordentlichen Gewichtes aufstiel. Man schnitt den Laib entzwei und fand darin einen scharf geladenen großen Kavalier-Revolver, an welchem ein Zettel mit folgendem Inhalte befestigt war: „Hast Du schon Deiner Familie diese Schande angethan, so warte wenigstens nicht, bis Du gehenkt wirst, sondern befreie uns von der großen Schmach.“ Selbstverständlich wurde die Waffe konfisziert und eine Unterredung der Eheleute nicht gestattet.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver
 Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarken und Unterchrift trägt.
 Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.
 Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verfasser durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Sie allein . . .

Die Congo-Seife ist einzig in ihrer Art, vor Unbill Cure zarte Haut sie stets bewahrt, um Euer Gesicht, um Euer Haut zu schmücken. Gebraucht die Seife, sie allein kann Euch beglücken.
 Seifensiederei von Victor Vaissier, Paris. En-gros- und General-Depot Wien, I., Fleischmarkt 18.

Derjenige Herr Frank, welcher am 16. Juni l. J. am österr.-ungar. Staatsbahnhofs als Sachverständiger fungirte und 4 fl. Honorar erhielt, wird dringendst ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt bekannt zu geben.
 42628. **Fiala Károly.**

Für bedeutende Budapest Biqueurfabrik tüchtiger Destillateur (aus der Troppauer Schule) per sofort gesucht. Nur tüchtig erprobte Männer geübten Alters, die sich über erfolgreiche Thätigkeit ausweisen können, mögen ihre Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Biqueurfabrik“ an die Expedition dieses Blattes einsenden.
 42627

Erklärung.

Um etwaigen Mißverständnissen oder falschen Berichten vorzubeugen, theile ich meinen p. t. Geschäftsfreunden mit, daß ich mit allen erberechtigten Verwandten meiner am 21. Mai l. J. verstorbenen Ehegattin bezüglich der Verlassenschaft der Letzteren mich auf gültigem Wege verglichen und dieselben im Sinne der Vereinbarung, unbeschadet meines Handlungs-geschäftes, vollkommen befriedigt habe, was ich Jedermann mittelst Notariatsaktes bescheinigen kann.
 Blasendorf, am 4. August 1891.
 42626 **Salomon Sinberger.**

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die englische Thronrede.

London, 5. August. Die Thronrede, mit welcher die Session des Parlaments geschlossen wurde, erklärt, daß die Beziehungen zu allen Mächten fortwährend solche des Friedens und der Freundschaft sind. Die Thronrede erwähnt den Abschluß der Verträge mit Portugal über Ostafrika und mit Italien über Nordostafrika. Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Betreff der Behrings-Frage seien weit vorgerückt, aber noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Thronrede hebt hervor, daß die französischen Kammern das Abkommen mit England wegen Einsetzung des Schiedsgerichtes betreffs Neufundland noch nicht bewilligt haben, und bespricht die Ratifikationen der Brüsseler Konferenzbeschlüsse und des Nordseevertrags. Die Thronrede konstatirt endlich die bedeutende Besserung der Lage Irlands und zählt die während der Session erledigten Gesetzvorlagen auf.

Französisch-russische Demonstrationen.

Wien, 5. August. Das „Fremdenblatt“ führt aus, die Sympathie der Russen und Franzosen beruhe bloß auf der Gemeinsamkeit rein politischer Interessen. Das Zusammenvücken beider Völker solle nach der russischen Presse die Angriffs-Tendenzen des Dreibundes lahmliegen. Dies beruhe auf einer falschen

Auffassung der rein defensiven Richtung des Dreibundes, enthält aber nichts Beunruhigendes, da es wohl ein zweiter Friedensbund parallel mit der Tripel-Allianz wäre. Betreffs Frankreich liegt nicht das geringste Anzeichen vor, daß die Freundschaft von Rußland eine Stütze für die chauvinistischen Bestrebungen biete, sondern die Annäherung Rußlands gilt nur den regierenden Parteien Frankreichs und wahrt ihnen den Glanz ihrer politischen Erfolge und läßt die Beruhigung des französischen Volksgemüthes hoffen. Man könne daher der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegensehen.

Paris, 5. August. Die unter dem Kommando des französischen Admirals Gervais stehende französische Eskadre wird sich auf ihrem Rückwege von Rußland direkt nach Portsmouth begeben und nicht in Plymouth vor Anker gehen, wovon Anfangs die Rede war.

In Perpignan wurde gestern während eines Militärkonzertes abermals eine russisch-freundliche Kundgebung veranstaltet.

Petersburg, 5. August. Die gestern Abends erfolgte Abreise des Admirals Gervais nach Moskau war von unglaublichen Ovationen auf dem Bahnhofe begleitet. Man konnte glauben, einem Herrscher oder einem Helden werde das Geleite gegeben. Den hiesigen Blättern zufolge bleibt der König von Serbien drei Tage in Petersburg. Die Blätter beeilen sich, Frankreich zu beruhigen; der Besuch der Flotte in England beeinträchtigt die russische Freundschaft nicht. Je friedlicher Frankreich sei, desto leichter könne Rußland mit ihm Hand in Hand gehen.

Petersburg, 5. August. Der „Regierungsbote“ schreibt: „Man weiß, daß bei dem Diner am 16. Juli der Kaiser, seinen Pokal erhebend, die folgenden hochbedeutenden Worte sprach: „Auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik, auf das Wohlergehen der französischen Flotte, insbesondere des Geschwaders des Admirals Gervais!“ Diesen Worten des Souveräns folgte eine Reihe von großartigen, sehr bedeutungsvollen Ehrenbezeugungen während der ganzen Dauer des Aufenthaltes der französischen Eskadre vor Kronstadt. Wenn jemals, so war dort den Offizieren der glänzenden französischen Flotte die Gelegenheit geboten, sich von der Wirkung zu überzeugen, welche in Rußland die Worte des Staatsoberhauptes haben. Es würde zu weit führen, die großartigen warmen Kundgebungen aufzuzählen, von denen das russische Volk dem französischen Beweise gab. Nicht der geringste Zwischenfall trübte diese Kundgebungen der stillen, aber vollen Macht des russischen Volkes, welches in solcher Weise die Worte seines Herrschers interpretirt.“

Wien, 5. August. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen, welche bekanntlich den großen Manöver bei Schwarzenau beizuwohnen, werden weder bei der Hin- noch bei der Rückreise in Wien Aufenthalt nehmen, sondern direkt nach dem Manöverplatze fahren. Die Ankunft beider Monarchen wird am 3. September Früh daselbst erwartet. Se. Majestät Kaiser-König Franz Joseph wird schon am 2. September Früh von Gili in Schwarzenau eintreffen.

Erzherzog Albrecht, welcher übermorgen aus Campiglio hieher zurückkehrt, begibt sich am 9. d. mit größerem Gefolge nach Komorn, um am 10. d. dem dortigen interessanten Festungsmanöver und verschiedenen militärischen Versuchen beizuwohnen.

Paris, 5. August. Einige Blätter sprechen von einem bevorstehenden Inkognito-Besuch des Königs von Griechenland, welcher sich derzeit in Aizles-Bains aufhält.

Rom, 5. August. Die italienischen Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen werden Montag nach Venedig abreisen.

Mailand, 5. August. (Privat-Telegramm.) Der „Corriera della Sera“ meldet aus Rom, daß daselbst ein von der Regierung sympathisch begründetes geldkräftiges Konsortium, dem bereits viele Banken und Banquiers beigetreten sind, in Bildung begriffen sei, um namentlich in Paris aus politischen Gründen betriebenen ungerechtfertigten Baiss-Campagne gegen italienische Rente ein Ziel zu setzen.

London, 5. August. (Privat-Telegramm.) Der Prinz von Neapel

schiffte sich heute Nachmittags in Osborne auf der königlichen Yacht „Alberta“ ein. Beim Eintreffen in Portsmouth hielten sämtliche englischen Kriegsschiffe die englische und italienische Flagge, dann fand großer Empfang durch die Militär- und Marinebehörde statt, worauf der Prinz nach London abfuhr.

Kopenhagen, 5. August. Der König von Griechenland wird mit seinen zwei Söhnen nächsten Sonntag oder Montag, das russische Kaiserpaar mit mehreren Familienmitgliedern am 21. oder 22. August und die Prinzessin von Wales demnächst hier erwartet.

Petersburg, 5. August. Die „Nordische Telegraphen-Agentur“ erklärt die von ihr gebrachte Meldung, daß Großfürst Alexi mit dem russischen Kaiserpaare nach Finnland abgereist sei, als unrichtig.

Athen, 5. August. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ berichtet in Bezug auf die am 27. Juli in der griechischen Hauptstadt stattgehabte armenische Demonstration, daß seitens des armenischen Komitès die Parole ausgegeben worden zu sein scheint, die im Vorjahre zu Kum-Kapu vorgefallenen blutigen Szenen als Ausgangspunkt der thätigen armenischen Selbstständigkeitsbewegung zu betrachten und demgemäß den Jahrestag dieses Ereignisses durch Demonstrationen zu begehen. Die in Athen lebenden armenischen Flüchtlinge — höchstens zehn an der Zahl — brachten mit Unterstützung griechischer Kreise ein Komitè für diesen Zweck zusammen und der Athener Centralverein der Balkanföderation übernahm das Protektorat der Veranstaltungen. Die Demonstration fand in dem mit griechischen und armenischen Farben, sowie mit den Bildern der Opfer der vorjährigen Ruhestörungen geschmückten Garten des Apollo statt. Außer den in Athen lebenden Armeniern beteiligten sich noch zahlreiche Kretenser und etliche Neugierige an derselben. Es wurden Zettel vertheilt, welche die Geschichte der Unruhen erzählten, und zahlreiche Reden gehalten; unter den Rednern war auch der Kretenser Professor Polanis. Nachdem die Komitèmitglieder dem griechischen Volke für seine Sympathien gedankt hatten, begaben sich die Demonstranten unter Musikklängen und unter Vorantragung von Fahnen auf Umwegen — da die Polizei das Durchziehen der Hauptstraßen verboten hatte — nach dem Hause des pensionirten Generals Bogari, des Präsidenten des erwähnten Vereins, und brachten demselben eine Huldigung dar. Es wird versichert, daß die türkische Gesandtschaft in Athen dieser Demonstration wegen Vorstelligungen erhoben habe.

Temesvár, 5. August. Das Banater evangelische Presbyterium hielt heute unter Vorsitz des Groß-Beckereferenten Inspektors August Kovács eine Generalversammlung, in welcher u. A. die Angelegenheit des Werfcheker Geistlichen Nikolaus Abafi zur Verhandlung gelangte, dem aus staatlichen Rücksichten die Ausübung des Religionsunterrichtes an der Werfcheker Realschule durch das Unterrichtsministerium verboten wurde. Sämtliche Mitglieder der Versammlung erhoben das Wort für Abafi, dessen Patriotismus unzweifelhaft und der als begeisterter Ungar bekannt sei. Es könne hier nur eine grundlose Verläumdung gegen Abafi obwalten. Das Presbyterium, welches eine strenge Untersuchung einleiten wird, sprach sich schließlich dahin aus, daß Abafi, wenn er gegen die Vaterlandsliebe auch nur im Geringsten gefehlt habe, exemplarisch bestraft werde, wenn er aber unschuldig, eine glänzende Genugthuung erhalten soll.

Berlin, 5. August. (Privat-Telegramm.) Der Besuch der Erzherzogin Stephanie in Gotha veranlaßt die Provinzialblätter zur Erfindung der Nachricht einer bevorstehenden Verlobung der Erzherzogin mit Ferdinand von Bulgarien. (!)

Berlin, 5. August. (Privat-Telegramm.) Von der Regierung wurde eine Enquete über die Frage der Ueberbürdung des Fahrpersonals der Pferdebahnen, Straßenbahnen und Omnibusgesellschaften angeordnet. Es soll festgestellt werden, ob die Klagen der Angestellten über allzulange Arbeitszeit und allzukurze Mittagspause zutreffen.

Ulm, 5. August. Der „Hohenzollern“ ist heute Vormittags um 11 Uhr von Oddes angekommen. Der deutsche Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens. Das Wetter ist warm und sonnig. Die Reise wird morgen nach Stavanger fortgesetzt.

München, 5. August. Die Nachricht des süddeutschen Korrespondenz-Bureau von dem Besuche des Fürsten Ferdinand von Bulgarien bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth ist irrthümlich. Fürst Ferdinand statete bloß in Tuzing beim Fürsten und der Fürstin Thurn-Taxis einen Besuch ab.

Trier, 5. August. (Privat-Telegramm.) Die Erhebung des heiligen Rokos, sowie die Übertragung desselben in die Schatzkammer be-

Die öffentliche Ausstellung findet morgen Früh in Gegenwart offizieller Persönlichkeiten statt.

Suttgart, 5. August. Der "Staatsanzeiger" meldet: Seit dem 1. August trat bei dem Könige neuerdings eine akute Steigerung des Unterleib-Katarrhs mit leichter Fieber-Bewegung auf.

Brüssel, 5. August. Königin Marie Henriette, welche bereits gestern um 4 Uhr Nachmittags das Bett verlassen konnte, ist wieder so weit hergestellt, daß der Leibarzt ihr gestattete, morgen in Begleitung der Prinzessin Clementine nach Spa abzureisen.

Ostende, 5. August. Anlässlich des Aufstiegens des Luftballons "Hercule" in Bad Spaariffen stürzten aus einer Höhe von zweihundert Metern herab und blieben sofort tot.

Capriari, 5. August. Sechs Briganten überfielen am helllichten Tage den reichen Kaufmann Cumbroso und stellten ihn erst nach Erhalt eines Lösegeldes von 100,000 Lire der Familie zurück.

Lissabon, 5. August. Im hiesigen Franzenloster "Das Trimas" ist die Novizin Sarah Pereira, ein Mädchen von außerordentlicher Schönheit, plötzlich gestorben.

Berlin, 5. August. (Privat-Telegramm.) Die Deutsche Bank theilt mit, daß die Verluste aus der betrügerischen Rubelspekulation sich zwar noch nicht genau feststellen lassen, nach den eingegangenen Verpflichtungen aber der Verlust der Bank unter allen Umständen auf den erstbezeichneten Höchstbetrag von 1.100,000 Mark beschränkt bleibt.

Berlin, 5. August. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 79.60, 5proz. österreichische Papierrente 88.20, Silberrente 79.60, österreichische Goldrente 95.80, 4proz. ungar. Goldrente 90.00, 5proz. ungar. Papierrente 87.60, ungar. Ostbahn-Prioritäten 156.50, österr. Staatsbahn 223.00, Südbahnaktien 41.20, Karl Ludwigbahn-Aktien 90.70, Kaschau-Oberberger Bahn 77.20, rumänische Bahnaktien 100.00, russische Banknoten 218.90, Wechsel per Wien 172.35, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 69.30, ungar. Landesbank-Aktien 102.00, Elbethalbahn-Aktien 90.75, Escompte u. Wechselbank 100.00.

Frankfurt, 5. August. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 79.45, öst. Papierrente 88.30, Silberrente 79.60, vierprozentige österr. Goldrente 95.80, 4proz. ungarische Goldrente 90.00, fünfprozentige ungarische Papierrente 87.60, österreichische Kreditaktien 249.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 883.00, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 245.00, Karl Ludwigbahn-Aktien 181.50, Südbahn-Aktien 84.00, Elisabeth-Westbahn 171.87, Theißbahn-Prioritäten 172.30, 4 1/2proz. ungar. Hypothekendarlehen-Aktien 105.50, 4proz. ungar. Hypothekendarlehen-Aktien 105.50, 4proz. ungar. Hypothekendarlehen-Aktien 105.50, 4proz. ungar. Hypothekendarlehen-Aktien 105.50.

Frankfurt, 5. August. (Abendverkehr.) 4 1/2proz. Silberrente 79.45, 4proz. ungarische Goldrente 90.00, 5proz. ungarische Papierrente 87.60, österreichische Kreditaktien 249.50, österreichische Staatsbahnaktien 244.37, Karl Ludwigbahnaktien 181.50, Südbahnaktien 85.75, ungar. Kreditaktien 105.50.

Paris, 5. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.12, 4 1/2proz. Rente 105.10, österr.-ung. Staatsbahnaktien 621.00, Südbahn 216.00, französische amortisierbare Rente 96.20, ungarische Eisenbahn-Anleihen 4proz. ungar. Goldrente 90.00, Ottomanbank 560.62, österreichische Bodenkredit 1090.00, Türkenloose 68.75, Banque de Paris 765.00, Alpine 191.25, türkische Tabak-Aktien 351.87, österr. Länderbank 453.00.

London, 5. August. Consols 95 1/2. Berlin, 5. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. 222.25, per September-Oktober Nm. 217.50, Roggen per August Nm. 218.50, per September-Oktober Nm. 209.50, Hafer per August Nm. 157.00, per September-Oktober Nm. 148.25, Hülsenfrüchte per September-Oktober Nm. 60.60, per April-Mai Nm. 61.60, Spiritus per August-September Nm. 51.40, per September-Oktober Nm. 46.10, Weizen und Roggen fest, Hafer, Del und Spiritus flau.

Stettin, 5. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. 222.25, per September-Oktober Nm. 217.50, Roggen per August Nm. 218.50, per September-Oktober Nm. 209.50, Hafer per August Nm. 157.00, per September-Oktober Nm. 148.25, Hülsenfrüchte per September-Oktober Nm. 60.60, per April-Mai Nm. 61.60, Spiritus per August-September Nm. 51.40, per September-Oktober Nm. 46.10, Weizen und Roggen fest, Hafer, Del und Spiritus flau.

tober Nm. 213.00, Roggen per August Nm. 212.50, per September-Oktober Nm. 205.50, Hülsenfrüchte per August Nm. 61.50, per September-Oktober Nm. 61.50, Spiritus mit 70 Nm. Konsumsteuer Loko Nm. 51.00, per August-September Nm. 50.00, per September-Oktober Nm. 45.40.

Wien, 5. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 22.00, per März Nm. 21.90, Roggen per November Nm. 20.90, per März Nm. 20.80, Hülsenfrüchte per Oktober 64.80, per Mai Nm. 65.50 per 100 Kilo.

Breslau, 5. August. (Produktenmarkt.) Weizen 25.40, Roggen 23.10, Hafer 17.25, Reps 17.25, Spiritus 63.50, Mais 15.50, Del 17.25.

Paris, 5. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.60, per September 26.80, per letzte vier Monate 27.30, per vier Monate von November 27.75, Weizenmehl per laufenden Monat 59.60, per September 60.50, per letzte vier Monate 61.30, per vier Monate von November 61.75, Hülsenfrüchte per laufenden Monat 74.50, per September 75.75, per letzte vier Monate 76.25, per erste vier Monate 77.75, Spiritus per laufenden Monat 42.25, per September 40.75, per letzte vier Monate 39.25, per erste vier Monate 38.75, Weizen und Mehl behauptet, Del matt, Spiritus still, Wetter: Schön.

Liverpool, 4. August. (Produktenmarkt.) Weizen 1/2 bis 1 Pence höher, Mehl fest, Mais flauer, Wetter: Trüb.

Hamburg, 4. August. Petroleum loco Nm. 6.40, per August-Dezember Nm. 6.50, Still.

Bremen, 4. August. Petroleum Francs 6.10, Stetig.

Antwerpen, 4. August. Petroleum Francs 16 1/2, Ruhig.

Newyork, 4. August. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.65, in Philadelphia 6.80, Mehl loco 4.35, rother Weizen loco 100.75, per August 99.00, per September 99.00, per Dezember 101 1/2, Getreidefracht 3.00, Mais per September 66.50.

Königl. ungar. Staatseisenbahnen. Kundmachung. Deutsch-österreich-ungarischer Seehafen-Verband. (Einführung des Nachtrages I zum Tarif.) Am 15. August I. J. tritt der Nachtrag I zum Tarif. Nr. 15. August 1890 gültigen Theil II, Heft 3 des Gütertarifs für den obigen Verkehr in Kraft. Dieser Nachtrag enthält neue Frachttarife des Ausnahmetarifs 4 A und 4 B (Getreide). Ergänzungen der Kontroll-Vorschriften über die Anwendung der Ausnahmetarife Nr. 2, 4 B, 5 A, B und 12. für den Fall der Ausfuhr über See, Ergänzungen des Ausnahmetarifs Nr. 2 A durch Einbeziehung neuer Stationen, besondere Ermäßigung für Mehl und Mahlprodukte, Ausnahmetarif Nr. 11 (Möbel aus gebogenem Holz), Ausdehnung des Ausnahmetarifs Nr. 14 auf Melonen-Sendungen als Gült, ferner Aufnahme der Stationen Szegedin trans. und Temesvár, Josephstadt trans., schließliche Druckfehler-Berichtigungen. Exemplare sind bei den beteiligten Verwaltungen erhältlich.

Steinbruch, 5. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenniedhändler-Halle in Steinbruch. Der Verkehr ist gering. Vorrath am 3. August 141,153 Stück, am 4. August wurden 1721 Stück zugeführt. 1265 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. August ein Stand von 141,614 Stück. Wir notiren: Waackweine: Ungarische prima: Alte schwere von 47 1/2 fr. bis 48 1/2 fr., mittlere von 48 fr. bis 49 fr., leichte von 48 1/2 fr. bis 50 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Rumänische, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Rumänische Original (Stache), schwere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Serbische, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr.

lere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 48 fr. bis 48 1/2 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Unansehnlicher Abzug nur bei Waackweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Waack- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Börse vom 5. August.

Höhere Notierungen von den ausländischen Plätzen tiefen heute eine günstige Stimmung hervor. Internationale Wertpapiere gingen höher, auch Industriekonten waren fester. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Staatsanleihe, ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 1864er Lose, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 289.75 nach 290.37 und 289.50, Anglobank 156, Länderbank 206.50, Staatsbahn 284.25 nach 286 und 284, Lombarden 95.25, Alpine 86.50, Türkenloose 33.30, Wairente 92.37, vierprozentige ungarische Goldrente 104.40.

Budapester Todtenliste.

Anna Leva, 31 J., Dienstmagd, zugereist. Gijella Matucsek, 5 J., Tagelöhnerstochter, 7. Bezirk. Elisabeth Horvath, 18 J., Dienstmagd, zugereist. Heinrich Grünbaum, 49 J., Schneider, 7. Bezirk. Helene Kiss, 3 J., Schneiderstochter, 8. Bezirk. Joseph Niczi, 4 J., Tagelöhnerstochter, 9. Bezirk. Helene Petrák, 28 J., Näherin, 3. Bezirk. Leopoldine Kramer geb. Nitz, 44 J., Witwe, 3. Bezirk. Adolf Litzmann, 73 J., Privatier, 5. Bezirk. Ludwig Adler, 53 J., Buchbinder, 6. Bezirk. Wilhelm Roth, 9 J., Fuhrmannssohn, 8. Bezirk. Moritz Diamant, 65 J., Börseangestellter, 6. Bezirk. Franz Bacsa, 5 J., Schusterstochter, 9. Bezirk. Ludwig Seher, 13 J., Architektensohn, 8. Bezirk. Franz Horvath, 53 J., Tischlermeister, 9. Bezirk. Anton Handjchen, 41 J., Schneider, 2. Bezirk. Rosa Kerner geb. Straub, 70 J., 2. Bezirk.

Lottoziehung vom 5. August.

Brünn 62 47 3 84 24.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Large table titled 'Budapester Börse' containing various market data, exchange rates, and prices for different goods and services. It is organized into multiple columns with headers like 'Waren', 'Kurs', and 'Waren'.

Geittner & Rausch, Budapest.

Central-Geschäft VI., Andrassy-ut 8.

Zur Dreschaison

empfehlen wir den P. L. Herren Gutbesitzern und Herrschaftsverwaltungen unsere anerkannt vorzüglichsten: **Maschinenriemen** zu Lokomobilen und Dreschmaschinen, französische Näh- und Bindriemen, dauerhafte wasserdichte **Decktücher**, Frucht- und Reispflachen, Frucht- und Mehlkörbe, **Dezimalwaagen**, **Maschinen- und Mineral-Oele** in verschiedenen Qualitäten, Gummivaaren, **Gummi-Saug- und Leitungsschläuche**, **Roh- und imprägnirte Hautschläuche**, Dichtungsmaterial, u. zw.: **Hanf-Minimum-Löbleit-Dichtungen**, **Abbest-Fabrikate**, **Abbest-Schnüre**, **Baumaterialien** für alle Zwecke.

Werkzeuge

für Maschinen, Schlosser, Schmiede, Tischler etc. Echte englische Circular-Sägen, echt französische Sägen für alle industriellen Unternehmungen. Unsere Fabrikate von

Lokomobil-, Tristen- und Feuerspritzen

in großer Auswahl, eigene Erzeugnisse von **Mühlsteinen** in bester Ausführung für alle Zwecke. **Mühlrequisiten** in großer Auswahl und solider Ausführung zu den billigsten gestellten Preisen.

Geittner & Rausch,
Fabriksbesitzer, Andrassy-ut Nr. 8.

Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn, Böhmen und umliegendes **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik** F. Bergue-rand als Garant für **Pariser Gummi- und Fischblasen**, das **Dübeln 3-6 fl.** **Bonts american (Capotes)** Pariser **Damenstrümpfen** per Duzend 4-5 fl. **Neul-Poly-Poruz-Damen-Präservativ 2 fl.** **Neuestes! Fischblasen mit Gummiraud.** Bestellungen effectuirt bis cretet u. prompt.
J. KELETI,
f. u. l. p. **Bauwagenfabrik.**
Budapest, Krouprinzgasse Nr. 17 (Serbitengebäude).

J. PRINDL,

em. t. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle **Gonorrhoeen** (Tripper), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, **speziell Geschlechtskrankheiten** der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Reinigt täglich von halb 10 bis 4 Uhr: **Budapest, Kö-nigs-gasse Nr. 8, 2. Stock.** **Wunden u. Geschwüre**, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. **Honorar mäßig, auch brieflich.**

O. Schaller, Wien
W. Per. **Schaller**



Spezielle Reparaturen. Einziehen gratis und franco.

(Gegründet im Jahre 1834)
W. Hochfinger & Söhne
in Eszkaturn (Ungarn, Murtin) versehen einen echten, hochfeinen

Tafel-Essig



per Post in großen **Korbb-fleischen** Preis e. 5 **Kilo-** **Bottend.** fl. 1.50. **Korbb-fleische** inbe-griffen. Ein **Stück** d. obigen **Echten** **Tafel-Essigs** erreicht an **Aus-gabeigkeit** 4 Liter des gewöhn-lichen, im Handel vorkommen-lichen **Essigs**, ferner ist die große **Korbb-fleische** für jede **Wirtschafft** ein sehr **dauerhaftes** und **nütz-liches** **Stück**, daher der **Be-zug** obiger **Spezialität** jeder **Hausfrau** bestens em-pfohlen werden kann.

Guter Verdienst.

Für 1 fl. sende ich die besten u. passendsten **Strickgarne** in beliebigen **echten** **Farben**, auch fortirt, ausreichend für **einige Paare Socken**, **Strümpfe** etc. **Preis** und **urtheil** selbst. Betrag von 1 fl. mit **Postanweisung** an **Emil Gerabek in Rumburg** (Böhmen). 42592

Hühnerauge

3 Kr. kostet es, ein **Hühnerauge** ohne zu schneiden und ohne zu ätzen, in einigen Minuten nach Gebrauch meiner **Hilfshog-Plat-ten** zu entfernen. — Ich versende 12 Stück solcher **Platten** franco gegen **Einwendung** von 35 Kr.
Alexander Freund,
am hohen Markt, bei **Häber-**
Bauer-Debitoren in **Dobersburg**

Möbeln

verkaufe staunend billig.

Wegen Mangel an Raum und überhäuftem Waaren-Vorrath verkaufe vom 28. Juli bis 28. August sämtliche Waaren um den Einkaufspreis, und möge Jeder, der Möbel zu kaufen geneigt ist, diese günstige Gelegenheit benutzen, sowie sich auch von der Richtigkeit Ueberzeugung holen und wird jeder Möbelfäufer durch dessen besondere Billigkeit seine Rechnung finden.

Ein überaus großer Vorrath von **Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen**, sowie auch **Salongarnituren**, **Speisebibans**, **Ottomane** und **Bureau-Einrichtungen** bei der

Ersten Budapester billigsten Möbelquelle,
innere Stadt, **Neuemeltgasse Nr. 25 (vis-avis Café Terenzy).**
Ich bitte die Adresse genau zu beachten. 42463

Das BANKHAUS David Lévai,

BUDAPEST, Theresienring Nr. 48

fordert sämtliche **Konfortialtheilhaber** der **Serie I. Gruppe A, B, C und D** auf, den aus den am **Börsenoperationen** vom 1. Juli bis 1. August resultirenden Gewinn an der **Kassa** zu begeben, und zwar erhält jeder **Konfortialtheilhaber** der **Gruppe A 1 fl. 5.20, B 1 fl. 12, C 1 fl. 25 und D 1 fl. 56** auszubezahlt.

Dieses Resultat, sowie die rege **Vertheilung** der bereits bestehenden Gruppen, hauptsächlich aber die zu **erwartende außerordentlich günstige Börsenkonjunktur** veranlaßt mich, eine neue **Subskription** auf **Serie VI.** zu eröffnen.

Meine vorzüglichen **Verbindungen** ermöglichen es mir, die **täglichen Fluktuationen** an der **Börse** bestens auszunutzen, ich bin daher in der **angenehmen Lage**, meinen verehrten **Kommitenten** die **größtmöglichen Chancen** zu bieten.

Vormerkung auf **Konfortialtheile** werden bis **8. August a. c.** entgegenommen, nachdem die **Geschäfte** für **nachfolgende Gruppen** am **10. August a. c.** beginnen.

Gruppe A 100 Antheile	à fl. 25	Gruppe D 50 Antheile	à fl. 200
" B 100 "	à fl. 50	" E 20 "	à fl. 300
" C 50 "	à fl. 100	" F 20 "	à fl. 500
	Gruppe G 15 Antheile		à fl. 1000

Jede Gruppe wird **separat verwaltet** und der **Reingewinn** am **Ende** eines jeden Monats an meiner **Kassa** baar auszubezahlt, und steht es jedem **Theilnehmer** frei, nach **einmonatlicher Kündigung** auszutreten, in welchem **Falle** der **Austretende** sein **Kapital** sammt **abgewickeltem Nutzen** baar **eingehändig** erhält. 42552

AVIS

Wir erlauben uns, die p. t. **Sodawasserfabrikanten** aufmerksam zu machen, daß im **Sinne** der **Verordnung** Nr. 37523/VII 11 des hohen **königl. ungar. Ministeriums** des **Innern** vom 1. Juli a. c. an nur solche **Syphonköpfe** in **Verkehr** gebracht werden dürfen, welche aus **99% rein Zinn** erzeugt sind. Daher die in **Verkehr** gebrachten sogenannten „**lommantes**“ oder **99% olommentes Syphonköpfe** un-gelänglich sind, weil selbe mehrere **Prozent Kupfer** und **Antimon** ent-halten. Wir erlauben uns daher die p. t. **Sodawasserfabrikanten** auf-merksam zu machen, daß **99% rein Zinn Syphonköpfe** in **guter Qua-lität** wir erzeugen, was in der **Verordnung** **überwähnten Ministeriums** Nr. 82002/VIII auch **anerkannt** wurde. **Alle Syphonköpfe** tauschen wir gegen **neue** zu **billigsten Preisen** um, ebenso werden **neue** **billigst** **berechnet**.
Hochachtungsvoll 32364



Reisz & Berkovits,
f. und f. priv. **Nickelzinn-Syphonfabrik,**
BUDAPEST, **Kerepeserstrasse Nr. 66.**

Velocipède



aller Art. Katalog 10 Kr. Markt.
**H. Bock, Wien, III., Haupt-
straße 72.** **Frachtpostgebühren** **Du-
dapest, IV., Stricker-gasse 2**

Creolinum HUNGARICUM

aus der **Fabrik chemischer Produkte** von **Fischer & Heidelberg,**
Budapest.

Creolin ist **anerkannt** das **beste antiseptische, des-infizirende und desodorisirende Mittel.** Unser **Creolin** ist **ungiftig** und **nicht ätzend**, ist ein **sicheres Mittel** gegen **alle Thierkrankheiten**, insbesondere gegen

Maul- und Klauenseuche.

Zu beziehen von unserer **Fabrik**, allen größeren **Droguen-
geschäften**, **Händlern** mit **Artikeln** für **Defonomen**.
Gebrauchsanweisungen **gratis** und **franko**.
Wir bitten auch, um **Fälschungen** vorzubeugen, auf **unserer Schutzmarke** zu achten. 42050

Geldvorschuße

auf **Lose, Provinzaktien, Depot-scheine, Versatzscheine, Sparkassa-Bücher, Raten-briefe, Gold- u. Silbermünzen**

ertheilt **billigst** das **Bankhaus J. Löry,**
Budapest, **Satvanergasse 17.**

Direktor L. Landesmann's Knaben-Institut in Szabadka.

(Viklaff. priv. Bürger-schule.)
Die **Bürger-schule** bietet **Vorbereitung** für **Sandels-
akademie, Industrie und Kadeten-schule;** befähigt für **div. Staatsämter, kommerz., industrielle, Asskuranz-,
Bank- und Eisenbahn-Anstellung.** Der **Schüler** kann **ferner** in **Forst-, landwirtschaftliche** und **Thier-
arznei-Schulen** **übertreten.** **Sorgfältige Erziehung** mit **gewissenhafter Rücksicht** auf **Anlagen.** **Fortwährende** **Aufsicht.** **Mäßige Preise.** **Programm gratis.** **Spezialkurs.**

Dr. med. J. U. Hohl's unfehlbar heilendes Blut-reinigungspulver

in **40jähriger Praxis** erprobt.
Dieses **leicht** **einzunehmende** **Medikament** **hilft** **unbedingt** gegen **Santauschläge** **jeder Art, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Beine;** ferner gegen die so **gefährlichen** **Stropheln, böse Augen, Ohren, Nasen** etc. bei **Kindern.**

Zahlreiche **Atteste** von **Ge-
heiliten** und **Zengnisse** von **Arzten** und **hohen Regie-
rungsper-sonen** zur **Ver-
függung.**

Preis per **Schachtel** 1 fl.
Jede **Schachtel** trägt als **geheilige Schutzmarke** die **Unterschrift** des **Erfinders: J. U. Hohl, Dr.**
Generaldepot für **Budapest: Otto Petri,**
Apothek zum **Reichspalatin,** **Budapest.**
Ferner zu haben in allen **übrigen Apotheken.**

Prima Nusscoacs

für **Füllöfen** vorzüglich geeignet, **franko** allen **Bahnstationen** **empfeht** die **Verschleiß-Agentie** der **Gebr. Gutmann'schen Steinkohlenwerke,**
Budapest, **5. Bez., Waaggasse 3.**

Geitner & Rausch, Budapest.

Central-Geschäft VI., Andrassy-ut 8.

Zur Druschsaison

empfehlen wir den B. L. Herren Gutsbesitzern und Herrschaftsverwaltungen unsere anerkannt vorzüglichsten: **Maschinenriemen** zu Lokomobilen und Drechselmaschinen, französische Näh- und Bindriemen, dauerhafte wasserdichte **Decktücher**, Frucht- und Reispflachen, Frucht- und Mehlsäcke, **Dezimalwaagen**, **Maschinen- und Mineral-Oele** in verschiedenen Qualitäten, Gummiwaaren, **Gummi-Saug- und Leitungsschläuche**, Roh- und imprägnirte **Ganfschläuche**, Dichtungsmaterial, u. zw.: Hanf-Mineral-Asbest-Dichtungen, **Asbest-Fabrikate**, **Asbest-Schnüre**, Puzmaterialien für alle Zwecke.

Werkzeuge

für Maschinisten, Schlosser, Schmiede, Tischler etc. Echt englische Cirkular-Sägen, echt französische Sägen für alle industriellen Unternehmungen. Unsere Fabrikate von

Lokomobil-, Tristen- und Feuerspritzen

in großer Auswahl, eigene Erzeugnisse von **Mühlsteinen** in bester Ausführung für alle Zwecke. Mühlsteine in großer Auswahl und solider Ausführung zu den billigst gestellten Preisen.

Geitner & Rausch,

Fabriksbesitzer, Andrassy-ut Nr. 8.

Geldvorschüsse

auf

Lose, Provinzaktien, Depot-scheine, Versatzscheine, Sparkassa-Bücher, Ratenbriefe, Gold- u. Silbermünzen

ertheilt billigst das

Bankhaus J. Löry,

Budapest, Batvanergasse 17.

Direktor L. Vandesmann's ministeriell mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattetes Knaben-Institut in Szabadka.

(Viklaff. priv. Bürgerschule.)

Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für **Handelsakademie, Industrie und Kadetenschule**; befähigt für die **Staatsämter, kommerz., industrielle, Versicherang-, Bank- und Eisenbahn-Anstellung**. Der Schüler kann ferner in **Forst-, landwirtschaftliche und Thierarznei-Schulen** übertreten. **Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen.** Fortwährende Aufsicht. **Mäßige Preise. Programm gratis. Ferienkurs.**

Dr. med. J. U. Hohl's unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver

in 40jähriger Praxis erprobt.

Dieses leicht einzunehmende Medikament hilft unbedingt gegen **Santanschlüge jeder Art, Geschlechts- und Krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Weine**; ferner gegen die so gefährlichen **Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen** etc. bei Kindern.

Zahlreiche Atteste von Geheilten und Zeugnisse von Aerzten und hohen Regierungspersonen zur Verfügung.

Preis per Schachtel 1 fl.

Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: **J. U. Hohl, Dr. Generaldepot für Budapest: Otto Petri, Apotheke zum „Reichspalatin“, Budapest.**

Ferner zu haben in allen übrigen Apotheken.

Gummi!

Meinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn, Belgien und umliegendes Ausland **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik**

F. Borge-Grand fils. Garantie acht Pariser Gummi- und Fischblafen, das Duzend 8-8 fl. **Rouls américain** (Capotes) **Speiser Damen Schwämmchen** per Duzend 4-5 fl. **Neul Pely Porusl-Damen-Präservativ** 2 fl. **Neuestes! Fischblafen mit Gummirand.** Bestellungen effectuirt bis freiest u. prompt.

J. KELETI, f. u. k. pr. Waagenfabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitengebäude).

J. PRINDL,

em. f. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordnet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, **R. Nigdgasse Nr. 2. St. Wunden u. Geschwüre**, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. **Honorar mäßig, auch brieflich.**

O. Schaller, Wien



Genossenschaftliche Maschinen. Reparaturen gratis und franco.

(Gegründet im Jahre 1884) **W. Hochfinger & Söhne** in Eszék (Ungarn, Murinsel) versenden einen echten, hochfeinen

Tafel-Essig



per Post in großen Stücken Preis e. 5 Kilo-Pfosten. fl. 1.50. **Storbflassche** (unbeschriftet). Ein Liter d. obigen. **Tafel-Essig** erreicht an Ausgiebigkeit 4 Liter des gewöhnlichen, im Handel vorkommenden Essigs, ferner ist die große **Storbflassche** für jede Wirtschaft ein sehr dauerhaftes und nützliches Stück, daher der Bezug obiger Spezialität jeder Hausfrau bestens empfohlen werden kann.

Guter Verdienst.

Für 1 fl. sende ich die besten u. passendsten **Strickgarne** in beliebigen echten Farben, auch sortirt, ausreichend für **einige Paare Socken, Strümpfe** etc. Prüfet und urtheilet selbst. Betrag von 1 fl. mit Postanweisung an **Emil Gerabek in Rumburg (Böhmen).** 42592

Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu äben, in einigen Minuten nach Gebrauch meiner **Philosoph-Platten** zu entfernen. Ich sende 12 Stück solcher Platten franko gegen Einlieferung von 25 kr.

Alexander Freund, am hohen Markt bei **Hörner-Boulevard** in **Leoben**

Möbeln

verkaufe staunend billig.

Wegen Mangel an Raum und überhäuftem Waaren-Vorrath verkaufe vom **28. Juli bis 28. August** sämtliche Waaren um den Einkaufspreis, und möge Jeder, der Möbel zu kaufen geneigt ist, diese günstige Gelegenheit benützen, sowie sich auch von der Richtigkeit Ueberzeugung holen und wird jeder Möbelfäufer durch dessen besondere Billigkeit seine Rechnung finden.

Ein überaus großer Vorrath von **Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen**, sowie auch **Salongarnituren, Speisebüben, Ottomane und Bureau-Einrichtungen** bei der

Ersten Budapester billigsten Möbelquelle, innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 25 (vis-avis Café Terenzy).

Ich bitte die Adresse genau zu beachten. 42463

Das BANKHAUS David Lévai,

BUDAPEST, Theresienring Nr. 48

fordert sämtliche Konfunktionsbesitzer der **Serie I. Gruppe A, B, C und D** auf, den aus den am Börsenoperationen vom 1. Juli bis 1. August resultirenden Gewinn an der Kassa zu beheben, und zwar erhält jeder Konfunktionsbesitzer der **Gruppe A 1 fl. 5.20, B 1 fl. 12, C 1 fl. 25 und D 1 fl. 56** ausbezahlt.

Dieses Resultat, sowie die rege Beteiligung der bereits bestehenden Gruppen, hauptsächlich aber die zu erwartende außerordentlich günstige Börsenkongunktur veranlaßt mich, eine neue Subskription auf **Serie VI.** zu eröffnen.

Meine vorzüglichen Verbindungen ermöglichen es mir, die täglichen Fluktuationen an der Börse bestens auszunutzen, ich bin daher in der angenehmen Lage, meinen verehrten Kommitenten die größtmöglichen Chancen zu bieten.

Vormerkungen auf Konfunktionscheine werden bis **8. August a. c.** entgegengenommen, nachdem die Geschäfte für nachfolgende Gruppen am **10. August a. c.** beginnen.

Gruppe A 100 Antheile	... a fl. 25	Gruppe D 50 Antheile	... a fl. 200
" B 100 "	... a fl. 50	" E 20 "	... a fl. 300
" C 50 "	... a fl. 100	" F 20 "	... a fl. 500
Gruppe G 15 Antheile ... a fl. 1000.			

Jede Gruppe wird separat verwaltet und der Reingewinn am Ende eines jeden Monats an meiner Kassa baar ausbezahlt, und steht es jedem Theilnehmer frei, nach einmonatlicher Kündigung auszutreten, in welchem Falle der Austretende sein Kapital sammt abgewickelmten Nutzen baar eingehändigt erhält. 42552

AVIS.

Wir erlauben uns, die p. t. Sodawasserfabrikanten aufmerksam zu machen, daß im Sinne der Verordnung Nr. 37523 VII 11 des hohen k. u. k. Ministeriums des Innern vom 1. Juli a. c. nur solche **Syphonköpfe** in Verkehr gebracht werden dürfen, welche aus **99% rein Zinn** erzeugt sind. Daher die in Verkehr gebrachten sogenannten „**lomonentes**“ oder **99% lomonentes Syphonköpfe** ungeschichtlich sind, weil selbe mehrere Prozent Kupfer und Antimon enthalten. Wir erlauben uns daher die p. t. Sodawasserfabrikanten aufmerksam zu machen, daß **99% rein Zinn Syphonköpfe** in guter Qualität wir erzeugen, was in der Verordnung oberwähnten Ministeriums Nr. 82002/VIII auch anerkannt wurde. Alle Syphonköpfe tauschen wir gegen neue zu billigsten Preisen um, ebenso werden neue billigst berechnet. Hochachtungsvoll 32364

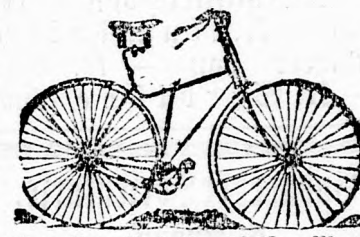


Reisz & Berkovits,

k. und k. priv. Nickelzinn-Syphonfabrik,

BUDAPEST, Kerepeserstrasse Nr. 66.

Velocipede



aller Art. Katalog 10 Kr. Marke. **H. Bock, Wien, III., Hauptstraße 72.** Transportgesellschaft Budapest, IV., Strickergasse 2

Creolinum HUNGARICUM

Fabrik chemischer Produkte

Fischer & Heidelberg, Budapest.

Creolin ist anerkannt das beste antiseptische, desinfizierende und desodorisierende Mittel. Unser Creolin ist ungiftig und nicht äzend, ist ein sicheres Mittel gegen alle Thierkrankheiten, insbesondere gegen

Maul- und Klauenseuche.

Zu beziehen von unserer Fabrik, allen größeren Droguengeschäften, Händlern mit Artikeln für Dekonomen. Gebrauchsanweisungen gratis und franco. Wir bitten auch, um Fälschungen vorzubeugen, auf unsere Schutzmarke zu achten. 4205C

Prima Nusscoacs

für **Füllöfen** vorzüglich geeignet, franko allen Bahnstationen empfiehlt die **Vertriebs-Agentie** der

Gebr. Gutmann'schen Steinkohlenwerke, Budapest, 5. Bez., Waaggasse 3.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Zweihundertfünfundzwanzigster Tag der Verwaltungsdebatte.

Das Abgeordnetenhaus stand heute unter dem Eindruck der gestrigen Erklärung des Grafen Szapary über die Reduzierung des Komitatsgesetzes auf zwei Paragraphen. Die Abgeordneten aller Parteien besprachen in Gruppen die unerwartete Wendung, während im Beratungssaale Anfangs die Verhandlung über den ersten Paragraphen der Vorberhandlung fortgesetzt wurde. Es sprachen zwei Redner der äußersten Linken, ohne die Aufmerksamkeit auf sich ziehen zu können. Dann aber kam eine Überraschung: die restlichen vorgemerkteten Redner hatten sich insgesammt streichen lassen und der Präsident konnte die Debatte über §. 1 als geschlossen erklären.

Außer dem Referenten Desider Perczel, welcher nur ganz kurz den Paragraphen mit dem gestrigen vom Ministerpräsidenten bestellten Amendement Andor Badnay's zur Annahme empfahl, hatte nur noch Ignaz Helfy ein Schlusswort, welcher allen Ernstes leugnete, daß die äußerste Linke überhaupt Obstruktion geübt habe, und seiner Befriedigung über den Erfolg der äußersten Linken Ausdrück gab. Ministerpräsident Graf Szapary begnügte sich mit der trockenen Erklärung, daß er das Amendement Badnay's annehme, und zwar mit Rücksicht auf jenen Antrag, welchen er später, d. h. morgen stellen werde. Dieser Antrag wird den von uns bereits mitgetheilten zweiten Paragraphen enthalten, durch welchen die weitere Verhandlung der übrigen Paragraphen überflüssig gemacht werden soll.

Nun hätte die Abstimmung über den §. 1 erfolgen sollen, dieselbe wurde aber über Antrag von zwanzig Abgeordneten auf morgen verschoben. Die Verhandlung über das weitere Schicksal der Vorlage wird also erst morgen stattfinden.

Am Schluß der Sitzung wurden zwei Interpellationen eingebracht, von welchen jene des Abgeordneten Kornel Abranyi über die mehrerwähnte Ansprache des Agrar-Korpskommandanten FML. Baron Bechtolsheim an das Offizierskorps des 79. Infanterie-Regiments größeres Interesse erregte. Ministerpräsident Graf Szapary verlas in seiner Antwort den Text der fraglichen Ansprache, in welchem die dem Baron Bechtolsheim in den Mund gelegten konstitutionswidrigen Worte nicht enthalten sind. Der Interpellant nahm diese Aufklärung mit Befriedigung zur Kenntnis. — Die Sitzung konnte schon um halb ein Uhr geschlossen werden.

Präsident Békó eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Mitteilung, daß der im Pénzeser Wahlbezirk des Unger Komitates gewählte Abgeordnete Graf Stephan Szitáray sein Wahlprotokoll eingereicht habe. (Graf Szitáray gehört zur liberalen Partei.) — Nachdem dann noch der Schriftführer mitgeteilt hatte, daß für heute zwei Interpellationen angemeldet seien, wurde die Verwaltungsdebatte fortgesetzt.

Andreas Békó polemisierte gegen die gestrige Rede Badnay's und beantragte seinerseits, aus dem §. 1 die Worte: „innerhalb der Schranken dieses Gesetzes“ zu streichen.

Adam Horváth stimmte ebenso wie sein Vorredner für das Amendement Helfy's; außerdem erklärte er, daß die äußerste Linke nicht 20,000, sondern bloß 5000 Petitionsblankete drucken ließ.

Nun meldete der Präsident, daß kein Redner mehr vorgebracht sei, und daß sich auch sonst Niemand zum Worte meldete, erklärte er die Debatte über §. 1 für geschlossen. (Große Bewegung.) Es folgten nun noch drei Schlussreden.

Referent Desider Perczel befürwortete kurz das Amendement Andor Badnay's und die Ablehnung der von Helfy, Simonfay und Békó eingereichten Anträge.

Hierauf erhob sich der Ministerpräsident Graf Szapary. „Ich will“, sagte der Ministerpräsident, „das geehrte Haus jetzt nur bitten, die vom Herrn Abgeordneten Andor Badnay eingereichte Modifikation anzunehmen. (Zustimmung rechts.) Ich thue dies umso mehr, als der Paragraph, so textirt, wie dies der Herr Abgeordnete Badnay beantragt, der Lage entspricht, da die betreffenden autonomen Organe nicht bloß innerhalb des Rahmens des Gesetzes mitwirken werden, sondern es zahlreiche Geheße gibt, welche verfügen, wie die autonomen Elemente Einfluß auf die Verwaltung ausüben sollen.“

Graf Gabriel Karolhi: Ne hagyd magad, Schlesinger! (Heiterkeit auf der äußersten Linken. Große Unruhe rechts.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe!

Ministerpräsident Graf Szapary: Abgesehen von dem Geheße über die Steuergebarung, gibt es eine ganze Reihe solcher Geheße. So das Geheße über die öffentlichen Straßen, das Geheße über das Verwaltungsgericht, welches in engem Zusammenhang mit der Verwaltungsvorlage steht, welche in Betreff des Einflusses der autonomen Elemente verfügen müssen. Ich erachte daher die Modifikation des Herrn Abgeordneten Badnay schon an sich für motivirt. Außerdem empfehle ich die Vorlage aber auch vom Gesichtspunkte jenes Antrages, welchen ich im weiteren Verlaufe dem Hause zu stellen gedenke. Ich bitte, den Paragraphen mit der Modifikation des Herrn Abgeordneten Badnay anzunehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ignaz Helfy verglich die jetzige parlamentarische Lage mit den Vorgängen in Spanien vom Jahre 1879, wo Castelar ein liberales, das Ministerpräsidenten gefährdendes Kabinett bekämpfen mußte. Auf den Antrag Badnay's reflektierend, erklärte Helfy, daß eben dieser Antrag

beweise, wie wichtig der §. 1 sei; umso berechtigter sei daher der Antrag des Redners. Das Haus habe eine große Debatte durchgemacht, aber nur böse Zungen könnten behaupten, daß die Unabhängigkeitspartei Obstruktion getrieben. Dies sei nicht wahr; die oppositionellen Redner haben nicht deshalb gesprochen, um die Zeit zu tödten, sondern sie haben mit Argumenten die Vorlage bekämpft. Die Nachwelt werde dies klar beurtheilen können. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.) Nur an einem Tage habe es Obstruktion gegeben, damals nämlich, als der Ministerpräsident den wohlwollenden Verfassungsantrag zurückwies; damals verlangte die Partei des Redners drei namentliche Abstimmungen. Die Unabhängigkeitspartei habe aus Ueberzeugung für die Freiheit gekämpft und werde dies nach Erforderniß der Umstände auch künftig thun. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

Nun sollte die Abstimmung folgen; sie wird jedoch auf schriftliches Verlangen von 22 Abgeordneten erst morgen stattfinden.

Die Reihe kam hierauf an die Interpellationen.

Kornel Abranyi brachte die Mittheilungen des „Agrar Tagblatt“ über eine Ansprache des Korpskommandanten FML. Bechtolsheim an die Offiziere des Infanterie-Regiments Jellacsics zur Sprache. Nach der Mittheilung jenes Blattes hätte der Korpskommandant sich solcher Worte bedient, mit denen er seinen Kompetenzkreis überschritten hätte, und welche mit konstitutionellen Prinzipien nicht vereinbar sind. Es erschienen wohl sofort Dementis, doch keines derselben brachte den authentischen Text jener Ansprache. Die Beunruhigung wuchs, da es schien, als ob es da etwas zu vertuschen gebe. Vertuschungen dürfen jedoch im verfassungsmäßigen Leben nirgends vorkommen, also auch nicht bei der Armee. Vertuschungen führen zu Mißverständnissen; diese wieder veranlassen die willkürlichsten Kombinationen, welche nicht bloß beleidigend sind für die verfassungsmäßigen Faktoren, sondern welche auch nicht im Interesse des wohlverstandenen Berufes der Armee und deren von allen verfassungsmäßigen Faktoren anerkannt und geachteten Stellung entsprechen. Deshalb richtet Redner folgende Interpellation an den Minister des Innern:

„Hat der Herr Ministerpräsident Kenntnis davon, daß FML. Bechtolsheim anlässlich der Inspektion der in der Umgebung von Karlstadt konzentrierten Truppen an das Jellacsics-Regiment Nr. 79 eine Ansprache gerichtet hat, welche angeblich mit den verfassungsmäßigen Prinzipien nicht vereinbare Sätze enthielt? Hat der Herr Ministerpräsident die erforderlichen Schritte gethan, um sich von diesem Falle authentische Kenntnisse zu verschaffen? Gedenkt der Herr Ministerpräsident, je nachdem dies nothwendig sein sollte, noch weitere Schritte zu thun und dem Abgeordnetenhaus über sein Vorgehen Bericht zu erstatten?“

Ministerpräsident Graf Szapary antwortete sofort; er sagte: Als am Sonntag allgemein bekannt wurde, daß im „Agrar Tagblatt“ eine Mittheilung erschienen sei, wonach der Kommandant des 13. Armeekorps an das 79. Infanterie-Regiment eine Ansprache gerichtet habe, deren Text das erwähnte, in Kroatien erscheinende Blatt mitzuthellen sich beehrte, hielt ich es für meine Pflicht, sofort eine Anfrage an den Kriegsminister zu richten, ob der in jenem Blatte mitgetheilte Text der Wahrheit entspreche oder nicht? Der Kriegsminister richtete in Folge dessen an den Agrar-Korpskommandanten eine Anfrage und auf Grund der von diesem erhaltenen Antwort verständigte er mich, daß die Nachricht, so wie sie mitgeteilt worden, vollkommen unbegründet ist, und daß der Korpskommandant Schritte gethan, damit jene Nachricht im Sinne des §. 16 des in Kroatien zu Recht bestehenden Preßgesetzes in der nächsten Nummer des betreffenden Blattes dementirt werde. (Rufe auf der äußersten Linken: „Aber was hat er gesagt?“) Sie werden es sogleich hören. In Folge dieser Nachricht habe ich an die kroatische Landesregierung eine telegraphische Anfrage zu dem Behufe gerichtet, um authentische Kenntnisse von dem im „Agrar Tagblatt“ erschienenen Dementi zu erhalten. Dieses Dementi ist zwar inzwischen durch die Blätter allgemein bekannt geworden; ich hatte aber dennoch die Pflicht, mir dasselbe in authentischer Form zu verschaffen. Demgemäß hat der Korpskommandant mit seiner eigenen Unterschrift erklärt, daß die ihn betreffende Nachricht unbegründet und der ganze Inhalt der Mittheilung entstellend ist. Ich erachte aber meinerseits dieses Dementi für unzureichend, weil aus demselben nicht zu ersehen war, was von der mitgetheilten Aeußerung aufrecht erhalten und was als unwahr bezeichnet wird? (Allgemeine lebhaftige Zustimmung.) Ich verlangte daher weitere Aufklärung und ich beehre mich, an der Hand der vom Herrn Korpskommandanten direkt empfangenen Mittheilung die weitere Aufklärung zu geben. Nach der empfangenen Aufklärung ist derjenige Theil der Mittheilung vollkommen unbegründet, als hätte der Korpskommandant im allerhöchsten Auftrage gesprochen; er hat einen allerhöchsten Auftrag nicht erhalten und konnte sich daher auf einen solchen nicht berufen.

Was nun das Wesen der Aeußerung des Korpskommandanten betrifft, so beehre ich mich, dasselbe im Folgenden vorzulegen. (Hört!) Er erwähnte, daß das Regiment seit einiger Zeit mit Beschuldigungen verdächtigt wird, welche gegenwärtig noch den Gegenstand amtlicher Erhebungen bilden, und daß die Offiziere des Regiments trotz dieser Verdächtigungen die ganze Zeit hindurch gehörige Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag legten. Der Korpskommandant erklärte, daß sie als Soldaten sich in der glücklichen Lage befinden, sich von den politischen und Nationalitäten-Bewegungen fernhalten zu können; deshalb erwarte er vom Offizierskorps, daß es wie bisher auch in Zukunft ein ruhiges und tadelloses Verhalten befinde. (Allgemeine lebhaftige Zustimmung.) Da somit, so schloß der Ministerpräsident, aus meiner Erklärung hervorgeht, daß die im „Agrar Tagblatt“ erschienene Mittheilung vollkommen grundlos ist, bitte ich das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Allgemeine stürmische Zustimmung.)

Kornel Abranyi erwiderte: Nach dieser mit anerkennenswerther Aufrichtigkeit und Mannhaftigkeit erteilten Antwort bleibt mir nichts Anderes übrig, als dieselbe achtungsvoll zur Kenntnis zu nehmen. (Allgemeine Zustimmung.)

Hierauf wird die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis genommen.

Schließlich interpellirte Franz Volgár im Interesse eines ungarischen Landwirthes aus Stotzing, der auch in Oesterreich Grundbesitz hat und dessen Ochsien dort weggenommen wurden. — Die Interpellation wird dem Minister des Innern schriftlich zugestellt werden. Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. August.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute in Angelegenheit der Vorlage des Eisenbahn-Subkomites betreffs Umnüßigung der Stadtbahnverträge, sowie eines Antrages der Approvisionierungskommission bezüglich des Aufaufes des „Grünen Hofes“ auf dem Schwurplaz — unter dem Präsidium des Magistratsrathes Márkus — eine außerordentliche Sitzung. Beide Vorlagen wurden sehr eingehend diskutiert. Die Geschichte der ersten Vorlage ist bekannt. Die Generalversammlung des Municipalausschusses hat betreffs des neuen Vertrages bereits Beschlüsse gefaßt, der Baurath fand dieselben jedoch unannehmbar und sandte die Akten behufs gründlicher Modifikation an die Hauptstadt zurück. Wie bekannt, ist das Recht der Ablösung der elektrischen Bahnen vom Jahre 1917 ab der wesentlichste Punkt dieser vom Baurath in Vorschlag gebrachten Aenderungen. Die Zuschrift des Baurathes gelangte nun zum Zwecke neuerer Beratungen und neuerer Antragstellung an das Eisenbahn-Subkomite, welches in mehreren Sitzungen und nach längerer Debatte seine (von uns bereits mitgetheilten) Propositionen feststellte. Dieselben wurden auch der Stadtbahn-Unternehmung zur Kenntnis gebracht und wurden von dieser im Großen und Ganzen acceptirt, indessen richtete die Unternehmung an die Hauptstadt eine Eingabe, in welcher sie gegen einzelne Punkte Einwendungen erhebt und verschiedene, bisher unbekannte Wünsche formulirt. Die Vorlage des Subkomites, sowie die erwähnte Eingabe bildeten das Substrat der heutigen Verhandlung, doch drehte sich die Diskussion lediglich um die Differenzialpunkte, die zum Theile, jedoch mit gewissen Einschränkungen, im Sinne der Unternehmung, zumeist jedoch den Anträgen des Subkomites entsprechend entschieden wurden.

Als erster Redner ergriff Adolf Jenuyessy das Wort, um sich dagegen zu verwahren, daß sich der Baurath Rechte vindizire, die ihm nicht gebühren. Es sei eine absolut ungebührliche Kompetenzüberschreitung, wenn sich derselbe in Details rein finanzieller Natur einmengt. Redner bittet, dieser Verwahrung im Protokoll Ausdruck zu verleihen. Dem gegenüber meint Dr. Rácz, die Praxis habe ergeben, daß es schwer sei, eine Grenzlinie zu bestimmen, wie weit die Angerz des Baurathes reiche. Einsprachen, wie die gegenwärtige, können nicht als ein Versuch der Beschränkung unserer Autonomie betrachtet werden, umsoweniger könne hier von einer Rechtsverletzung die Rede sein, da ja der Baurath es ist, der in diesem Falle unsere Interessen mehr wahrte als wir selbst. Oberfiskal Dr. Tolby bemerkt, Jenuyessy's Protest sei verfrüht. Es liege hier nur eine „wohlwollende Warnung“ des Baurathes vor. Die streng finanziellen Momente — zum Beispiel Tarifrevision — wurden übrigens vom Subkomite gar nicht beachtet. Sollte der Baurath in allen Punkten auf seinem Standpunkt beharren, hat Jenuyessy ja noch immer Zeit, in der Generalversammlung das Wort zu erheben. Jenuyessy entgegnet hierauf, was er vernommen, genüge ihm vorläufig zur Unterstützung seines Standpunktes und er ziehe seinen Antrag zurück.

Die Kommission übergeht sodann zur meritorischen Verhandlung. Gegenstand der Diskussion bilden ausschließlich die Differenzialpunkte. Der Antrag des Subkomites, daß die Hauptstadt sich das Recht der Ablösung pro 1. Januar 1917 mit fünfjähriger Vorhergänger Kündigung vorbehalten, wird einstimmig angenommen. (Die Unternehmung acceptirt das Prinzip der Ablösung, wünscht jedoch, daß das Kündigungsrecht an dem erwähnten Tage in Kraft trete.) Zum Punkte sprechen Dr. Rácz und Sigmond Medrey. Ersterer wünschte, es sei anstatt des fünfjährigen ein einjähriger Kündigungsstermin zu fixiren. Er weist auf die kurzen Kündigungsfristen bei den vom Staate übernommenen Eisenbahnen hin und bemerkt, fünf Jahre können unser Recht ganz illusorisch machen, die Frist sei entschieden zu lang, da man zu Beginn derselben noch nicht wissen könne, ob sich eine etwaige Ablösung für die Hauptstadt vorthellhaft gestaltet. Nachdem Medrey die fünfjährige Kündigung befürwortet, wurde der Antrag Rácz's abgelehnt. (Rácz kündigt ein Separatvotum an.)

Zu einer überaus langwierigen Diskussion gibt die Frage der Uebernahme des Pensionsfonds Veranlassung. Dem ablehnenden Antrage des Subkomites gegenüber wünscht die Unternehmung, die Hauptstadt möge im Falle der Ablösung den Pensionsfond übernehmen und die Dienstverträge der Beamten respektiren. Peter Herzog ist gegen die Gewährung dieses Wunsches und beantragt, die Hauptstadt möge sich lediglich das Recht der Uebernahme vorbehalten. Nachdem noch Jenuyessy, Dr. Tolby und Dr. Rácz wiederholt das Thema beleuchteten, wird folgender Vermittlungsantrag des Oberbuchhalters Lampl angenommen: „Die Hauptstadt übernimmt den Pen-

fionsfond, jedoch sind 1. die Pensionsstatuten gemeinsam festzustellen; 2. behält sich die Hauptstadt das Recht vor, für den Fall, daß von den Statuten abweichende, oneröse Dienstverträge geschlossen werden, dieselben anzuerkennen oder abzulehnen; 3. dürfen vom Tage der Kündigung ab die Verwendung neuer Beamten, die Kreirung neuer Posten, Vorrichtungen, Gehaltserhöhungen außergewöhnlicher Natur z. z. nur unter Zustimmung der Kommune erfolgen.“ (Rác, der auch die Kreirung eines „Renovierungs-Rezerfonsfonds“ beantragte, dessen Idee jedoch keinen Anhang fand, meldet ein Separatvotum an.)

Einen weiteren Differenzialpunkt bildet die Gesamttausdehnung jener Abzweigungen und Linienverlängerungen, welche die Hauptstadt wann immer zu fordern das Recht hat. Das Subkomité beantragt, dieselben mit 10 Kilometer zu fixiren; die Unternehmung bittet, es seien als solche 15 Prozent des Reizes zu bestimmen. Die Kommission beschließt auf Antrag des Oberbuchhalters L a m p l, die gewünschten 15 Prozent seien zu koncediren, jedoch gelten diese für die gesamten gegenwärtigen und künftigen Linien auf die ganze Dauer des Vertrages und haben in einem sechs Kilometer zu betragen. — Die Unternehmung wünscht des Weiteren, für den Fall der Errichtung einer Linie von mehr als 500 Metern mögen die Tarife entsprechend „regulirt“, d. h. erhöht werden. Die Kommission lehnt dieses Ansuchen ab. Ebenso wird das Ansuchen der Unternehmung abgelehnt, es solle keine Abzweigung und keine Linienverlängerung gefordert werden können, falls das Unternehmen im vorhergehenden Jahre weniger als sechs Prozent Dividende zahlte.

Der Baurath hatte beantragt, die Kommune möge auf die ursprüngliche Vertragsbestimmung zurückkehren, daß die Tarifrrevision bei einem achtprozentigen Reinertragniß stattfinden könne, während die neuen Vertragsbestimmungen hierfür eine achtprozentige Dividende festsetzen. Weder das Subkomité noch die Kommission berücksichtigen diese Einwendung. R á c, welcher den Antrag des Baurathes zu dem seinigen machte, meldet ein Separatvotum an.

Die übrigen, auf den Ablösungsmodus bezüglichen Punkte der Vorlage, mit denen sich auch die Unternehmung einverstanden erklärt, werden ohne Bemerkung angenommen.

Einen weiteren Gegenstand der Sitzung bildete die Vorlage der Approvisionirungs-Kommission in Betreff des Ankaufes des sogenannten „Grünen Hauses“ auf dem Schurplaz zum Zwecke der eventuellen Errichtung einer Detailmarkthalle für die innere Stadt. Veranlaßt wurde diese Vorlage durch die Bemerkungen des Baurathes, welcher das in Aussicht genommene Projekt, daß die Centralmarkthalle auf dem Salzamtspalaz auch als Detailhalle für die innere Stadt zu dienen hätte, als ungenügend ablehnte und die Forderung erhob, daß auch für den vierten Bezirk eine eigene Markthalle errichtet werde. Das erwähnte Haus hat einen Flächenraum von 293 Quadratklaftern und wird zu dem Preise von 140,000 fl. angeboten. Mehrere sprechen gegen die Vorlage, da die Verkaufsfläche zu gering sei. W o d i a n e r findet den Preis — ungefähr 500 fl. per Quadratklaster — unerhört theuer. F o r g ó glaubt, der Preis sei nicht zu hoch, und wenn die vierte Donaubrücke erbaut wird (die eine Front des Hauses sieht auf die Donaugasse), wird sich der Preis zweifellos noch heben. Er seinerseits möchte, im Hinblick auf die künftige Entwicklung, diese Gegend der inneren Stadt ganz expropriiren. Aus diesem Grunde empfiehlt er den Ankauf, sei es nun zum Zwecke einer Markthalle oder zu einem anderen Zwecke. R é m i meint, der Grund sei zu klein, trotzdem möchte er denselben ankaufen, aber gleichzeitig die Approvisionirungs-Kommission anweisen, daß sie zu Zwecken der Detailmarkthalle einen größeren Grund in Vorschlag bringe. G u n d e l glaubt, mit dieser kleinen Fläche könne man nichts beginnen; vorläufig werde wohl die Centralmarkthalle genügen, eventuell könne man ja später im Falle des Bedarfes einen größeren Baugrund acquiriren. Oberbuchhalter L a m p l ist für den Ankauf, hauptsächlich aus dem Grunde, weil dieser Stadttheil in naher Zukunft unbedingt regulirt wird. Ob das Grundstück für eine Markthalle oder zu anderen Zwecken verwendet wird, sei ihm Nebensache. Den Preis finde er nicht übertrieben. F e n y v e s s y gibt derselben Ansicht Ausdruck. Das Interesse der Hauptstadt erfordere die Erwerbung der Realität. Für eine Markthalle dünke ihm dieselbe ebenfalls nicht ganz geeignet, aber nicht dieses Moment sei für ihn maßgebend. H e r c z o g spricht gegen, Dr. R á c z für den Ankauf, R a d o c z a plaidirt für die Erwerbung. Der Ankauf wird mit neun gegen sechs Stimmen empfohlen.

Der hauptstädtische Municipalausschuß hält am nächsten Mittwoch eine außerordentliche Generalversammlung, dessen Gegenstände der Magistrat in seiner morgigen Sitzung feststellen wird.

Sicherung der Hauptstadt gegen Hochwasser.

Das Ingenieuramt hat heute dem Magistrat die Pläne und Kostenanschläge betreffend die Sicherung der Hauptstadt gegen Hochwasser vorgelegt. Dieser interessanten Vorlage entnehmen wir Folgendes:

Das Ingenieuramt ist der Ansicht, daß die Erhöhung der hauptstädtischen Schutzwerte nicht absolut, sondern nur in zweiter Linie notwendig erscheine. Denn vorausgesetzt, daß infolge der bisherigen Donauregulirung und Abperrung des Sorokjärer Donauarmes der kritische Fall wie im Jahre 1838 sich nicht mehr wiederholen dürfte und, die bis 1775 zurückreichenden Erfahrungen in Betracht gezogen, die Stauung des Wassers (durch Eisanschlüppungen in der Erzsiner Gegend) im Bereiche der Hauptstadt eine Höhe von 8 Metern über dem Nullpunkte der Donau nicht erreichen könne, da schon bei geringerer Wasserhöhe die Dämme unterhalb der Hauptstadt theils durchgerissen, theils überfluthet und die dortigen Niederungen überschwemmt werden, wobei die Wasser ihren weiteren Abfluß in den Sorokjärer Arm nehmen, so hat das Ingenieuramt dennoch zur Verhütung der hauptstädtischen Einwohner und einer

Anordnung des Ackerbauministers entsprechend Pläne und Kostenüberschläge ausgearbeitet, nach welchen die Hauptstadt bis +9 Meter gegen Hochwasser geschützt werden soll. Nach diesen Plänen werden die bestehenden Dämme, wo es notwendig ist, dem Gefälle der Donau entsprechend, mittelst Steinen oder Rajen auf +9.55 Meter erhöht. Der noch nicht ausgebaute obere Quai im fünften Bezirk braucht bloß durch eine Umplasterung um 14 Cm. erhöht werden. In Betreff des Rudolfs-, Franz Josephs-, Margarethen- und Burggarten-Quais wurden Alternativpläne vorgelegt. Nach dem 1. Plane sollen die Quais mittelst Quadern und Rohziegel, nach dem 2. Plane mittelst eines Steinsockels, der ein niederes Giebigitter erhält, erhöht werden. Dieser 2. Plan hält das Ingenieuramt zweckmäßiger, weil damit die Aussicht auf die Donau gewahrt wird und weil dessen Durchführung auch billiger als die des 1. Planes wäre. Der Treppenquai vom Schurplaz abwärts mißt um drei Stufen an der Donauseite erhöht werden. Vom Zollamt bis zur Verbindungsbrücke hinab ist die Stadt durch den Csepelquai und die Sorokjärerstraße geschützt. In D e n ist am Bloksberg-Quai die gegenwärtige Quaimauer zu erhöhen. Vom Bloksbad bis hinab zur Verbindungsbrücke wäre ein 1769 Meter langer Schuttdamm zu bauen, der allein 120,000 fl. kosten würde. Mit Inbegriff dieser Dammbaufkosten sind alle erwähnten Arbeiten auf 441,712 fl. 74 kr. veranschlagt. Die Abperrung der zur Donau führenden Rampen und Wege, welche für den Verkehr offen bleiben müssen, würde von Fall zu Fall 3466 kosten. Die Kanal-Donauschleusen müssen ebenfalls entsprechend erhöht werden und der Erhöhung der Treppenquais vom Schurplaz abwärts müßten die dortigen Bäume zum Opfer fallen.

Die hauptstädtische Kontrollkommission hat die vierteljährliche Revision der Buchhaltungssektionen und der Rajen beendet und beantragt beim Bürgermeister im Interesse des Dienstes einen Personalwechsel in einigen Sektionen.

An disponiblen Waifengelbern ist bereits über eine Million zu 4 Prozent in Geldinstituten placirt, während die Stadt den Waisen ihre Kapitalien mit 4 1/2 Prozent verzinsen muß. Wegen Sanirung dieser Abnormität wird der Waisenstuhlspräses der Stadtrepräsentanz ein Antrag unterbreiten.

Die Offertverhandlung betreffend die dreijährige Lieferung von Bettzeug, Wäsche, Kleiderstoffen zc. für sämmtliche hauptstädtische Spitäler findet am 31. d. statt. Näheres in der Sanitätssektion.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 5. August.

(Von der Börse.) An den europäischen Börsen herrscht seit einigen Tagen eine etwas freundlichere Stimmung. Zum Theil ist dieselbe wohl durch den im Auslande bestehenden flüssigen Geldstand und die ohne erhebliche Störung verlaufene Ultimoregulirung zu erklären. Die Contremine in Berlin sah sich veranlaßt, Deckungskäufe vorzunehmen, auch Meinungskäufe kamen vor und die Kurse gingen daher höher. Die Besserung blieb jedoch von internationalen Werthen fast nur auf österreichische Kreditaktien und auf österreichische Staatsbahnaktien beschränkt, während Renten nur mäßige Beachtung fanden. Von Localpapieren waren Montanwerthe lebhaft gefragt und es wurden Rima-Muränger Eisenwerksaktien und Salgó-Tarjärer Kohlenwerksaktien zu steigenden Kursen gekauft; letztere sind seit unserem letzten Wochenbericht von 581 auf 618 gestiegen. Diese rapide hausse wurde von mehreren Blättern damit motivirt, daß die Gesellschaft eine bedeutende Kohlenbestellung von den ungarischen Staatsbahnen erhalten habe und daß durch die Verstaatlichung der ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn und die dadurch bedingte Einführung des billigen ungarischen Lokaltarifs auf diesen Linien sich Ausichten auf vermehrten Kohlenabsatz in westlicher Richtung eröffnen. Von verlässlicher Seite erfahren wir jedoch, daß wohl die Betriebsresultate der Gesellschaft auch in diesem Jahre sehr günstig sind, daß aber die sonstigen Angaben, womit die hausse motivirt werden soll, vollständig unbegründet sind. Namentlich wird auch der Lokaltarif der ungarischen Staatsbahnen auf den verstaatlichten Linien der österreichischen Staatsbahn erst zu Beginn des nächsten Jahres eingeführt werden. Im Laufe des heutigen Nachmittags trat hier wieder eine Abschwächung der Tendenz ein, die sich namentlich in den Aktien der Staatsbahn stärker bemerkbar machte.

(Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz und Italien.) In den Verhandlungen der österreichisch-ungarischen, deutschen und Schweizer Delegirten ist — wie aus Wien gemeldet wird — eine kritische Wendung eingetreten, welche sogar Besorgnisse um das Zustandekommen der Handelsverträge wachgerufen hat. Die Schwierigkeiten haben sich in den letzten Tagen gehäuft, da die Schweizer Delegirten zu größeren Konzessionen nicht zu bestimmen sind. Trohdem hofft man noch immer, die Verhandlungen einem gedeihlichen Resultate zuführen zu können, wenngleich noch eine geraume Zeit verstreichen dürfte, bis dieses Ziel erreicht sein wird. Die Sitzungen wurden für einige Tage unterbrochen und werden voraussichtlich erst Ende dieser Woche wieder aufgenommen werden. Durch die Verzögerung des Beschlusses der Verhandlungen mit der Schweiz ist der Beginn der Unterhandlungen mit Italien hin-

ausgeschoben worden, und es läßt sich gegenwärtig überhaupt noch nicht feststellen, wann diese Verhandlungen ihren Anfang nehmen werden. Die gemeinsame Aktion, welche Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Schweiz zur Erzielung eines Handelsvertrages mit Italien beabsichtigen, hängt von dem Gelingen der Verständigung zwischen den drei erstgenannten Staaten ab, und da eine solche gegenwärtig noch nicht gesichert ist, läßt sich auch noch nicht bestimmen, wann die Konferenzen in Bern ihren Anfang nehmen werden.

(Semestralbilanzen unserer großen Banken.)

Die Semestralbilanz der ungarischen allgemeinen Kreditbank dürfte, wie wir vernehmen, zwischen dem 20. und 25. August erscheinen. Auch die Semestralbilanz der ungarischen Hypothekenbank wird, da Generaldirektor Ferdinand Bed seinen Urlaub unterbrochen hat und gestern hier eingetroffen ist, wahrscheinlich schon Ende dieses Monats publizirt werden.

(Die gemeinsame Armee und das Kleingewerbe.)

Gleichwie gestern der Landes-Industrieverein veröffentlicht heute auch die Budapester Handels- und Gewerbekammer die vom gemeinsamen Kriegsministerium erlassene Aufforderung an die Kleingewerbetreibenden zur Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen. Nähere Bedingungen können im Bureau der Kammer eingesehen werden.

(Eine neue Eisenbahnlinie.)

Am 15. August wird die Szolyság-Balassa-Gyarmater Strecke der Gran-Balassa-Gyarmater Linie der ungarischen Staatseisenbahnen eröffnet werden und wird auf dieser Linie ebenfalls der Zonentarif eingeführt.

(Die Geldmärkte in Berlin und London.)

Die Situation des internationalen Geldmarktes hat sich seit einigen Tagen in bemerkenswerther Weise gebessert. In Berlin wurden die Mittel der deutschen Reichsbank durch den Ultimo nicht erheblich in Anspruch genommen. Das Portefeuille ist bloß um 92, der Lombard um 29 Millionen Mark gestiegen und dementsprechend hat der Notenumlauf um 114 Millionen zugenommen, während der Metallstand unverändert blieb. An der Börse war gestern bereits Geld zu 2 Prozent offerirt, doch ist an eine Herabsetzung der Bankrate nicht zu denken. Abgesehen davon, daß im August vermöge des Getreidegeschäftes in der Regel eine größere Inanspruchnahme stattfindet, sind auch die Anlagen der deutschen Reichsbank heuer größer als in den früheren Jahren. — In London herrscht ebenfalls eine fast beispiellose Flüssigkeit des Geldstandes. Geld für zwei bis drei Wochen ist zu 1/2 Prozent, für vier bis sechs Wochen zu 3/4 Prozent angeboten. Diskonto für drei Monate sind bis zu 1 1/2 Prozent gefragt. Natürlich gilt dies nur für erstes Papier, allein da die nächsten drei Monate die Zeit umfassen, in der Amerika Gold nehmen würde, wenn solche Eventualität bevorsteht, so sind diese Sätze sehr bezeichnend. In der That glaubt man jetzt fast gar nicht mehr an die einst so gefürchteten Goldentnahmen seitens Amerikas im Herbst. Die Ernte Englands verspricht ein gutes Durchschnittsertragniß zu geben und jeder etwa für Getreide zu zahlende Mehrbetrag wird durch den Minderbetrag ausgeglichen, den Amerika für seine Baumwolle empfangen wird, da die Preise um 20 bis 30 Prozent gefallen sind. Rußland, dessen Goldentnahmen man ebenfalls befürchtete, wird den Rest seines Guthabens in London belassen. Während also die Ausichten auf Goldexport geringe sind, weiß man, daß für England bedeutende Gold-Importe bevorstehen, hauptsächlich aus Australien, Brasilien und Portugal. Es ist demnach alle Ausicht vorhanden, daß der Geldstand in London sich auch fernerhin willig und leicht gestalten wird.

(Insolvenzen.)

Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Altar G a s c a l o v i t s, Lederhändler in Bukarest. Peter S v a n o f f, Gemischtwaarenhändler in Widdin. Elias D a v i d, Gemischtwaarenhändler in Widdin. Zliza M a r j a n o v i c s, Handelsmann in Manastirka. Tamassje S. Z i v a n o v i c s in Petrovas. Otto D r e s e n, Dekorateur in Reichenberg. Abraham R e i t h, prot. Handelsmann in Drohobycz. Johann D e s k o, Handelsmann in Hermannstadt. Karl G. P i t t, Manufakturwaarenhändler in Prag. A. R a d i k, Tuchhandlung in Budapest. Anton H a l l (Berl.), nicht-prot. Firma in Rofetnics.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. August. Die Börse eröffnete in fester und steigender Tendenz, internationale Werthe gaben aber später in den Kurven etwas nach. Von Localpapieren waren Montanwerthe gefragt und fester.

B o r m i t t a g s wurden gehandelt: Österreichische Kreditaktien zu 289.70 bis 289.90, vierprozentige ungarische Goldrente zu 104.65 bis 104.47 1/2, Rima-Muränger Eisenwerksaktien zu 183.75 bis 184.87 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 287 bis 287 1/2, Südbahnaktien zu 95.50 bis 94.75.

An der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr: Ungarische Papierrrente zu 101.95, Budapester Bankverein-Aktien zu 140.50, Gewerbebank-Aktien zu 188, Commercialbank-Aktien zu 1028 bis 1030, „Foncière“-Verzinsungsaktien zu 74.50 bis 75, Landes-Central-Sparfasse-Aktien zu 610, ungarische allgemeine Sparkasse-Aktien zu 115, nordungarische Kohlenwerksaktien zu 167, Ganz u. Komp. zu 1775, Salgó-Tarjärer Kohlenwerksaktien zu 612 bis 618. — Auf L i e f e r u n g wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 104.45 bis 104.55, österreichische Kreditaktien zu 289.50 bis 289.90, Südbahnaktien zu 94.87 1/2 bis 95, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 286.75 bis 287.25, Rima-Muränger Eisenwerksaktien zu 184.25 bis 184.75. — Zur C r e d i t ä r u n g s z e i t notirten: Österreichische Kreditaktien 299.25, vierprozentige ungarische Goldrente 104.45. B r ä m i r e i c h ä f t: Stellaen in öster-

reichlichen Kreditaktien per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 25 kr. per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl. — Dividen und Balu- ten: Zwanzig-Francsstücke 9.37 bis 9.41, Reichsmark 57.95 bis 58.15, London 117.80 bis 118.20. Die Nachbörse war fester. Oesterreichische Kreditaktien mit 289.60 bis 290.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 286.25 gehandelt. Der Straßenverkehr war auf schwächeres Berlin matt. Oesterreichische Kreditaktien von 290.30 bis 289.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 286.25 bis 284.50 abgegeben. Südbahnaktien mit 95.50 geschlossen.

Die Abendbörse befestigte sich wieder. Es wurden österreichische Kreditaktien mit 289.70 bis 289.80, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.45 bis 104.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 284.25 bis 284.50 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust günstig, die Tendenz blieb fest, es wurden circa 28,000 Meterzentner umgekehrt und zu vollen gestrigen Preisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir wenig Zufuhr, schwachen Verkehr und blieben Tendenz und Preise fest. Verkauft wurden:

Weizen, neu, Heiß: 300 Mztr. 79.8 R. zu 10 fl. 42 1/2 kr., 400 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 45 kr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 27 1/2 kr., 200 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 15 kr., 400 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 15 kr., 300 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 15 kr., 200 Mztr. 77.5 R. zu 10 fl. 15 kr., 200 Mztr. 77.5 und 100 Mztr. 77 R. zu 10 fl., 100 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 10 kr., 100 Mztr. 76.3 R. zu 9 fl. 95 kr., 100 Mztr. 76.5 und 100 Mztr. 76 R. zu 9 fl. 85 kr., 200 Mztr. 76 R. zu 9 fl. 90 kr., 300 Mztr. 76.5 R. zu 9 fl. 95 kr., 200 Mztr. 75.5 R. zu 9 fl. 40 kr., 100 Mztr. 75 R. zu 9 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 5 kr., 200 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 15 kr., 200 Mztr. 77.7 R. und 200 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 7 1/2 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 10 fl., 10 kr., 200 Mztr. 77.4 R. zu 10 fl. 5 kr., 100 Mztr. 75.3 R. zu 9 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Bacskaer Refer: 1600 Mztr. 78.5 und 2000 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 25 kr., 3800 Mztr. 78 R. zu 10 fl. Alles per drei Monate, auf Lieferung. — Bacskaer: 3000 Mztr. 88.5 und 3000 Mztr. 77.2 R. zu 10 fl. 20 kr., Weizen per drei Monate, auf Lieferung. — Bacskaer: 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 30 kr., per drei Monate. — Banater: 2000 Mztr. 79.5 und 400 Mztr. 78.8, 100 Mztr. 78.2 und 200 Mztr. 77.6 R. zu 10 fl. 17 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Liter Heiß: 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 90 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 70 kr., 200 Mztr. 75 R. zu 10 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — Uradar: 1500 Mztr. 80 und 600 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 95 kr., 300 Mztr. 75.4 R. zu 10 fl. 45 kr., Alles per drei Monate.

Roggen neu: 600 Mztr. zu 8 fl. 85 kr., 200 Mztr. zu 8 fl. 82 1/2 kr., Weizen per Kasse. Hafer: 300 Mztr. zu 6 fl. 50 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 10 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 97 1/2 kr., Alles per Kasse.

Mais: 200 Mztr. zu 5 fl. 80 kr., per Kasse. Kohlraps 300 Mztr. zu 15 fl. 75 kr., 200 Mztr. zu 15 fl. 60 kr., 100 Mztr. zu 14 fl. 80 kr., Alles per drei Monate.

Termine setzten billiger ein, erholten sich jedoch theilweise wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 86 kr. bis 9 fl. 89 kr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 46 kr. bis 9 fl. 43 kr., Mais per Mai-Juni 1892 zu 5 fl. 18 kr. und 5 fl. 20 kr., Mais per August-September zu 5 fl. 71 kr. bis 5 fl. 75 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 49 kr. bis 5 fl. 53 kr. und Kohlraps per August-September zu 15 fl. 90 kr. bis 16 fl. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 9 fl. 43 kr., 9 fl. 41 kr. und 9 fl. 42 kr., Weizen per Frühjahr mit 9 fl. 90 kr., 9 fl. 88 kr. und 9 fl. 89 kr., Mais per Mai-Juni 1892 mit 5 fl. 20 kr. und 5 fl. 19 kr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 55 kr. und 5 fl. 54 kr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Herbst 9 fl. 42 kr. bis 9 fl. 43 kr., Weizen per Frühjahr 9 fl. 88 kr. bis 9 fl. 90 kr., Mais per August-September 5 fl. 78 kr. bis 5 fl. 80 kr., Mais per Mai-Juni 1892 5 fl. 19 kr. bis 5 fl. 20 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 52 kr. bis 5 fl. 54 kr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare hat sich auch heute fest ausgesprochen: es wurde Schweinefett prompte Lieferung zu 52 fl. geschlossen. Pfälzern bei unveränderter Tendenz geschäftlos. Pfälzernmus tendirte unverändert und wurde slavonisches per September-Oktober zu 17 fl. 50 kr. gehandelt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Heiß: 75 R. fl. —, 76 " " 10.45-10.60, 77 " " 10.50-10.65, 78 " " 10.55-10.70, 79 " " 10.65-10.80, 80 " " 10.70-10.85, 81 " " 10.80-10.90. Qual. Weissenburger: 76 R. fl. 10.45-10.60, 77 " " 10.50-10.65, 78 " " 10.55-10.70, 79 " " 10.65-10.80, 80 " " 10.70-10.85, 81 " " 10.80-10.90. Roggen: 70-72 R. fl. 8.65-8.85. Gerste, Futter: 60-62 " " 6.-6.40. Hafer: 39-41 " " 6.-6.40. Mais, Banater: 75 " " 5.70-5.75. Anderer: 73 " " 5.60-5.65. Kohlraps: 14.25-15.75. Banater: 14.-14.50.

Table with columns for 'Termin', 'Weizen per Frühjahr', 'Mais per Mai-Juni 1892', 'Hafer per Herbst', 'Kohlraps per August-Sept. 1891', 'Espiritus', 'Rohspiritus' and prices.

Wien, 5. August. (Espiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Espiritus notirt 18 fl. Geld, 18 fl. 25 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. August.) (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verkehrte im Allgemeinen in ruhiger Haltung, wenn gleich bei Beginn des Verkehrs das günstiger gewordene Wetter und schwächeres Newyork eine mäßige Kursabschwächung herbeiführten. Im weiteren Verlaufe hat man den gestrigen Schlussstand theilweise überholt, da wieder bessere Kauflust, mehr aber noch Deckungsfrage hervortrat. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 78 kr., per Frühjahr 1892 von 10 fl. 22 kr. bis 10 fl. 25 kr., Roggen per Herbst von 9 fl. 11 kr. bis 9 fl. 14 kr., per Frühjahr 1892 von 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 43 kr., Mais per Juli-August von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., per August-September von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., per September-Oktober von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 30 kr., per Mai-Juni 1892 von 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 63 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 94 kr. bis 5 fl. 97 kr., per Frühjahr 1892 von 6 fl. 21 kr. bis 6 fl. 24 kr., Kohlraps per August-September von 15 fl. 90 kr. bis 16 fl. 10 kr., per September-Oktober von 15 fl. 95 kr. bis 16 fl. 10 kr., per Januar-Februar 1892 von 16 fl. 12 kr. bis 16 fl. 25 kr. — Rübböl, prompt von 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. 50 kr., Rübböl per September-Dezember von 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. 50 kr.

Table titled 'Wasserstand' with columns for 'Donau', 'Theiß', '5. Aug. 4. Aug.' and various water level measurements.

Der Verdauungs-Wein (Vinum digestivum Breymaesser) aus der k. k. Hofapotheke zu Brigen von M. Ph. C. Breymaesser, wirkt verdauungsfördernd, auflösend und beseitigt Verstopfung und deren Folgen. Preis: Mittlere Flasche 1 fl., große Flasche 2 fl. 50 kr. Per Post für Emballage 20 kr. Depot in Budapest in der Apotheke des Josef v. Török, Königs-gasse 12. Zu haben in den meisten Apotheken.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Verjandt prompt bei strengster Diskretion. IGNATZ M. ROTHHAUSER, 41941 Budapest, Königs-gasse 6.

Eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das grosse Waarenhaus für Möbel mit den eingerichteten 40 Musterzimmern von Varga Mihály és társai, ang. Möbel-Industrie-Gesellschaft, Budapest, 5. Bez., Gifellaplatz Nr. 3. 2 Chiffons, 2thürig fl. 38, 2 Betten fl. 24, 1 Speisetisch fl. 14, 1 Ottoman fl. 33, 1 Schlafzimmer, geschnitzt fl. 185, 1 Schlafzimmer fl. 210, 1 Speisezimmer fl. 150, 1 Speisezimmer fl. 200, 1 Salongarnitur fl. 90, 1 Salongarnitur fl. 105, 1 seltenes englisches Schlafzimmer, schön ausgeführt fl. 260, 1 Schlafzimmer, mit französischer Vergoldung fl. 235, 1 englische Ruffholz-Salongschrank, bronziert fl. 160. Preisliste zum Vergleichen stidfranko.

Advertisement for Birkenbalsam featuring an image of a person and text describing its medicinal benefits for various ailments.

Dr. Lengiel's Opo-Crème, Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE. Zu haben in allen größeren Apotheken, auch Droguerien und Parfümerien Ungarns. — Hauptdepot in Budapest Apotheke des Josef v. Török, Königs-gasse 12.

Dr. Lengiel's Opo-Crème, Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE. Zu haben in allen größeren Apotheken, auch Droguerien und Parfümerien Ungarns. — Hauptdepot in Budapest Apotheke des Josef v. Török, Königs-gasse 12.

Lesenswerth: Hilfsbuch für Männer M. 1.-, Heiligkeit d. Frauen M. 1.50, Die Hygiene der Fäkalterwöden M. 2.-, Dr. Retz's Selbstbewahrung M. 3.-, Rinaldini's Abenteuerer M. 3.-, Die Weiblichen Verlin M. 3.-, Verjandt durch H. Schmidt Berlin S. W., Man Ufer Nr. 26. Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

Kaffee per Post portofrei per kilo 4/4 netto feinst. Arab. Mocca fl. 5.90, Cuba, grün fl. 6.35, Ceylon, blaugrün fl. 7.20, Goldjava, gelblich fl. 6.85, Plantage, delikat fl. 7.40, Perlkaffee, grün fl. 7.-, Arab. Mocca, aromatisch fl. 7.80, Matjes-Heringe, 5 kilo fl. 2.05, Ettlinger & Co., Hamburg.

Agent für Birken- und Bese- nfabrik wird sofort aufgenommen. Solche, die bei Spezerei- und Modewaarenhändlern eingeführt sind, werden bevorzugt. Näh. in der Exped. 41420

Advertisement for Herrschaft featuring the text 'Zu kaufen gesucht gegen Baarzahlung wird ein adeliges GUT im Preise bis zu 200.000 Gulden, und eine Herrschaft im Preise bis zu 600.000 Gulden. Günstige Lage, schönes Kastell, gute Wirtschaftsgelände, prima Ackerland oder schlagbarer Wald erwünscht. Gefällige Offerte nur von Besitzern erbitten kön. ungen. Oberförster Sorvath & Richard Patz, Wien, 4. Bez., Margarethenstraße 12. 42513

Advertisement for PEPYON-WEIN featuring an image of a bottle and text: 'Apotheker erster Klasse in Paris. Das Problem, Kranke und Melancholischen zu ernähren, ohne deren Magen zu belasten, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bouteille Glas zehn Gramm vollständig verdautes, sich assimilirendes und von allen unverständlichen Bestandtheilen befreites, in Pepsin gelöstes Rindfleisch. Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide, bei gestörter Verdauung, schlechtem Geschmack, Blutarmuth und Entkräftung, verursacht durch Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zuckerkrankheit; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, Kranke oder Schwindsüchtige zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon oder rohem Fleische vergebens suchen würde. Der Wein von Chayoteant ist das beste Nahrungsmittel für Greise und Kinder; er erhöht die Nahrungsfähigkeit der Ammen. Preis per Flasche fl. 2.50. In Budapest: Apotheke des Josef v. Török, Königs-gasse 12.

Advertisement for Geheime Krankheiten featuring the text: 'jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Manneschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Empfindung und ohne Verunstaltung in 5-6 Wochen gründlich Heilmethode von A. BESENBEK, prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Kiraly-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Bei Stelka Gerster.

Es ist eine oft gemachte Erfahrung, daß namentlich Künstlerinnen eine ausgesprochene Sehnsucht nach einem festen Wohnsitz auf ihren Wanderzügen mit sich herumtragen. Die schönste Folge von Hotelzimmern wird mit solchen Plänen erst möblirt, und der prächtigste Salonwagen eines Extrazuges bildet nur den Durchgangspunkt auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Liebungsstraumes. Die berühmtesten Primadonnen sehnen den Augenblick herbei, in dem sie, anstatt in den Häusern fremder Direktoren, im eigenen Hause die Herrschaft ausüben, wo sie im eigenen Garten die Lorbeern pflücken können. Nach dem Vorbild und dem ihrer Kolleginnen im Reiche der Töne hat auch die ungariſche Nachtigall, Frau Stelka Gerster, sich ihr Nestchen zusammengetragen. Es ist ein stattliches Schloß geworden, welches die Sängerin nicht auf der heimathlichen Puszta, auch nicht an dem Orte, wo sie zuerst die Schwingen zum großen Fluge geregt, sondern im Vaterlande der Komponisten, deren Werken sie zumeist ihre Kunst geliebt, in Italien, sich als Heim ausgehauet und nach eigenem Geschmack eingerichtet hat. Eine Berliner Dame, die augenblicklich als Gast der Künstlerin auf Schloss Mezzana bei Saffo, nahe von Bologna, weilt, schildert in einem, dem „B. B.“ zur Verfügung gestellten Privatbriefe die Reize dieses prächtigen Sitzes in beredter Weise. Wir entnehmen dieser ausführlichen Beschreibung das Nachstehende:

„Der Staub der Jahrhunderte und der — Jurisprudenz, die Bologna berühmt gemacht, hat sich nur auf die Straßen und Bogengänge der alten Universitätsstadt konzentriert, die herrliche Umgebung aber unberührt gelassen. Das liebliche Saffo ist ein winziges italienisches Dorf, welches sich trotzdem eine Viertelstunde weit hinzieht und von verschiedenen Feudalherren regiert wird. Auch Frau Stelka Gerster ist, unbeschadet ihrer Vasallentreue gegen die Kunst, eine Schloßherrin geworden, vor der das ganze Haus, vom Sekretär bis zum Küchenjungen hinab zittert!

Hoch oben auf den Bergen liegen die Schlösser, meistens uralte italienische Burgen, welche seit Jahrhunderten im Besitz reicher Edelleute geblieben. Die älteste Besizung gehört Frau Stelka Gerster, ein herrliches, mittelalterliches Schloß, 300 Meter über dem Thale emporragend und eingeschlossen von einem wunderbaren Cypressenwald. Die Cypressen haben eine enorme Höhe, und schon vom Beginne des Dorfes an sieht man diese Bäume emporragen, gerade und majestätisch, gleich einer Mauer das Schloß einfriedend. Um nach Mezzana zu kommen und durch den Cypressenwald zu fahren, braucht man noch eine halbe Stunde im Wagen, dann kommt der eigentliche Blumenpark und dahinter liegt das Schloß!

Das Schloß selbst ist ungefähr 220 Jahre alt, ehemals dem Geschlechte der Rossi gehörig, und ging nach dem Tode des Letzten jener Familie durch Verkauf an Frau Gerster über, die über das romantische Gemäuer noch den Schimmer jenes Glanzes und Luxus warf, der heute das Besizthum in der ganzen Gegend als Zauberburg gelten läßt. Es ist ein königliches Schloss an Pracht und Reichthum. Schon beim Eintritt in die Vorhalle bleibt man staunend stehen; erzählen doch noch die Gemälde an den Wänden und die schweren kupfernen Kronleuchter, die herrlich geschnittenen Treppengeländer und die Fresken an der Decke von dem längst verbliebenen Geschlechte, das einst hier gehaust. Einunddreißig Zimmer umfaßt das Schloß, Billardzimmer, Rauchzimmer, Speiseaal, Spielzimmer, Wohnzimmer, den chinesischen Salon, zehn Fremdenzimmer, die Zimmer der Kinder, der Dame des Hauses und die Musikäle! Ueberall herrscht königliche Pracht. Schon

unser beiden Fremdenzimmer sind aufs kostbarste eingerichtet und ausgestattet. Das Schlafzimmer ist mit theergrüner Seide ausge schlagen, aber ganz fremdartig arrangirt, der Betthimmel von gleicher Farbe, an der Spitze von einem goldenen Füllhorn gekrönt. Kostbare venezianische Spiegel zieren die Wände, die Toiletten-tische tragen Platten aus eingelegtem Malachit und das Geschloß selbst trägt in eingebrauntem Gold die Initialen E. G. Mein Friseur ist aus Seide und mit weißen Spitzen garnirt. Die Zimmer von Frau Gerster sind die prächtigsten Räume im Schloße. Tapeten und alt-venezianische Möbel aus gleichem Goldbrocat mit kunstvollen Stickereien zieren diese Gemächer.

Und nun gar der Musikaal mit dem dazu gehörigen Salon. In der Mitte zwei mächtige Konzertflügel, ein Steinweg und ein Erard, rings an den Wänden vergoldete Spiegel und längs dieser ziehen sich hellrothe Seidenplüschbänke, welche fünfzehn der kostbarsten gestickten Rückenstissen tragen, Geschenke aus aller Herren Länder. In den vier Ecken des Saales stehen mächtige, hohe Glaschränke von wundervoller, venezianischer Arbeit, deren rothe Sammerfächer die gesammten Tropfäben der Künstlerin tragen. Da liegen goldene und silberne Vorbeerkränze, Fächer mit kunstvollen Malereien, der goldene Kopfschmuck einer Hindufrau, das Geschenk einer bombajischen Fürstin, brillantgeschmückte Dolche, kaukasische Haarspangen, kurz alle Geschenke, welche die Sängerin je erhalten. Drei zwanzigarmige elektrische Kronen dienen zur Beleuchtung und hohe Säulen aus schwarzem Marmor tragen die Büsten von Mozart, Beethoven, Verdi und anderen Komponisten.

Zu dem Schloß gehört die Villa für das Dienstpersonal, das Geflügelhaus, die Ställe, das Jagdhaus, das Schießhaus für die Herren, und — die Kapelle. Die letztere liegt tief im Park, 10 Minuten vom Schloß entfernt, und dort wird in der Frühe für das gesammte Haus die Messe gelesen. Diese wundervollen alten Kirchengefäße, die kostbare, gestickte Altardecke, der Weihpokal und die alten Bilder über dem Altar! Ein junger Pater aus einem benachbarten Kloster liest täglich die Messe, und meistens sind die anwesenden Gäste Zuhörer. Das Personal des Hauses besteht aus einer Repräsentantin, einer französischen Gouvernante für die Kinder, einer Wirthschafterin, zwei Zofen, einem Koch, zwei Kutshern, einem Groom, einem Sekretär, zwei Dienern, einem Gärtner und zwei Zimmermädchen. Acht Equipagen, wundervolles Fuhrwerk, und vierzehn Pferde stehen stets zur Verfügung und werden sehr viel benutzt. Die Gäste des Schlosses, die ich hier traf, sind charmante, reizende Menschen, Italiener, Franzosen und Engländer; auch die Bologneser Sänger kommen oft hieher, und dann wird bis tief in die Nacht hinein musiziert. Was nun unsere reizende Wirthin anbetrifft, so ist sie die liebenswürdigste Person, die man sich denken kann; stets guter Laune und darauf bedacht, ihre Gäste zu fesseln! Die beiden Kinder sind die musikalischsten Geschöpfe und singen mit vielem Verständniß alle Opern, welche sie von der Mutter hören. Das älteste Mädchen wird sicher einst eine Beauté!

Vor meinem Fenster wächst ein Citronenbaum und am Strauch daneben blühen weiße Gardenien in unzähliger Fülle. Blüthenduft und Lieblichkeit ist Alles, was ich hier sehe, was ich hier athme!

Die Jubiläumsfeier in der Schweiz.

Sch w y z, 2. August. Das sechshundertjährige Jubiläum der Gründung der Schweizer Eidgenossenschaft war die Veranlassung von Festlichkeiten, wie sie glänzender, großartiger und gelungener an den Gestaden des herrlichen Vierwald-

stätter Sees wohl niemals gefeiert worden sind. Seit Monaten war man in den Hauptorten der Urkantone, hauptsächlich in Schwyz zu Füßen der schönen Mythenberge, mit den Vorbereitungen zu den Festlichkeiten beschäftigt und die Bundes- wie die Kantonalregierung hatten in liberalster Weise die Mittel hierfür bewilligt. Aber die festliche Jubiläumstimmung beschränkte sich nicht auf die Urkantone — sie machte sich in allen Städten, in allen Gauen der ganzen Schweiz geltend und drang bis in die fernsten Thäler, in die entlegensten Sennhütten. Das zeigte der erste Festtag. Wohl war das Wetter erbärmlich; Kälte und stromender Regen, Nebel zc., kurz Alles, was den Besuchern den Aufenthalt in dem herrlichen Berglande verleben kann, schienen absichtlich das Möglichste zu thun, um die Feststimmung zu dämpfen, aber vergebens! Wohl blieben viele Fremde den Festlichkeiten fern, und es mögen nicht mehr als tauend nach Schwyz gepilgert sein, dafür strömten die Schweizer in hellen Schaaren nach dem lieblichen Festort. Der ganze Bundesrath, die Spitzen der Central- und Kantonalbehörden, Abordnungen der Universitäten, der wichtigsten Vereine und Korporationen, endlich die fremdländischen Gesandten (das Personal der Gesandtschaften und das fremdländische Konularkorps waren selbstverständlich nicht geladen worden) — kurz, die offizielle Welt war nahezu vollständig in dem kleinen Städtchen erschienen, dessen Bürger alles Mögliche aufgeboten hatten, um den Aufenthalt der nach vielen Tausenden zählenden Gäste zu einem angenehmen zu machen. Schon an der Schweizer Grenze konnte der eintreffende Fremde an dem bunten Flaggenschmuck der Städte die Feststimmung der Bevölkerung erkennen. In Luzern, wo Dampfzüge die Festgäste aufnehmen, waren zahlreiche Häuser mit Flaggen, Festons, Blumenguirlanden u. s. w. geschmückt und man konnte sich keinen schöneren Anblick denken, als diese vielthürmige, alterthümliche Stadt, schon von Mutter Natur so reichlich bedacht, auch noch im festlichen Flaggenschmuck. Daselbe gilt von den See-Äffern mit ihren zahlreichen Ortschaften, Pensionen und Villen: Hertenstein, Weggis, Bignau, Gerjan, Beckried; alle zeigten denselben Schmuck, ja manche Häuser waren darunter ganz verborgen. Am schönsten von den Uferstädten hatte sich Brunnen herausgehoben, wo die Gäste die Dampfverliehen und den einfündigen Weg nach dem Festorte per Wagen zurücklegten. Triumphbogen überspannten die leider durch anhaltenden Regen aufgeweichte Straße; Flaggentangen, mit Reifig umwunden, besetzten sie zu beiden Seiten; über jeder Hausthüre, in jedem Fenster prangten Blumen oder waren passende patriotische Inschriften angebracht. Schwyz selbst schien wie ein einziger großer Blumenstrauß.

Schon Samstag Nachmittags war die Mehrzahl der offiziellen Festgäste eingetroffen und waren in allen Privathäusern, wo nur irgendwo eine Stube zur Verfügung stand, freudig aufgenommen worden. Leider waren die beiden Wahrzeichen der Stadt, die Mythenberge ebenso wie alle anderen Anhöhen der Umgebung ganz in Regenwolken gehüllt, als die Kanonen am Morgen des 1. August ihren Festgruß donnerten. Unter Regen versammelten sich die Gäste in dem von der Meißterhand Ferdinand Wagner's kunstvoll neu übermalten Rathhaus für den Festzug nach der Kirche. Den demokratischen Anschauungen getreu, war von glanzvollen Uniformen, Frack und weißen Strawatten nur wenig zu sehen. Mit Ausnahme des Kriegsministers und einiger Divisionäre gab es nur wenige Offiziere; der Bundespräsident war im einfachen schwarzen Rock, ebenso die Gesandten. Nur die Waibel der einzelnen Kantone, die Nachkömmlinge der alten Heralde, erschienen in den Farben ihrer Kantone gekleidet, bunte Mäntelchen um die Schultern geworfen, die großen silbernen Kantons-

Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Scrao. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn. Vierter Theil.

Zeitweise trat Beatrice auch unter die auf den Balkon führende Thür, starrte in die Finsterniß hinaus und ging auf der Terrasse auf und nieder, um bald wieder zu ihren früheren Beschäftigungen zurückzukehren.

Höchst selten wurde ihr noch ein Besuch gemeldet, und wenn es geschah, so begab sie sich ungerne, ja widerstrebend nach den im ersten Stockwerke gelegenen Empfangsgemächern, doch wahrte ihre Mißstimmung über solche Störung nicht lange. Es lag nun einmal in ihrem Charakter, sich nicht allzu lange mit ein und demselben Gedanken zu befaßen, sich ein und demselben Eindruck hinzugeben. Sie besaß auch die Fähigkeit, alle Menschen gleich zu behandeln. Der runde Thurm gefiel ihr, aber deshalb betrübte sie sich doch nicht allzu sehr, wenn sie denselben verlassen mußte.

kehrte Marcello um Mitternacht heim, so wünschte er ihr eiligst eine geruhige Nacht; es lag dabei in seinen Zügen jener Ausdruck der Abspannung und Ermüdung, welcher denselben zur zweiten Natur geworden. Stellte er sich nicht bei ihr ein, so beschied sie wohl Giovannina zu sich, und es entspann sich folgendes Gespräch:

— Giovannina, ist der Herr Herzog zurückgekehrt?
— Nein, Excellenz.
— Gut, Sie können mich entkleiden.
War die Nachttoilette beendet, so sprach sie

ihre ziemlich kurzen Gebete und ging zu Bett, um den traumlos leisen, glücklichen Schlaf zu genießen, der ihr eigen war.

Die Villa San Giorgio lag im Schatten des üppigen Orangenhaines, knapp neben ihr befand sich aber der kleine Garten, in welchem die Villa Torraca stand.

2.

Ein Wagen hielt auf dem freien Plage vor dem massiven Hausthor. Beatrice, welche einen Brief schrieb, horchte auf. Man vernahm das Öffnen und Schließen einiger Thüren, das Klatschen eines Frauengewandes, dann den Klang einer weiblichen Stimme.

Amalie Cantelmo und Fanny Aldemoresco stürzten in das Gemach. Gegenseitiges Umarmen und Küssen, das mehrere Minuten währte. Die beiden Damen waren in kurzen Waschkleidern gekommen, trugen riesige Strohhüte und große Schirme.

Fanny hatte überdies noch einen der modernen umfangreichen Fächer und einen echten Spitzenchleier. Trotz all' dieser Schutzmittel gegen die Hitze waren sie von der Wärme hochgeröthet und überdies staubbedeckt.

— Da hast Du zwei Opfer der Freundschaft, liebe Beatrice, sprach Fanny, indem sie sich lärmend Luft zufächelte. Dir zu Liebe haben wir der Gluth einer Wüste Sahara Troß geboten, denn zu dieser Stunde ist der Weg von Castellamare bis Sorrent nicht viel besser.

— So arg findet Ihr es also draußen?
— Entsetzlich, Beatrice — ich sage Dir, entsetzlich! hauchte nun ihrerseits die völlig erschöpfte Amalie.

— Hier aber ist es frisch, köstlich — ich be-

greife recht gut, weshalb Du nicht ausgehst; rief Fanny lebhaft.

— Ich wähle auch thatächlich nur die Stunden, in welchen die Sonne verschwindet. Ihr seid muthig und es ist wirklich zu lieb von Euch, daß Ihr mich aufsucht.

— Du wirst menschenföhen, einfielerisch gestimmt; Du scheinst löstliche Gelübde thun zu wollen, und das können wir nicht zugeben.

— Du wirst ja geradezu unsichtbar.

— Doch nicht gar so sehr, aber ich fühlte mich von den Freuden des Winters ermüdet und wollte etwas ausruhen. Wie ich höre, führt Ihr in Castellamare ein funterbuntes Leben.

— Gewiß, das Leben hat seine Verwicklungen! Wir arbeiten des Morgens, um uns am Abende zu unterhalten, ganz wie die Keger in den Plantagen. Wir raften auch nicht einen Augenblick! Meinst Du nicht, Beatrice, daß bei uns die Ruhe des Landlebens zur Ironie wird? Aber das thut nichts; jedes allzu regelmäßige Ding wird auf die Dauer langweilig. Trotz der herrlichen Frische, welche Du hier genießest, mußt Du es doch zuweilen höchst eintönig finden.

— Manchmal, aber selten.

— Warum gehst nicht auch Du nach Castellamare? forschte Amalie in dem gleichen languissantem Ton wie früher.

— Ich will nicht krank werden durch ein Uebermaß an Unterhaltung, nehmt nur Ihr auch meinen Vergnügungsantheil auf Euch.

— Ach Gott — ich, meinte Amalie in abgesspanntem Tone, ich könnte eben so gut ohne all' diese sogenannte Zerstreung leben, sie kommt mir sogar höchst müßig vor.

— Höre nicht auf sie, Beatrice! protestirte

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 6. August 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14.

Budai szinkör a Krisztinavárosban. A feneleányok.

Fredeti fővárosi énekkel 4 felvonásban. 1. tá Lukácsy Sándor.

Csurgós Erazmus	Kovács
Ezsaiás	Fürdy
Jeremias	Keleti
Tóbiás	Artha
Tamás	Kassay
M. tyas	Giróth
Luiza	Paali
Sa-olta	Krecsinyinó
Na g t	Hervess
Lenke	Petrikk
Olga	Jakabfi
Hobzásk	Sándor
Kalvari, yanke	Gyöngyi
Ózvegy Bodzásné	Lászi
Mokány Bercei	Kiss

Csobánéi Ödön Komjáthy
Jeger, Béla Szentes
Kovács, ujaágbiró Kazaliesky
Iparossegéd Déry
Túzóltó Szilassy
Pereczes Barlay
Kézde 7 órakor.

Városligeti szinkör

A suhanéz.
Operette 3 felv. Bayard és Vándorburch után megzenésítetté Kóti József.

Ózvegy Meunierné	Tharasovits
Eliz unokái	Tornay
Józsi	Csillag
Pizot, ezek gyámja	Andorffy
Emil	Solyom
Morin báróné	Mészáros
Durand	Ujvári
Rendőrtiszt	Országh

Kézde 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.
Auftreten der Mlle. Adelina Clair, französ. Exzentrique-Sängerin (Etoile de l'Eldorado de Paris) und des vorzüglichen Drahtseilkünstlers Mr. Laurand Gomez. Auftreten der 8 Original Wiener Damen-Gigler. Neue Pièce. Text von Wilh. Wießberg. Musik von Rosenzweig. Auftreten des weltberühmten Dompteurs Mr. Indefindo Roche mit seiner wunderbar dressirten

12 Wölfen,

der ausgezeichneten, unübertrefflichen, urkomischen Exzentrique Buntz und Radd, des vorzüglichen Original-Equilibristen Constantin Molodjoff. Sensationeller Erfolg der berühmten The 3 Eddys. Auftreten des Fräul. Mimi Schneider, Walzer- und Lieder-Sängerin; Fräul. Balzacsh, ungar. Sängerin; Fräulein Cécilie Carola, Exzentrique-Sängerin und des beliebten Gesangsleiters Ferdinand Rüd. Nur noch einige Tage: „Ein nasses Geheimniss“, oder: „Das finstere Dunkel“

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Heute Beginn des ständigen Gastspiels der Cymbal-Virtuosin Frau

Gräfin Ráday.

Gewöhnliche Eintrittspreise.
Auftreten der besten und beliebtesten Gesangs- und Tanz-Duettsisten
Brüder ROTT,
sowie aller engagierten Mitglieder mit vorzüglichem Programm.

„Stadtwäldchen unter Wasser“

„Die Menschenfresser.“
Wois! Pracht-Café Herzmann neben dem Orpheum.

„BLAUE KATZE“

Königsgasse Nr. 15. 42068
Heute:

„Corps de Ballet“

Samstag erstes Auftreten der vorzügl. Chansonette M. Rogee. Zum ersten Male in Budapest.

ANZEIGE! Der 42494 „Arme Greisler“

Ofen, Neustift, Wienerstraße Nr. 16
schläft net! Habn's a Idee?
Heute und jeden Tag: Gastspiel des
Ur-Wiener Spezialitäten-Quartett Krempf

(Gedr. Dietrich und Ringelmann)
mit seinen 3 Posthörnern, 2 picküben Hölzln. Ich habe weder Koffen noch Mühe geschent, um den geehrten Gästen vergnügte Abende nach'n alten Weanaschlag zu bereiten, und ersucht um zahlreichen Zuspruch achtungsvoll
Leop. Hermann, Weinschänker.

Ich offerire: Hochprima ung. Salami,

bestes Erzeugniß, wie auch alle Gattungen Käse; täglich frische Gebirgsbutter zu den billigsten Tagespreisen.
Achtungsvoll

IGNATZ GELB,
Budapest, Kerepeserstraße 53. 42521

Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.

Heute:

Soirée bei Lewinsky.

Schluß der Labrias Trilogie.

Zum Schluß, auf vielseitiges Verlangen:
Mephisknopheles.

„IMPERIAL“

Wagnerstraße Nr. 48. 42624
Bestventilirtes Lokal und angenehmer Aufenthalt für Familien. — 94. Gastspiel der Gesellschaft Dirsch.

Neue Possen.

Auftreten der 15jährigen vorzüglichen Miniatur-Soubrette Fräul. Klottide Kovala in ihrer Sensations-Verwandlungs-Nummer als: Schusterbub, Pester Fruchtl und Drahrer. Ferner: Preis-Konkurrenz-Singen der 10 reizendsten Damen. Sensationelle Voranzeige! Demnächst:
Sarah Bernhardt im Imperial!
Näheres folgt.

CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Donnerstag, den 6. Aug.: 2 große Vorstellungen.
Um 3 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends, in beiden Vorstellungen: „Cirkus unter Wasser“, oder: „Des Gigerl's Hochzeit mit Hindernissen zu Wasser und zu Land.“ Große Ausstattungs-Pantomime, wobei in wenigen Minuten 150.000 Liter Wasser die Manège füllen, sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. NB. Die große Ausstattungs-Pantomime: „Cirkus unter Wasser“ wird in der 3 Uhr-Vorstellung ebenso vollständig aufgeführt, wie in den Abend-Vorstellungen, und jede erwachsene Person hat das Recht, auf die von ihr gelöste Karte ein Kind frei einzuführen.
Die Direktion.

AVISO.

Die weltberühmten und auf allen Ausstellungen mit den höchsten Preisen prämirten Original

Marsovszky-Melonen,

welche sich durch blutrothes, faserloses und leicht zerschmelzbares Fleisch, sowie außerordentlich süßen Geschmack gegenüber jeder anderen Sorte besonders auszeichnen, sind en gros, eventuell in ganzen Waggonladungen in der Hauptniederlage: Ferencz József-rakpart 27 zu haben. — Jede Melone ist mit dem Originalstempel „Marsovszky“ versehen. 42629

Lokalveränderung.

Beehre mich, meinen p. t. Kunden und einem p. t. Publikum die höfll. Anzeige zu machen, daß ich meine seit vielen Jahren Dorotheagasse 7 bestehende

Haupt-Niederlage

der ersten Baranyaer Weingross-Handlung und Champagner-Fabrik von heute ab

Hatvanergasse Nr. 11

verlegt habe. Achtungsvoll
L. LITKE.

Erstes Wiener

Kindernährmehl!

von F. Giacomelli, Wien.

Gewissenhafte Mütter werden ihre heilige Pflicht vollkommen erfüllen, wenn sie ihre Säuglinge stets und nur mit Giacomelli's Kindernährmehl ernähren werden, das einzige stärkste Nahrungsmittel, ausgezeichnet durch die goldene Medaille, erprobt und bestens empfohlen von ärztlichen Autoritäten. Eine kleine Büchse 45 kr., eine große 80 kr. zu haben in Apotheken, Drogerien und Delikatessengeschäften Oesterreich-Ungarns. Man verlange ausdrücklich Erstes Wiener Giacomelli's Kindernährmehl. Bestellungen aus der Provinz werden prompt effectuirt. 41663
Generaldepot für Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien bei Leopold und Franz Reiner, Droguisten, Budapest, Königsgasse Nr. 41.

Lokalveränderung.

Wegen Demolirung des Hauses 5. Bezirk, Ablergasse Nr. 19 befindet sich mein Leinen- und Kurventwaaren-Engros-Geschäft von heute ab

provisorisch

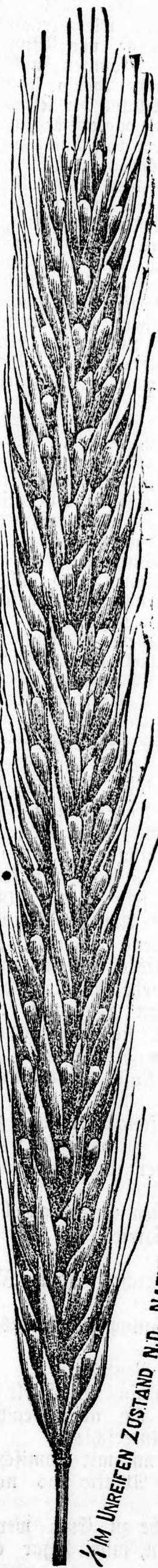
5. Bezirk, Große Kronengasse, Kirchenbazar Nr. 37, vis-à-vis der Brunnigasse und verkaufe ich: Nürnberger Leinwände, Leintücher, Leinwände, Sandtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Chiffone, Canavas, 6 und 12 Personen Tischgedecke zc. zc.

auch en détail

zu Original-Fabrikpreisen, und erlaube ich mir die geehrten Hausfrauen, Hoteliers und Restaurateure auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Ign. Kohn,

Leinen- und Kurventwaaren-Engros-Geschäft, 42625
5. Bez., Große Kronengasse, vis-à-vis der Brunnigasse.



Bahlsen's Imperial- Saatkorn.

Wie amtlich attestirt und übereinstimmend von hervorragenden Landwirthen und den bedeutendsten Fachzeitschriften des In- und Auslandes berichtet wird, hat sich der Imperial-Roggen auch im letzten, abnorm strengen Winter vorzüglich bewährt, und kann nun von diesem Saatgut gemeldet werden:

1. daß der Imperial-Saatroggen auch in sehr kalten Lagen und selbst dort sich winterfest zeigt, wo andere edle Kornsorten oder einheimische Saaten ganz oder größtentheils zu Grunde gingen;
2. daß trotz der ungewöhnlich dünnen Ausfaat (ca. 1/3 des gewöhnlich üblichen Staatquantums) durch die reiche Bestockung der Stand ein vollkommen dichtgeschlossener, die Saaterparnis daher sehr beachtenswerth ist;
3. daß Halmen Mehren so lang und so stark, letztere so dicht besetzt sind, daß sich keine andere Züchtung mit dem Imperial-Roggen in Bezug auf Ertragsfähigkeit messen kann.

Viele Berichte schließen in dem Wunsch, daß dieses Saatgut überall verwendet werden möge, nachdem es dem Landwirthe hohen Gewinn bringt sowohl durch Saatersparnis, wie durch sichere, große Ernten. Originalsaat (geschiedlich geschützt) nur zu beziehen von

Ernst Bahlsen

in
Prag-Weinberge,
welcher Preisverzeichnisse auch über andere werthvolle Winterjaaten gratis und franco versendet.

IM UNREIFEN ZUSTAND N. D. NATUR BEZ. X. A. PATROCKA

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Prof. S. Bloch,
en. Handelschulprofessor
diplomirt u. prakt. Buch-
halter (Königsstraße 20.)
ertheilt mit Genehmigung
eines h. kön. ung. Minister-
iums seit 1877 perfekten
Unterricht in der einf. und
dopp.

Buchführung,
sowie in allen Handels-
wissenschaften, Schön- und
Rechtsschreiben, mit deutschem
und ungarischem Vortrage.
Auf Verlangen kann jeder
Schüler an einer öffentlichen
Handelschule Prüfung ab-
legen. Einschreibungen zu
den **Abendkursen** täglich.
Damen erhalten Separat-
unterricht. — Schüler aus
der Provinz erhalten ganze
Verpflegung und werden
in kürzester Zeit ausgebildet.
Auch besorge Bücherein-
richtungen und Abschlässe
(Bilanzirungen). 40322

Konkurs.
Bei der israelitischen Bet-
genossenschaft in Dusnok
(Westler Komitat) ist die
Stelle eines פקיד שטח
שטח, der auch täglich 4
Stunden 4—5 Kindern den
Elementarunterricht zu er-
theilen hat, am 1. Sep-
tember a. c. zu besetzen.
Jahres-Gehalt 300 fl., 2
Klafter Holz, freie Wohn-
ung und Heizung. Bewer-
ber, die streng religiös
und einen moralischen Le-
benswandel nachweisen kön-
nen und Zeugnisse von
hervorragenden orth. Rab-
binen haben, mögen ihre
Gesuche sammt Zeugnissen
langstens bis 20. August
an den Unterfertigten ein-
senden. Nur dem Acceptir-
ten werden Reisekosten ver-
gütet. Derjenige, dessen
Frau in Handarbeit Unter-
richt ertheilen kann, wird
bevorzugt und separat be-
zahlt. Dusnok (Westler Ko-
mitat), 1. August 1891.

Joseph Freund.
41443
Junge
intelligente Frau,
tüchtige Verkäuferin, rede-
gewandt, sucht p. 1. Sep-
tember Stelle in einem
größeren Geschäft. Adr.
in der Exp. 41479

Une Demoiselle
frangaise cherche lecons.
Initiales „M. R. Exped.
du Journal. 41439

Sichere Existenz!
Kleines Kaffeehaus,
eleganter eingerichtet, auch
für Damen geeignet, 1100
fl. Zins, Reinertragniß
jährlich 4000 fl. nachweis-
bar, Preis 3500 fl., ist ge-
legentlich zu haben. Nähe-
res S. Herzhaft, „Café
Paris“, Wäzner-Boule-
vard. 41434
Ein tüchtiger Spezerei- u.
Kurzwaaren-
R o m i s
aus der Provinz, der drei
Landessprachen mächtig,
wünscht seinen Posten pr.
1. September zu ändern.
Gefl. Zuschriften werden
unter Chiffre „1000“ an
die Exp. erbeten. 41465

Riseur- u. Friseur-
Geschäft, im Centrum der
Stadt, ist wegen Ueber-
nahme eines anderen Ge-
schäftes billig zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
41440

Lehrling
aus anständigem Hause
wird in einem Agentur-
u. Kommissions-Manu-
fakturgeschäft aufgenom-
men, ebenso lediger **Sub-**
agent, der schon in dieser
Branche thätig gewesen.
Adr. in der Exp. 41498

Billige große
Gewölb-Lokalitäten
nebst Keller per sofort oder
November zu vermieten.
S. Bez. Rudolfsquart
Nr. 8. 41447

Eine Wohnung,
in einem schattigen Garten
gelegen sogleich zu beziehen.
Herminenstraße 43. 41477

Gesucht
eine alleinstehende, ordent-
liche Person zur Verrichtung
aller häuslichen Arbeiten
mit kleinem Lohn zu zwei
Penten. Adr. in der Exp.
41484

Zweispänniger
Unnumerirter
ist für Vormittage monat-
lich zu vermieten. Adr. in
der Exp. 41486

Gewölblokale,
Wohnungen und Keller-
magazine, sind sofort zu
vermieten. Neußere Stadt-
onsgasse 22/a u. 22/b
41847

Tüchtiger Dekor-
ateur,
als erster Arbeiter, findet
dauernde und lohnende
Anstellung. Adr. in der
Exp. 5630

Junger Mann
erhält Wohnung (sep. Zim-
mer) nebst gänzlicher
Verpflegung
bei einer honetten isr. Fam-
ilie. VI., Deak-tör
(Café Karlsring), III. Stock
Nr. 64. 41489

Schöne Gassen-
wohnung
im I. Stock, Königsstraße
Nr. 19, 3 Gassen, 1. Vor-
zimmer, Küche, Speis-,
Badezimmer u. Clozet, ist
sofort oder p. 1. November
zu verlassen. Auch 1 Stall
u. Wagenremise p. 1. No-
vember zu vermieten. Näh.
beim Hausmeister. 5631

Der Hauptkassier
einer Fabrik ersten Ran-
ges übernimmt die Admi-
nistration eines Hauses.
Adresse in der Exp. d. Bl.
41435

Platzagent,
welcher bereits in einem
Kandidaten-Geschäfte thätig
war, wird gegen Fix und
Provision acceptirt. Adr.
in der Exp. 41478

Egy 100—300 holdas
birtok
Pestmegyében vagy annak
közeli bérbe kerestetik.
Ajánlatok „Bérelt“ ezimen
a kiadóhivatalba intézen-
dök. 41482

Komptoirist
(Christ), der deutschen und
ungarischen Sprache mäch-
tig, mit schöner Handschrift,
wird in einem hiesigen
Fabriks-Etablissementsort
acceptirt. Schriftliche, mit
Gehaltsanprüchen ver-
sehene Offerte sind unter
„D. G.“ an die Exp. d. B.
Bl. zu richten. 41483

Junger Mann
wünscht sein möbliertes, rei-
nes Monatszimmer, mit se-
paratem Eingang, sofort zu
mieten. Off. nebst Miethe-
forderung sub „D. F. 28“
an die Expedition erbeten.
41888

Kompagnon
mit 1—2000 fl. wird zu
einem seit mehreren Jahren
bestehenden Mode- und
Manufakturwaarengeschäfte
gejucht. Lediger bevorzugt.
Dortselbst sind mehrere Ge-
genstände, sowie: Firma-
tafel, Plachen sammt
Anspruch-Strangen und 1
Gasluster billig zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
41488

300 Gulden
Darlehen sucht ein 32jäh-
riger, lediger Wirtschaft-
beamter, rückzahlbar in
monatlichen Raten zu 20
Gulden. Sicher ist in aus-
gezeichnet guter, sicherer
Stellung auf dem Lande,
hat monatliches Gehalt von
fl 50 nebst ganzer Verpfle-
gung, und kann sich hievon
Geldleihen überzeugen,
eventuell an feine Speisen
hieverkommen. Das Geld
wird benötigt, alte Schul-
den zu bezahlen. Eine
Heirath nicht ausgeschlossen.
Adr. in der Exp. 5638

Ein Erzieher,
Pädagog, wird für einen
Knaben u. ein Mädchen,
im Alter von 11—13 Jah-
ren, für die Nachmittage
gesucht. Offerte an
Herman Keller,
Wäzner-Boulevard 62.
5633

Hofwohnungen,
Barterre, 1. u. 3. Stock, pr.
sofort und pr. November
für feiner, nicht zu große
Familien, bestehend aus je
zwei leichten Zimmern, Vor-
zimmer, parfeirt, Küche,
Speis, Clozet mit Mosaik,
lichtem parkirt Hof, Preis
von fl 320—420, siebentes
Haus von der Andrássy-
straße, Theresienring Nr. 27,
zu vermieten. 41504

Praktikant,
absolvirter Handelschüler,
aus gutem Hause, findet
Anstellung. Offerte unter
„Kommission 1868“ an die
Exp. d. 41491

Ein „Schöberl“
Fauteuille und ein Leder-
divan wegen Raummangels
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. d. 41492

Geldvermittler
gesucht unter „Sicherheit“
an die Administration d.
Blattes. 41493

Schöne weiße
Seidenpintische
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. d. 41497

Zu Pacht zu nehmen
wird gesucht ein ganzes
Haus mit zwei größeren,
eventuell noch einer
kleinen Wohnung
sammt 160 bis 200 Quadr-
klaster großem Hof
oder leerem Grund, vom
1. November, in der Ge-
gend der äußeren Stations-
gasse, unweit der elektrischen
Bahn. Adresse in der Exp.
d. Blattes. 41389

Wohnungen,
Geschäftslokale,
möblierte Zimmer,
Fabrikslokale,
z. c. offerirt das
O i k e t e r i o n,
Central-Institut für be-
queme, praktische und billige
Wohnungsbelegung. VI.,
Theresienring Nr. 19. (Nächst
der Andrássystraße.)
Keine Einschreibgebühr
Auftrags-Korrespondenz-
karten sind in den Trafiken
erhältlich. 5598

Welche hübsche
junge Dame
mit mindestens 15,000 fl.
wünscht einen sehr intelli-
genten, gutberzigen, 36 J.
alten Witwer, Christ, von
angenehmem Neußern, mit
1300 fl. jährlichem Ein-
kommen zu heirathen?
Anträge unter „S. J. 136“
bis 10. d. an die Exp. er-
beten. 41496

Kommis
der Kurz- und Modewaaren-
Branche, so auch ein
Lehrling
gegen Bezahlung werden
sofort aufgenommen. Adr.
in der Exp. d. 41501

Erzieher,
welcher in den Lehrgegen-
ständen der 2. u. 3. Bürg-
erschulklasse grün. im Un-
garischen, Deutschen, unbe-
dingt aber auch im Hebräi-
schen zu unterrichten ver-
steht, kann bei mir vom 1.
September ab Aufnahme
finden. Gehalt pro Jahr
170 fl. und ganze Verpfle-
gung. Speisen werden ver-
gütet. Reflektanten wollen
Zeugnisse einbringen an
Singer Mór, Mojtény
Post Pruzsina, Trencsiner
Komitat. 41495

Ein Kommis,
der drei Landessprachen
mächtig und in der Manu-
fakturbranche tüchtig, kann
pr. 15. August bei mir
eintreten.
M. Zeilendorf,
Speries. 5640

Junger Kommis
der Manufaktur- und Mo-
debranche, tüchtiger Aus-
lage-Arrangeur, wird so-
fort oder pr. 1. September
acceptirt. Offerte sammt
Ansprüche sind zu richten an
Julius Glädsthal,
Schemnis. 5634

Ein praktisch erfahrener
Geschäftsmann,
mit Sprachkenntnissen, kau-
tionsfähig, sucht Stellung
als Getreideeinkäufer, Ma-
gazineur, Inspektor, Platz-
vertreter z. Gest. Anträge
unter „S. H. 333“ an die
Exp. 41485

Heirath nach der Schweiz.
Ein 30jähriger junger Un-
gar, in einer der schönsten
und größten Städte der
Schweiz ansässig, Doktor
der Medizin, der eine hoch-
angesehene Stelle bei einem
hervorragenden Unterneh-
men einnimmt, mit jähr-
lich steigendem sicheren Ein-
kommen und etwas Vermö-
gen, wünscht sich mit
einer lebensfrohen Lands-
männin baldigst zu ver-
heirathen. Dieselbe soll aus
gutem Hause, wohlherzogen
und etwas vermögend sein.
Letzteres könnte sicherge-
stellt werden, da Betreffend-
dem günstige Gelegenheiten
geboten ist, sich bei oben-
genanntem Unternehmen
erfolgreich zu betheili-
gen. Suchender hält sich
auf einer Durchreise einige
Zeit hier auf und erbittet
gef. Zuschriften, womöglich
mit Photographie, welche
nebst Brief sofort wieder
zurückgeschickt wird, unter
Chiffre „Anfrichtig und
ernst“ an die Exp. 5642

Kinderlojes
Chepar
wird für eine Hans- und
Kanzleidiener-Stelle zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Kenntniß der ungarischen
und deutschen Sprache er-
forderlich. Nur arbeitsfä-
hige — nicht über 40 Jahre
alte — Personen mit gu-
ten Zeugnissen haben sich
zu melden. Adr. in der
Exp. 41476

Für die Erzeugung von
Drahtmatrizen
sind Spinnmaschinen und
sonstige Werkzeuge immer
zu haben bei **Erdei Fe-**
renz, mechanische Maschi-
nen-Werkstätte, Lindengasse
Nr. 24. 41503

Kávémérés és
tejesarnok,
100—150 liter tej naponta
forgalomal, azonnal el-
adó. Bövebbet Teréz-körut
sz. 10. ajtószám. Ugyan-
ott egy szépen berendezett
kávéház berbeadandó, va-
lamint egy szatocsüzet és
egy jó forgalmu szivar-
tőzsde tudható meg. 41499

Eladó rőfös-és divatáruhoz
fényes
üzletberendezés
szep. utóján átvételre.
Az állványok szétszedve
is egész darabokat képez-
nek, háttal teljesen ellátva,
két nagy tükörszekrény-
nyel, pultok tölgyfatebő-
vel, alkalmassak 30 négy-
szögömeter területre. Frölich
Lipótnál, Mezösturon. 5639

Fogkijás.
Kipróbált szerem egyszeri
használatával pillanat
alatt megszüntethető. 75
kr. előleges beküldése mel-
lett a szer postán bér-
mentve megküldetik.
Mesterházy Sándor, V.,
Nádor-utca 86. Bpsten.
41494

Ein Pasquet,
mit oder ohne Dach, für
ein Pferd, in gutem Zu-
stande, wird zu kaufen ge-
sucht. Wo? sagt die Exp.
5635

Zwei Radanker
Vollblutpferde,
braun, 4½ Jahre alt, sind
zu verkaufen bei Jakob
Leberer, István-ut Nr. 28.
Zwischenhändler verboten.
5643

Junger Kommis,
in der Spezerei-, Galan-
terie- und Manufaktur
Waarenbranche gut versirt,
der deutschen, ungarischen
und rumänischen Sprache
mächtig, wird pr. 1. Sept.
bei **Ignaz Dollacuder,**
Ecska, Torontaler Kom.
aufgenommen, wohin Offi-
zu richten sind. 5636

Geschäftslokal,
Palatingasse, Hotel
Europa, bisher als
Wirthshaus in Ver-
mietung gewesen,
per 1. August zu
vermieten. Näh.
dieselbst beim Por-
tier. Elektrische Be-
leuchtung. 5647

Grsl. Andrássy'sches
Palais, Badgasse,
zum Miethause
umgestaltet, sind da-
selbst große Herr-
schafts-
Wohnungen
sammt Stallungen
pr. 1. November zu
vermieten. Aus-
künfte ertheilt **J.**
Bernstein & Sohn,
Möbel-Lager, Pala-
tingasse, Hotel
Europa. 5648

Wohnung,
bestehend aus 2 zweifeln-
strigen Hofzimmern, Küche,
Vorhaus, Speise, Clozet, ist
abgelaufen bis November
billig zu vergeben. Kann
auch als Jahreswohnung
genommen werden. Adresse
in der Exp. 41500

Ein Privatbeamter
sucht gute Mittagskost ev.
auch Nachtmahl bei einer
distinguirten Familie in
der Nähe des Kaiserbad,
Margarethenbrücke, Den.
Offerte unter „JungerPri-
vatbeamter“ an die Exp.
41508

Zur Leitung einer Fabriks-
Niederlage wird ein
Fräulein
aufzunehmen gesucht. Of-
ferte unter „Fabrik 800“
an die Exp. 5650

Gia zahmes Ach,
1½ Jahr alt, sehr schönes
Exemplar, ist um 20 fl.
zu haben. Wo? sagt die
Exp. 5644

Elegantes
Zinshaus,
einködig, mit Garten-
allee, trägt noch Stockhö-
hen, zwischen der Andrássy-
und Wäznerstraße, und
der f. Oper sehr nahe ge-
legen, trägt bei sehr wohl-
feilem Zinsertragnisse brutto
5000 fl., ist für den Preis
von 56,000 fl. zu verkaufen.
Näheres beim Hauseigen-
thümer, 6. Bezirk, Nevaig-
gasse Nr. 16, Thoreinfahrt,
Thür Nr. 16, von 10—12
Uhr Vormittag. 4649

Ein Cornwall-
Dampfkessel,
mit einem Feuerrohr, ca.
1300—1500 Cmt. Durch-
messer, wird zu kaufen ge-
sucht. Gefällige Anträge
unter „Spiritusfabrik“ an
die Exp. 41505

Zu den Kienen
eine permanente (auch 4-
füßige) offene und geschl.
Equipage
zu vermieten. Adresse in
der Exp. 41511

Gassenzimmer
mit separatem Eingange
suchen zwei Beamte. Selbe
würden auch Mittagskost
dieselbst nehmen. Anträge
sub „S. 300“ an die Exp.
41510

2 Baugründe,
auf der Ofner Ring-
straße gelegen, je 140
Quadratklaster groß, welche
sofort bebaut werden kön-
nen, sind preiswürdig zu
verkaufen. Adresse des Ei-
genthümers in der Exp.
zu erfragen. 41513

Praktikant,
Christ, der ungarischen und
deutschen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, wird
event. gegen Bezahlung
aufgenommen. Absolvirter
Handelsakademiker wird be-
vorzugt. Offerte sind unter
„C. 10“ an die Exp. d. Bl.
zu richten. 41509

Bierhalle
ist an tüchtigen Wirthen,
der eigenes Recht besitzt,
zu übergeben. Näheres in
der Exp. 41506

2 und 3zimmerige
Gassenwohnungen
nebst Badezimmer u. allem
Komfort per sofort und
per November zu vergeben.
VI., Felsőerdősor 33 sz.
41507

Ein tüchtiger
R o m i s
für ein Detail-Kurz- u.
Herrenmodewaaren-Ges-
chäft, der am hiesigen Plage
servirt, wird sofort accep-
tirt bei Friedl M., Váci-
körut 26. 41514

Zahnschmerzen,
defekte Zähne, oder übler
Rauchgeschmack im Munde
bekommt derjenige nicht,
welcher die „**Electro-Pa-**
tent-Cigarren-Spizen“
raucht. Zu bekommen in
den meisten Trafiken per
Schachtel zu 10 kr. Engros
bei Nathan Löw, Mohren-
gasse Nr. 7. 5645

Neuestes für Kaffeehäuser!
Ribiz-Cigarren-
Spizen,
beim Kartenspielen unüber-
trefflich, in jeder Trafik a
15 kr. per Stück zu haben.
Engros bei Nathan Löw,
Budapest, Mohrengasse 7.
5646

Praktikant,
der ungarischen und deut-
schen Sprache mächtig, wird
sofort aufgenommen. Da-
selbst wird auch circa 5
Mtr. Glaswand zu kaufen
gesucht. Adresse in der Exp.
41502

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kasse
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 40961

P. Z. Herrschaften! U. Duldau, Diensthote-Bureau, Deak-Platz Nr. 3, Andrássystrasse Nr. 50 (Oftogonplatz), u. Schlangengasse Nr. 1. 41254

Tricure-Agenten in der Provinz für Verkauf von Tricuren gegen hohe Provision gesucht. Hugo Graepel, Maschinenfabrik, Budapest. 41324

Ein Erzieher. Israelit, wird per 1. September zu zwei Mädchen u. zwei Knaben acceptirt. Derselbe muß die Kinder für die zweite Real- u. vierte Bürgerklasse vorbereiten, ferner muß er der deutschen u. französischen Sprache vollkommen mächtig sein, u. auch im Hebräischen Unterricht ertheilen. Gehalt fl. 25 monatlich u. freie Station. Dsfe rten. Zeugnisse sind an **Jakob Simai, Galvacs, Post Szendrő, Vorober Komitat, einzufenden.** 5611

Kassirstelle
sucht bei irgend einem soliden Institute ein im Kassienfache versierter vertrauensvoller Mann, der bis fl. 5000 Kaution leisten kann. Vermittler wird gut honorirt. Adr. in der Exp. d. Blattes. 41333

Für eine **Hotel-Restoration** in Budapest wird ein Pächter oder ein Zapfenwirth gesucht. Adr. in der Exp. 41415

Lehrerinnen u. Erzieherinnen, diplomirte, ungarische, deutsche, französische und Klavier, Kindergärtnerinnen, franzöf. Bonnen u. Gespielen mit besten Referenzen, empfiehlt für sofort die Agentur S. Schleginger, Budapest, Bäckergasse Nr. 6, 1. Stod. 5381

Konkurs. Jsr. dipl. Erzieherin, die der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in den Bürgerschulgegenständen, im Klavier, in der französischen Sprache und in Handarbeit gründlich unterrichten kann, wird zu zwei Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren für 1. September gesucht. Reflektantinnen wollen Offerte mit Zeugnisfokopien nebst Gehaltsansprüchen an Herrn **Samu Schaffer, Kovil (Baeska) ehestens einfinden.** 5607

Konkurs. Bei Gefertigten ist die Stelle eines Tenoristen vacant mit einem monatlichen Gehalte von 30 fl. nebst bedeutenden Nebenverdiensten. Reflektanten also, die eine schöne, klangvolle Stimme besitzen, nicht-müder musikalisch gebildet sind, mögen ihre Offerte längstens bis 15. d. an den Gefertigten einfinden. Dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. — Kaschau, am 31. Jul. 1891.

M. Weiß, Oberkantor. 5609

Bonne
mit langjährigen Zeugnissen, welche französisch spricht und diese Sprache den Kindern beibringen kann, wird zu 3 Kindern von 1-5 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie, welche re-tournirt werden, an **Korner Andor, Szekesfehervár, megyeháztér 8,** einzufenden. 5614

Ein Kaffeehaus, frequentester Posten Budapests, ist unter sehr günstigen Modalitäten sofort zu haben. Näh. S. Herzhaft, Café Paris, Waisnerboulevard. 41398

Tüchtiger Buchhalter, der einfachen und doppelten Buchhaltung, perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, wird für ein Bauholz- und landwirtschaftliches Maschinen-geschäft gegen freie Station, ausgenommen Wäsche waschen, nebst fl. 30 Monatsgehalt, per 25-ten August a. c. zum Eintritte gesucht. Bewerber von der Holzbranche werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an **Hermann Geisheit in Putnok.** 41444

Französischen Sprachunterricht
wünscht eine dip. Lehrerin (geborene Französin) Damen und Kindern zu ertheilen. Briefe unter „Mademoiselle“ an die Exped. d. Blattes. 41453

Gewöbllokaltäten und Wohnungen
mit je 3 und 4 Cassenzimmern, mit allem modernen Komfort ausgestattet, sind per 1. November zu vergeben in dem soeben in Vollendung begriffenen Neubau: Leopoldring Nr. 19, Ecke der Kohárgasse. Näheres daselbst. 5617

Große, nur einmal gebrachte, sehr leichte **Fisken** sind stets billig zu haben bei **P. Schmidt, 8. Bez., Deutzhgasse 41.** 5602

Ein tücht. Lehrer
mit ausgezeichneten Zeugnissen, unterrichtet Ungarisch, Deutsch u. Hebräisch. Derselbe ist auch Diktischochet, tüchtiger Bal-teffilal-Bal-toleka und dessen Frau auch Handarbeit unterrichten kann, sucht Stelle per sofort od. von 1. Sept. ab a. c. Gefällige Anträge unter „Petalozzi“ an die Exped. 5579

Stabile Agenten
für den Verkauf von Cognac an Private werden gegen Provision und eventuell bei Leistungsfähigkeit nur gegen fix in jeder größeren Stadt für sofort aufgenommen. Anträge unter „N. F.“ an die Exp. 41354

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei **Abelheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächst der Andrássystrasse.)** 41053

Tüchtiger Tenorist. Ein sehr tüchtiger musikalisch gebildeter Tenorist oder Bassist wird aufgenommen. Gehalt laut Uebereinkommen. Adresse in der Exp. 41338

Gratis
und franco versende meinen mit 200 Illustrationen versehenen Preiscurant.
1 feines farbiges Hemd 1.25
1 „weißes „ 1.30
1 engl. Pique-Hemd 1.50
1 Jäger-Hemd . . . 1.-
1 Touristen-Hemd 1.50
1 Leinen-Unterhoje —.60
6 Paar Fingerringe —.36
6 Fingerringe —.36
1 Jäger-Kraus . . . 20-35
6 feine Krügen . . . —.90
6 Wajch-Kravatten . . . —.60
6 Seiden . . . —.90
A. Schwarz jun., Kravatten- u. Wajch-Fabrik Budapest, gr. Feldgasse 14. 5130

Abis
für **Eltern am Lande!**
Hauptstädtische Schulen besuchende Mädchen vom Lande finden zu möglichem **Sonora gänzliche Verpflegung, so auch Klavierunterricht** im Hause. Näheres bei **Witwe. Felix v. Gneisenau, 3. Bez., Heesi-ut 22,** in der Nähe einer Mädchen-Bürger Schule. 41306

900 Hektoliter
Wein sind zu verkaufen; auch in kleinen Partien. Näheres in der Expedition. 41385

250 Stutzflügel, Pianino und Harmonium, aus langjährig bestehenden, strengsoliden, renommirten Fabriken stammend, werden zufolge schneller Räumung großer Vorräthe von jetzt angefangen bis 15. September um 15% billiger wie bisher verkauft und treten nach Ablauf dieser Frist die früheren Verkaufspreise wieder in Kraft, nachdem die Beteiligung an diesem für ein P. Z. Klavier und Harmonium kaufendes Publikum vielleicht nie wiederkehrenden Gelegenheitskaufe bereits eine sehr lebhaft ist, bitte mir geneigte Aufträge je eher zukommen zu lassen, da am 16. September laut gegenseitigen Vertrag die früheren Verkaufspreise unwiderruflich zur Geltung gelangen. Anton Julius Eder's Klavier = Salon, Wajnergasse 4. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet. 5615

Greislerei
für 100 fl., auch ein Gewöbllokalt für Melonen, in einer der belebtesten Gegenden bis 1. November zu vergeben. Adresse in der Exp. 41410

Wegen anderer Unternehmung ist sofort ein **Weinschant,** alter Posten, sammt oder ohne Konzession, billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 41426

Sofort zu verkaufen
sind: Schlafzimmern, Salon-garnitur und noch andere Möbelsstücke von 3 Zimmern. Andrássystrasse 28, Halbstock rechts, Thür 10. 41416

Tüchtiger Buchhalter, versiert, verlässlich, mit vorzüglichen Zeugnissen und feinsten Referenzen, kautionsfähig, verheirathet, wünscht seinen Posten zu ändern und sucht eine Kassierstelle oder sonstigen Vertrauensposten hier oder in der Provinz pr. Ende August. Gest. Anträge unter „Vertanen“ an die Exp. erbeten. 41301

Wohnungs-Kolle-gin
sucht ein anständige Dame. Die Wohnung, in nächster Nähe des Abgeordneten-Hauses, befindet sich im ersten Stock, ist schön möblirt und kann sofort bezogen werden. Lehrerin, Beamtin bevorzugt. Zuschriften erbeten unter „S. N. 300“ an die Exp. d. Bl. 41392

Ein Brautkleid, mit Surah gepußt, mit Kranz, Schleier, Handschuhen und Schuhen, eine halbe Stunde benützt, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5449

1 fl. 30 fr.
ein Paar Ausgehe-Schuhe aus feinem Leder oder Laffing mit Seiden-Marke bei W. M. Braun, Karls-gasse, Karlskajerne, vis-avis der Schiffgasse. 41395

Geld
auf **Lose**
und

Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-geschäft Armin Kövály, Satvanergasse 4, Palais Dreher.** 5632

Traversen, gebraucht, mehrere Kilometer alte fehlerfreie **Nollbahnschienen, Eisenbahnschienen** zu Geleisen und Bauzwecken sind billigst zu haben bei **M. M. Rohu,** Eisen- und Metallgeschäft, Budapest, VI., mozsar-uteza 9. 5575

Ein Parterrehaus, im 6. Bezirk, nächst dem Wajnerboulevard, zur Hälfte 10 Jahre steuerfrei, ist zu verkaufen, eventuell auf ein größeres zu vertauschen. Unterhändler ausgeschlossen. Näheres in der Exp. 40943

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neuere, gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-kasten, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigst **Neuer Markt-platz Nr. 6.** 5315

Großes Gewöbllokalt am Ring (8 Oeffnungen), 145 Quadratmeter, auch 3 große Kellerlokale, circa 500 Quadratmeter; ferner ein Gewöbllokalt mit Alfov und Hoflokale zu welchem **Zweck immer zu vermieten: Theresienring 36,** 40978

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Rei-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt. Schiffgasse 6, 1. St. 41317

In Gödöllő
ist ein Haus, aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller und aus einem großen Garten bestehend, aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Exp. 41163

Geld!!
fl. 65,000 Darlehen für Hausbesitzer auf 5 Prozent, Kaufleute, Industrielle, Private auf 6 Prozent, auch für Provinz. Innere Stadt, 4. Bez., Képor-uteza 6, 1. Stod Nr. 5. 41328

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herren-Kleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlöring 2, Ecke Satvanergasse, im Hofe.** Daselbst auch Kleider-leihanstalt. 5566

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft, Budapest, Deak-ter (Ankerudvar.) Versicherter **Wohnhäuser, Geschäftslokale, Wohnungen** zu billigsten Prämienätzen und coulantester Regulirung. Ebenso **Transportversicherungen** vom 1. August **Wajnerboulevard Nr. 31.** 5163

Erzieherinnen, Ungarinen, Deutsche, tüchtig in fremden Sprachen und Musik, mit guten **Wirkungszeugnissen,** tüchtige

Kindergärtnerinnen und jeder Nationalität bessere **Bonnen** empfiehlt gewissenhaft **Mme Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28.** 5569

Konkurs.
In der Pozsony-Ezt.-St.-vänner Filialgemeinde ist die Stelle eines ledigen Vorbeters, der zugleich Schochet, Bodek und storek sein muß und zwei Kinder zu unterrichten hat, mit dem Jahresgehalte von 200 fl. nebst Kost und Quartier bis 20. August zu besetzen. Ein geprüfter, lediger Lehrer bekommt für den Unterricht von 5 Kindern mit 100 fl. mehr und wird bevorzugt. Zum Pro-bevortrag wird Jeder zugelassen, jedoch werden nur dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. Pozsony-Ezt.-Stvan, 3. August 1891. **Adolph Spitzer,** Vorsteher. 5624

R o m m i s, nur aus der **Leppich-Branche,** tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen. Offerte unter „M. 1000“ an die Exp. 41473

Erzieherin, Deutsche, vorzügl. Französisch, mehrere Jahre in Frankreich gewesen, gut musikalisch, Zeichnen, Handarbeiten, sehr schönen Alt-tensten; **Erzieherin, im Dernalser Offizierstöchter-Institut** erzogen.

Deutsch, Französisch, Englisch, Piano, guten Zeugnissen; **Ungarin, gut Deutsch, Französisch Handarbeiten, guten Zeugnissen,** suchen Stelle zum sofortigen Eintritt in **unser christliche Familien.** Durch Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 5627

Okl. izr. nevelő, ki a német, magyar és franczianyelvben kézimunkában alaposan jártas, 5 gyermek mellé 300 frt. évi fizetéssel és teljes ellátás mellett kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. Felvétellevelezés útján. 5621

Egy zsidóvallásu néptanító, ki már nyilvános iskolában működött, négy gyermek mellé kerestetik; havi fizetés 20 forint és teljes ellátás. Belépés szeptember 1. Czim a kiadóhivatalban. 41462

Für eine größere Provinzstadt Ungarns wird eine **Modisten-Mamsell** mit gänzlicher verpflegung gesucht. Vorstellung im Lucasbad, Zimmer Nr. 36.

Pályázat.
A s.-a.-ujhelyi aut. orth. izr. hitközség elemi népiskolájánál egy tanító állomás üresedésben lévén, erre ezennel pályázat hirdettetik. Ezen állás 300 frt. évi fizetéssel jár, mel-lékjövdelemre való szép kilátással. A felv. egyelőre ideig lenesen 1 évre történik mely idő alatt a hitközség felmondási jogát fenntartja. Egy évi sikeres működés után véglegesített fog és pedig az eredményhez képest esetleg 400 frt. évi fizetéssel. Kellően felszerelt pályázatok a hitközségi jegyzőséghez f. hó 20-áig intézendők. S.-A.-Ujhely, 1891. aug. hó 2.

Bródy Zsigmond, iskolaszéki elnök, **Hazai Samuel,** hitk. jegyző. 5622

Im 4. Bez., Grenadiergasse Nr. 3, ist eine **Postwohnung,** bestehend aus zwei Zimmern, mit Alfov, Küche, Boden, Keller mit 1. November l. J. zu verlassen. In demselben Hause ein **Gassen-gewöbl** mit Nebenlokal vom 1. November angefangen zu vermieten. 41451

Eine bereits ganz neue, sehr schöne ein- und zweispännige Aaleiche ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41470

Konkurs.
In der hiesigen 68klassigen isr. Volksschule ist mit 1. September l. J. die Stelle eines diplomirten Lehrers mit dem Jahresgehalte von **150 fl. nebst freier Station**

zu besetzen. Bewerber ledigen Standes, die der ung., deutschen und hebräischen Sprache mächtig sind, haben ihre Dokumente bis zum 20. August einzufenden. Dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. Boffacz (Trencsiner Kom.) **Krausz Mór,** Präses. 5620

Für die Provinz werden gesucht: Ein verlässlicher **Buchhalter,** welcher ungarisch-deutsch korrespondirt. Jene, welche in Wehl- oder Kolonial-Agentur beschäftigt waren, und sich zur Reife eignen, werden bevorzugt. Ein tüchtiger

R o m m i s, der Spezerei-, Kurz- und Nirnberger-Branche, welcher mehrjährige Praxis hat, repräsentabel ist, ein regeres Provinzgeschäft leiten könnte. Jene, die froatisch sprechen, werden bevorzugt. Eintritt hätte per 1. September zu erfolgen. Bewerber wollen Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „F. B.“ an die Exped. einfinden. 5619

Diplomirter Lehrer, Israelit, wird acceptirt vom 1. September zu zwei Kindern der Normalklassen und einem Knaben der ersten Gymnasialklasse, der ung., deutschen, hebräischen Sprache mächtig. Salair 200 fl. für 10 Monate und freie Station. Reisekosten dem Acceptirten vergütet. Adressen von Dokumenten sind zu richten an **Ign. Rosenthal, Kovarez,** Neutra er komitat. 5618